

§. 11.

Solten aber starke Vermuthungen vorhanden seyn/ daß ein Feind Christlicher Nation und Glaubens ins Land fallen würde/ so solte man sich zwar solcher Grausamkeit und tyrannischen Hausens nicht vermuthen: weil aber die betrübte Erfahrung mehrmals wahr gemacht / daß die Christliche Soldatesca fast durchgehends mehr nichts als den Namen/ daß sie Christlich heisset/ mit Wahrheit und Rechte führen kan/ ihr Rauben und Plündern auch von dert barbarischen Feinden Art wenig unterschieden / ohne daß man die ewige Gefangnuß nicht wie dorten zu befahren / sondern die Gefangene etwas leidlicher gehalten zu werden die Vermuthung schöpfen können/ so ist dem Hausvatter doch auch hier ebenfalls zu rathen/ daß er bey einem besorglichen Einfall ins Land sein bestes Vermögen lieber an sichere Orte beyzeiten bringen / als den zweifelhaften Ausgang erwarten / und auf eine ungewisse Gnade sich verlassen solte. Wäre es aber schon zu lang geharret / und das Land vom Feinde bereits überfallen / so erwählet der Hausvatter lieber aus zweyen Uebn das geringste / indem er sich mit Vorwissen und Einwilligung der Landesherrschafft um eine Salva Guardia bewirbt / und lieber etwas ledliches contribuiret / als daß er durch Plünderung / Raub und Brand all das Seinige auf einmal verlohren / und seine Wohnung im Rauch aufgehen und in die Aschen fallen / seine Gründe aber verheeret und abgedödet sehen solte.

### Rechts-Anmerkungen.

Ad Cap. 93.

Vom Gebrauch der vorhergehenden Vermuthungen / §. 3. & seqq.

Auf wie vielerley Weis die Theurung verurrsachet werde? desgleichen auch von denen Fürtäufren und Korn-Juden haben wir bey dem Ersten Buch Cap. 17. §. 8. verl. Endlich ist im Gegentheile 2c. ge-

Von dem Haus-Calendar / das ist / von denen Arbeiten / die von Monat zu Monat das Jahr durch zu verrichten.

Das XCIV. Capitel.

### Von dem Haus-Calendar ins gemein.

Inhalt.

§. 1. Namöglichkeit einen auf alle Lust und Lands-Arten sich schickenden Haus-Calendar vorzuschreiben. §. 2. Gegenwärtiger wird der Discretion des vernünftigen Hausvatters / die Haus-Haltung nach Gewon- und Gelegenheit seines Landes ordentlich zu bestellen / gleichsam vorgemahlet. §. 3. Die Ordnung nach denen aufeinander folgenden Büchern der andern Abhandlung dieses ersten Theils eingerichtet.

§. 1.

Leichtwie es mehr zu wünschen als zu hoffen / daß eine solche general und allgemeine Haus-Haltung / die sich auf alle und jede Länder und Climata der ganzen Welt vollkommen und ohne einige Absähe schicken solte / beschrieben werden könnte / indeme die besondere und unterschiedliche Gelegenheit der Länder / das Gewitter / die Lust- und Land-Arten auch besondere und unterschiedene Haus-Haltungen erfordern ;

handelt, Add. notat. Jurid. ad cap. 13. lib. 3. Von denen Korn-Häusern und Korn-Herren aber soll bey dem 36. Cap. §. 2. & 7. des Dritten Buchs gemeldet werden.

Ad §. 7. h. Cap.

Von dem Ausleihen / und was dabey zu beobachten / ist von uns bey dem Ersten Buch Cap. 17. §. 5. & 6. gehandelt worden.

Ad §. 8.

Wie die Testamente zu Pest- und andern gefährlichen Zeiten und Läuften aufzurichten? ist bey dem 19. Cap. des Ersten Buchs §. 7. verl. In Testamenten 2c. in fin. n. 6. gemeldet worden.

Ad §. 9.

Von denen Kriegs-Verfassungen und Alliancen / und was hierbey zu beobachten / wird künftighin in dem andern Theil dieses Tractats zu handeln seyn.

Ad §. 10.

Von der Dienstbarkeit / so die Christen bey denen Türcken 2c. austehen müssen. v. N. A. de anno 1542. §. und wiewol. 11. ibi: In die tyrannische vielschickliche Dienstbarkeit führen lassen müssen 2c. Add. Alberic. Gentil. de Jure Bell. lib. 3. c. 9. & Hulan, de homin. propr. c. 1. n. f.

Ad §. 11.

Von den Plünderungen der Christlichen Soldaten / und wie übel sie bisweilen hausen / vid. notat. jurid. ad cap. 2. lib. 3. §. 7. Von denen Brand-Schazungen aber und Contributionen / item von der Salva Guardia, vid. notat. jurid. ad Cap. von denen Vorbildern der Gebäude / und von häulicher Unterhaltung derselben. 2c. in hoc Libr.

also würde derjenige einer thörichten Vermessenheit billig beschuldiget werden müssen / der die monatliche Verrichtungen / davon wir hiernächst handeln werden / auf alle und jede Länder und Orte ohne Unterschied also zu stellen sich unterstehen wolte / daß man nach denenselben als lauter unveränderlichen Regeln ohne Absicht auf der Erden Fähigkeit und eingepflanzte Eigenschaft / der Witterung Beschaffenheit / auch die von langer Zeit her gebrachte und gut befundene Gewonheiten alle und jede Verrichtungen an einem Ort wie am andern / zu einerley Zeit und auf einerley Weise vollbringen / und nicht das geringste darinn verändern / und nach der Zeit und andern Umständen richten sollte. Anderseits aber wäre es eben so wenig zu billigen / wann mans allerdings unnöthig und als eine unnütze Arbeit zu seyn vermeinete / einem Hausvatter davon etwas vorzuschreiben / was er das Jahr durch in jeglichem Monat verrichten solle / weil doch angeregter massen die Lust- und Landes-Art so unterschieden sey / daß man einige und etwan oft die meiste Arbeiten hier früher / dort

299 2

ab.c

aber später fürnehmen müsse / wodurch denn der Haus-Vatter nur mehr irre gemacht würde / als daß er von dergleichen Vorschreibungen einigen Nutzen und Beförderung hoffen könnte : Und demnach viel gewisser dabey stehen und haften würde / wann er dergleichen Monats-Calender wenig oder nichts achtend / alsdann und zu solcher Zeit alles verrichtet / wann die Bitterung dazu bequem und sonst alles übrige in einer feinen Harmonie und Einstimmung gefunden würde.

## §. 2.

Bei solchen ungleichen Meinungen aber wird die Mittel-Strasse / und von alten und neuen Zeiten her gebahnte Pfad / wie sonst fast überall / also auch hier der sicherste seyn / daß nemlich denen sonderlich jungen angehenden Haus-Väter in ihrer Anstellung / (die sie sonst gar allerdings ohne einige Ordnung und Erinnerung alles vornehmen müßten / aber dabey unterschiedliches nöthiges vergessen würden /) weder ein dienlicher Vortheil und nöthige Anmahnung vorenthalten / noch auch dergleichen Anstellung an gewisse Zeit und Tage so eng gebunden werde / daß sie verschiedene Arbeiten nicht um einige Tage / ja zu weilen gar einige Wochen früher oder später anstellen dürfften / nachdem nemlich die Gelegenheit ihres Climatis und Landes entweder sommerlicher oder kälter ist / und folglich die Verrichtungen zeitlicher zu beschleunigen oder länger zu verzögern und später auszuschieben erfordert : Gestalten man aus der Erfahrung von vielen undenklichen Jahren gelernt / daß auch so gar in einem Lande oft eine einige Meile einen so mercklichen Unterscheid macht / daß der Anbau / die Schmitt- / Erndte und andere Arbeiten mehr / oft vierzehn Tage / ja oft drey Wochen und noch länger an einem Ort eher oder später als am andern fallen / und also von einem Monat in den andern zurück oder fortgehoben werden müssen. Wann nun dieses alles der Discretion und Beurtheilung eines vernünftigen Haus-Vatters / der sich an die lange Zeit hergebrauchte und gut befundene Gewonheiten zu halten und der Sachen vernünftig zu geben und zu nehmen weiß / hiebei heimgestellt / und frey überlassen wird / so hat ein solcher Monatlicher Haus-Calender als ein kurzes Memorial

und gleichsam gemahlte Tafel in einer Haushaltung diesen Nutzen : Daß er der Gedächtnus des Haus-Vatters zu Hülffe kommt / damit nichts vergessen / sondern alles und jedes in guter Ordnung verrichtet / auch dem Gesinde weiß ohne dem mehrentheils vergessen / und nachlässig ist seine Arbeit angewiesen / auch aufs künftige / allermeist wo die ordentliche Verrichtungen von Gewitter Verhinderung gelitten hätten / zu andern Arbeiten Anstatt daraus gemacht werden könne.

## §. 3.

Die Ordnung belagend / nach deren gegenwärtiger Monat-Calender eingerichtet ist / so haben wir denen in der folgenden andern Abhandlung dieses Ersten Theils auf einander folgenden Büchern nachgefolget / damit alle und jede monatliche Verrichtungen durchs ganze Jahr nach der Ordnung der Rubricen, die dieselbe Bücher führen / gefunden werden mögten. Also haben der Feld- und Garten-Bau / die Waldung und Holz- / Wachs / Vieh- und Pferd- / Zucht / das Feder- / Vieh / die Bienen- und Seiden- / Würmer / Fischereyen / Haus- und Handwerks-Arbeiten / die Kuchen / und Arzneyen / ihre besondere Memorialen / was dabey von Monaten zu Monaten beobachtet und bestellet werden solle. Hieraus kan der Haus- / Vatter diese Bequemlichkeit hoffen / daß er nach Bevandnuß seiner Haushaltung / nachdem er nemlich mit einer oder anderer Verrichtung am meisten umgehen muß / so wol die Memorialen und Erinnerungen / die ihm davon monatlich zu wissen nöthig / unter einem jeden Monat so gleich im ersten Anblick besammeln ; die ausführliche Erklärung derselben aber in denen berührten Büchern selbst desto eher in einer Ordnung nach einander finden werde / als wann er das eine davon hier / das andere aber dort mit vielen verdriesslichen und langweiligen hin und her blättern lange suchen müßte. Was im übrigen bey dem Blumen- / Garten- / Weidwerk und denen Unterthanen zu erinnern wäre / davon wird das monatliche Memorial, weils in keine Privat- und bürgerliche Haushaltung / sondern zur Adlichen-Hofhaltung gehöret / in den andern Theil zur bequemen und gehörigen Stelle gesparet.

## Das XCV. Capitel.

## Vorbereitung zu nachfolgenden Monatlichen Verrichtungen.

## Inhalt.

Fürchte Gott und halte seine Gebot / denn das gehöret allen Menschen zu. Pred. 12/13. Ede nicht auf den Acker der Unge- rechtigkeit / so wirst du sie nicht ernden heidenfältig. Sir. 7/3. Ob dies saner wird mit deiner Nahrung und Ackerwerk / das laß dich nicht verdriessen / denn Gott hats so geschaf- fen. ibid. v. 16.

## §. 1.



ennach allerley Fürnehmen unter der Sonnen seine Zeit hat / als uns das Göttliche Wort lehret : Als muß auch demselben zu Folge alles zu seiner Zeit fürgenommen / angerichtet / verwaltet und ausge- macht werden / weil es sich nach solcher verstrichenen Zeit entweder gar nicht mehr / oder doch nicht so süßlich und nützlich thun läßt ; allermassen die Unzeit auch Unrichtigkeit und Verwirrung / und mithin auch allerley Hindernungen / Gesperre / Irtsalen und Schäden nach sich zeucht / die sich oft ein ganzes Jahr ja wol lebenslang einwickeln / und wol nimmer mit keinem Wiß und Verstand zu entrichten und auf einander zu bringen sind. Oft ist so gar an einem Moment etwas hohes und grosses gelegen. Massen aber alles seine Zeit

hat / so hat es auch alles seine Endschaft / sein Maß und Ziel / darüber es nicht schreiten kan. Ist daher alles Zeitliche auch vergänglich / und flüchtig und mithin nicht höher zu achten / als sein eigentlicher ihm von Gott in der Natur gesetzter Werth und gesteckter Zweck zuläßt. Muß demnach das Herz nicht darauf stehen und ruhen / als es hingegen pfleget zu ruhen auf einem solchen / das an sich selbst ein wahres und bleibendes Gut ist. Dann was der Seelen Ruhe und Vergnüglichkeit geben soll / muß ein immerwährend unzerrörlich Wesen seyn / welches aber außer GOTT nirgend zu finden. Gleichwie nun Gott / der da ewig regiret / beschlossen / ( Gen. 8. 22. ) daß so lang die Erde stehet / nicht aufhören soll Saamen und Erndte / Frost und Hiß / Sommer und Winter / Tag und Nacht ; und daher alles sein ( schön ) zu seiner Zeit machet / Pred. 3/11. und das Jahr ( als das längste Maß der Zeit ) mit seinem Gut krönet / und seine Fuß- staphen vom Fett trieffen läßt ; Ps. 65/12. wie dann dieses eines von den größten Wundern Gottes und Göttlicher Weisheit / daß Er seine Gaben und Gnaden- / Geschenke ( auch die Geistliche ) nicht alle auf einmal aus- schüttet / sondern eines nach dem andern hervor bringet / und

und auspendet/ und in der Austheilung eine gewisse sonderliche Ihm selbst gefällige und niemals ungerechte Ein- und Abtheilung beliebet / niemal gar nichts / immer etwas / meistens einen Ueberfluß und nicht nur ein volles / sondern auch ein gedrucktes / gerüttelt und überflüssiges Maß ausmisset / und was Er an einem Ort wegnimmt / an einem andern desto reichlicher mittheilet / nachdem Er nemlich segnen oder straffen will / und also sowol immer anhängig / wacker / unverdrossen und unermüdet / als auch gerecht und ordentlich wirket / und damit wie in der Höhe dem Himmel und seinen Inwohnern / also hier unten der Welt und ihren Hinterlassen klärllich und nachbedenklich genug zu verstehen gibet / wie unendlich seine Liebe / wie unveränderlich seine Wahrheit / wie unbegreiflich seine Weisheit samt allen ihren Wegen und Wundern seye: Also muß der Mensch auch zu der Zeit / wann es Gott zu geben gefället / bitten / anknöpfen / nehmen / einenden / gebrauchen / nutzen. Ja würcken und schaffen soll er mit den Gaben Gottes / wie es Ihm gefället / alle seine Werke im Glauben / alle seine Arbeit in der Liebe thun / und inzwischen unaussprechliche Gedult in der Hoffnung als ein ausserwehlter Gottes-Mensch und Nachfolger Christi üben / 1. Thess. 1. und das wird sein steter Almanach seyn / daß er aufsehe auf Jesum den Anfänger und Vollender seines Glaubens / Ebr. 12. und das seine Ordnung / daß er alles ausrichte und anschiebe / nachdem ihm Gott Zeit und Gelegenheit / Verstand / Kräfte und Vermögen mittheilet / dieses und das zu thun / was zu seiner Ehre / und zum Dienst anderer Menschen / die sowol seiner Natur / als noch vielmehr deren / so seines Geistes und Lebens theilhaftig sind / gereichen kan.

## §. 2.

Ein solcher Arbeiter hat sodann ein sein geruhiges Leben wo nicht von aussen / jedoch gewiß von innen: Es wird ihm alle Mühe und Wahrung leicht und leicht / lustig und anmuthig / alle Last sanft und erträglich. Es schlaunet ihm alles und gehet wol von statten. Ja es muß ihm alles nach seinem Sinn / d. i. nach Gottes Willen / mit dem er nunmehr einig ist / hinaus laufen. Er arbeitet nunmehr nicht nur als ein Herz oder Knecht / sondern zugleich als König und Priester vor Gott / und hat nicht nur einen Ober-Herrn und Anweiser an Gott im Himmel / sondern Hand-Langer an den heiligen Engeln / und Mitarbeiter an allen Auserwehlten Gottes auf Erden. O wie selig ist der / den sein Herz findet also thun! Wie treibet der die Scheibe so glücklich / wie ackert und pflüget der so Segen-reich / der solche Beyständter / ja Vor-Mit- und Nacharbeiter hat! denn da arbeiten Himmel und Erden / Geist und Natur zugleich. Da würcket der Vater / und Christus würcket auch. Da zeucht / da ordnet / da bessert / da mehret / da fertiget / da schwinget und hebet der / der alles vermag im Himmel und auf Erden. Und was der thut / das siehet da / und was Er thun will / das muß werden / denn er trachtet und jaget ihm nach. Pred. 3 / 15. Ja Er kan überschwinglich thun über alles was wir bitten und verstehen. Siehe da! also wird gesegnet der Mann / der den Herrn fürchtet / indem seine Werke gethan sind! Wie dann dieses der rechte und einzige Weg wäre zur klugen Haus-Haltung / und das unfehlbare Mittel zur wahren Glückseligkeit!

## §. 3.

Gehet dir demnach in leiblichen Dingen und Fürnehm (wiewol bey einem Christen nichts pur leiblich seyn soll) dich und das nicht von statten: Laß es stehen und sie-

cken / laß es warten / laß es nachkommen / oder gar aussen bleiben. Verstehe es recht / hinlegen sollt du es / nicht hinwerffen. Aufschieben nicht aufheben. Alles fein sacht / mit Bedacht / ohne Wurm und Sturm. Soll ja wer die Schuld haben / daß dein Thun nicht gelingen will / so gibe sie dir und unsern Calender und nicht Gott / dessen Berichte allzumal gerecht / und dencke aneben immer deinen Theil / ich bin nicht Gott: Er ist im Himmel / und ich auf Erden / und das Werck ist noch nicht / oder noch nicht ganz aus Gott: es gehöret eine Verläugnungs-Prob / und eine empfindliche Erkenntnuß meiner Nichtigkeit und meines Unvermögens dazu / zu guten Voraus / samt dem Beding / daß / wanns nun geschehen sollte seyn / ich mir selbst es nicht zuschreiben wolte / sondern dem / der es hithero gehindert. Denn auch ungeschehen ist vom Himmel versehen / wann schon solche Hintertreibung oder Unterbrechung weder in der Registratur deiner Vernunft / noch auf der Rechen-Haut deiner Gedanken / noch in dem Strazza-Buch deiner Sehnsucht geschrieben stehet. Auch die allerschönsten Gedanken / die aus Gott zu seyn scheinen / müssen gar oft einen Aufschub / Abbruch oder Schiff-Bruch leiden. Auch ist es dem verborgenen Gott nicht selten darum zu thun / daß Er dich prüfen will / ob du das Aufwarten auf seine Gnaden-Stund / und seine Hof-Weise gelernt: Wissen will er / was hinter dir steckt / oder vielmehr / weil Er ohne das wol weiß / was in dem Menschen ist / will Er dich dadurch dir selbst aufdecken und zu erkennen geben / wie weit du in seiner Kunst und deinem Aufnehmen gekommen seyst. Höre weiter: Was dir nicht kommt / nicht geräth / nicht wächst / das ist eben dasjenige / das nicht werden / nicht seyn soll / das dir nicht gut wäre / wann es wäre / ja dessen du nicht bedarffst. In dieser Stund gelingets vielen Tausenden / dir aber mislingets. Woher kommts? Siehe in- und um dich. Vielleicht bedarff der Höchste und der Nächste / und du selbst deiner jetzigen Arbeit nicht / sondern will was anders von dir haben / was höhers / was tiefers / was besers. Was dann? einen andächtigen Souffler / ein reines Herz / einen Blick ins Zukünftige / einen Fuß-Abreiß / die Ablegung der Heuchelen / oder anderer Ihme missfälligen Gebrechen. Vielleicht siehet dir ein Engel im Weg / den du nicht siehest / der für diesmal deinen Gang / dein Geschäft / deine Arbeit hemmet und hindert. Erwan ist bald und noch heut die letzte Stund deines Lebens / und dein jüngster Tag / dazu du weder dich noch das / sondern allein ein im Glauben Gott-ergebenes Herz bedarffst? Wie plätzlich fährt mancher dahin? Dann der Mensch weiß seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit / wann sie plätzlich über sie fällt. Pred. 9 / 12. Wäre es aber noch nicht am Ende mit dir / so ist es doch gewiß nicht weit davon / und eben darum / weil du nicht weißt / wann dein Aufbruch aus dieser Welt seyn wird / magst du dein Gemüth noch wol mit solcherley Gedanken unterhalten. Wie oft hat Gott auf dich gewartet / da du aussen geblieben. Wie oft hat Er mit dir und in dir arbeiten wollen / und deine Geschäfte segnen / und du hast Ihn verachtet / verschmähet / und seinem Wort und Geist kein Gehör gegeben. Wie oft hat Er dich gegrüst / und du hast Ihn aus angeborner und angewohnter Grobheit nicht gedandct. Meinst du dann nun / daß es Unrecht seye / wann Er dir aus seinem Denck-Zettel dem Unrecht und deine Unart unter die Augen stellet / und deine Schläge und Anschläge fehlen läßt / da du meinst / sie sollten am besten anschlagen. Und noch weiter zu sagen / so ist bey allem Unglück und

lung die  
Vatters  
den alles  
Gesinde  
bläßig in  
rmeist wo  
Verhinde  
ist daraus

genwärtig  
wir denen  
s Ersten  
hgefolget  
m durchs  
ie dieselbe  
lfo haben  
nd Holz  
Bieh / die  
Haus und  
men / ihre  
maten zu  
Hieraus  
ffen / daß  
achdem er  
m meisten  
nerungen  
ter einem  
men / die  
berühren  
nach ein  
n hie / das  
langweil  
Was im  
ck und do  
das mo  
bürgerliche  
ung gehö  
gehörigen

en.

Maß und  
aber alles  
ithin nicht  
Ott in der  
ist. Muß  
en / als es  
was an sich  
n was der  
/ muß ein  
/ welches  
chwie nun  
en. 8. 22.)  
Saamen  
inter / Tag  
seiner Zeit  
as längste  
seine Fuß-  
wie dann  
und Götter  
raden / Ge  
immal aus  
or bringet  
und

Misrathen noch Hoffnung übrig/ welche sich also zu rathen weiß. Man muß dem Höchsten borgen. Kommt die das Glück heut nicht zu Haus/ vielleicht geschicht es morgen. Hast du den ganzen Tag oder die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen: Vielleicht bringt ein einziger Zug morgen/ was ihrer viel anheunt nicht gebracht. Es ligt an Gottes Wort/ an Gottes Willen und Erbarmen. Man schlägt an / ziele und brennet los / es versaget oder trifft nicht: Nebenhin geht auch ein Weg. Man spannet Garne auf/ man leget Netze und Keuffer ein / es gehet aber nichts ein/ es fänget sich nichts / denn Vögel und Fische finden auch draussen in der Weite ihre Weide. So gehets durchaus: Zum Lauffen hilft nicht schnell seyn/ zum Streit hilft nicht stark seyn/ zur Nahrung hilft nicht geschickt seyn/ zum Reichtum hilft nicht klug seyn. Daß einer angenehm sey/ hilft nicht/ daß er ein Ding wol könne: sondern alles ligt es an der Zeit und am Glück. Pred 9/ 11. oder nach dem Text: Dann die Zeit und der Zufall findet sich bey diesem allen mit ein. Gott aber weiß Zeit und Zufall/ und alles zum besten hinauszuführen. Darum muß sich der Mensch in aller seiner Arbeit/ und Begebenheiten die ihm zu handen kommen/ mit stiller Gedult tragen/ mit reiner Gottes Furcht beschlagen / mit demüthiger Gelassenheit und großmüthiger Vergnüglichkeit ausrüsten/ sich in gute und böse Zeit schicken / und immer Kraft und Lust aus dem Wort schöpfen: Dein Will geschehe! Und mit solchen Augen mußt du allerley und manichfaltige Verrichtungen/ so in mitfolgenden Calender fürgestellt und angegeben werden/ ansehen. Denn dieser Calender ist eines Procuratoris, eines Bogts und Verwalters/ wann der irgend nicht zur Stelle oder frant / oder auch nunmehr alt und kindisch wäre/ oder wann er sich sonst nicht so geschwind auf alles besinnen könnte/ und ihm die Wis und das Gemerck nicht allemal recht zugehen wolte: Da mag man dann über diesen stillen / sitzamen und niemals kollerenden / Sprachlosen und doch nicht schweigenden Neben: Bogten lauffen/ und wann er nicht reden will/ ihm nur auf die Augen sehen/ was er wolle: Der sich dann gar für keinen Universalisten/ und allgemeinen Bauren/ oder Länder-Registratorern an/ und ausgiebt/ auch sich keines Wegs die Einbildung machet/ als hätte er alles in seinem Sack gefasset / und trüge alle Bauren: Geheimnisse auf offenen Marck feil: Er ist vergnügt/ und sähe gern / wann auch alle seine Kunden darsit vergnügt wären/ daß er nur etwas/ und nicht so gar das Wenigste auf den Schragen bringet: Er weiß wol / daß er nicht wissen soll/ wann die Sonne und Mond unter seinen Stieffeln auf/ oder untergehen/ und was ihre Werbung/ Thun und Regiment über etliche tausend Meil oder über ein oder hundert Berge gelten und schaffen: Mercket allein darauf / wann sie seiner Welt und seinem Feld zusprechen/ und sich bey und über ihm in der obern Stuben einlogiren/ da er dann wol weiß/ daß sie ihre Kost selbst mit sich bringen/ und die Herberg und Bewillkommung reichlich bezahlen: Gehet ihnen auch nur mit solcher Aufwartung entgegen/ die er so wol ihrem Stand und Adel als auch seinem Beruf und Gewissen nicht unanständig findet: Er siset und spüh-

ret und empfindet wol/ daß sie was zu thun und zu schalten haben/ dann ihnen der höchste Gott selbst ein Regiment aufgetragen / mit ihrem Licht so wol dem Tag als der Nacht fürzustehen: Aber er ehret sie darum nicht als seinen König oder seinen Fürsten / er betet sie nicht an / dann er ist kein Persier/ sondern ein Baier/ ein Pfälzer oder Preuß / ein Teutscher / ein Europäer / und zwar einer der sich zu dem grossen Almanach/ darinnen der Herren Herr selbst das A und O ist/ zu halten gewohnet ist. An den hat er seine Sonne / seinen Schild/ sein Leben und Licht. Und wann ihm etwas eingefallen / das nicht mit diesem Almanach übereinstimmet / das hält er nicht für das Seine. Denn dieser Neben: Bogt heist nur Calender/ dann er gibt sein Ra/ Ga oder Ja nur für die Länder/ er sagt nur/ was insgemein und dort und da in Gärten auf dem Felde/ in Auen und Ängern/ im Forst und hinüber und herüber zu thun sey/ er macht aber nichts aus sich und seiner Wahr / und bindet sich selber an sich selber nicht. Er weiß bald zu/ bald von dem Mond/ und dinstfalls eben so unbeständig als der Mond: Er will in rebus arbitrariis esse suus, in willkürlichen Dingen will er für sich seyn/ und wann ihm der Mond die rechten Hörner nicht aufsetzt/ so setzet er seine Hörner auf/ und hat seinen Kopf für sich/ und machet sich ein Wetter/ nach aller Lust und Rühr / dazu ohne allen Aberglauben und Zigeunersches Luder/ und zwar auf vorhin und voraus bedeuteten/ und durchaus und überaus beliebten und belobten Schlag. Dann er selbst hält mehr auf den Cobalät/ als auf sich und alle Calender / dann der ist auch der beste Prediger und Anführer für Herren und Unterthanen/ für Bürger und Bauren/ für Stadt- und Land-Leute/ und möchte sein Buch wol ein Calendarium perpetuum & universale, ein fürwährend: und allgemeiner Calender mit allem Zug und Recht heißen / zumalen weil er überall so genau eintrifft/ und nichts ohne Erfolg und Nachdruck prognosticiret/ als der es beedes mit dem Auge und mit der Faust mit Sinn und Wis / mit dem Beutel und Sack/ mit Schaden und Nutzen/ mit Lust und Unlust/ nicht nur ein oder zehenmal erfahren hat. Aus dem borget nun unser Neben: Bogt billich ein- und andermal/ ja oft und oft/ und alltrüglich eine oder vielmehr seine Lection/ die im 11. Cap. also lautet: Wer auf den Wind achtet/ der säet nicht/ und wer auf die Wolcken siset / der erndet nicht. Gleichwie du nicht weißt den Weg des Windes/ und wie die Gebeine in Mutter: Leibe bereitet werden/ also kanst du auch Gottes Werck nicht wissen/ das Er thut überall. Früh säe deinen Samen/ und laß deine Hand des Abends nicht ab/ dann du weißt nicht/ ob diß oder das gerathen wird/ und obs beedes geriethe/ so wäre es desto besser. In Summa/ wer du bist/ der du mit Feld und Wald und dergleichen zu thun hast/ richte dich nach Sonn und Mond/ nach Regen und Thau/ nach Lust und Dufft/ und schicke dich auch in die natürliche Zeit/ aber richte dich tausendmal mehr nach Gott/ nach Gottes Wort/ nach Gottes Geiße/ und dencke wo endlich alles hinaus will/ samle dir einen guten Schatz aufs Zukünftige/ daß du ergreiffest das ewige Leben.





Das XCVI. Capitel.

Des Jennerß/ Wolffß Monats oder Winter Monats ( Januarii )  
Berrichtungen.

§. 1.



**M** Felde soll man

Den alten Mist auf die Felder und Wiesen führen/ und auf Hauffen schlagen/ unbesorgt um den Mond/ ob er die Hörner rechts oder links aufseze/ ob er sich ganz

oder halb zeige.

Dem Schnee/ Wasser/ so sich gesetzt und nicht fort mill/ aus der Saat den Weg weisen. Besser aber wird es durch geackerte Gräblein ausgeföhret. Am besten ist/ wann die Felder so zubereitet werden/ daß sich nirgend mehr Wasser lagern kan/ als das Feld haben soll/ ohne Gräben/ welche viel gutes ja das beste Erdreich wegleyern.

Die Wege bessern/ Gehäge und Zäune austraumen/ befestigen und ergängen.

Fein Bauer/ fein Mauer/ fein dauerhafft.

Gibts die Kälte nach/ die Wasser/ Leitungen in den Wiesen ausbuzen.

§. 2.

**I**m Kuchen Garten soll man

Die schmalgende Fettigkeit auf Hauffen führen/ dieselbe gegen dem Frühling auszubreiten und zu vertheilen.

Auf die Artischocken und Endivien/ Stöcke/ auch andere ausländische Kohl/ Gewächse fleißig acht haben/ ob die

Mäuse nicht dazu kommen/ und wann die Kälte nachgibt/ Luft dazu machen/ auch da sie faulen wolten/ mit säubern und mit trockenem Sande zu Hüffe kommen.

Im Neu- Monden Spinat in wolgedungte Erde säen/ so gibt er um Ostern grünes Kraut zu essen. Läßt dich der junge Mond nicht in die Erde/ vielleicht thuts der alte lieber.

Ein Mist- Beth an die Wand gegen dem Mittags- Schein/ da der Sonnen- Strahlen Repercussion oder Widerschlag die Wärme verdoppelt) bereiten/ darein Kresse/ Sommer- Endivien und Zwiebeln zu säen.

§. 3.

**I**m Obst- Garten soll man

Mespel- Kern/ weil sie langsam aufgehen/ erstlich ins Wasser/ darnach in die Erde legen/ daß Wildling daraus werden zum pflzen.

Die Wurzeln der Bäume mit guten verlegenem/ und mit frischer ausgerasteter schwarzer Erden untermengten Dung versehen. Ein solcher darff sich etwas genauer zu dem Stamm und Wurzeln wagen/ als ein noch hitziger/ fetter und roher Dung/ der je stärker er ist/ je höher muß er oberhalb der Wurzel und je ferner vom Stamm weg liegen. Doch also daß er durch die Feuchte sein Vermögen nichts destominder wol anbringen möge können.

Bei gefrorenem Erdreich grosse Bäume versehen und mit Schleiffen und Schlitten/ oder auf starcken Schultern

Das

tern an andere Orte bringen lassen/nachdem als die Handgriffe unten am gehörigen Ort beschrieben sind.

Die noch ruckständige Herbst-Blätter und Raupen-Nester von den Bäumen abnehmen / quetschen / verbrennen / vergraben / oder ins Wasser werfen.

Den Schnee / wo er sich zu hart an die Bäume gelegt / von den Aesten zu weilen leicht abschütteln.

Den Garten-Boden mit Laug-oder rohen Aschen / mit Hühner-Tauben-oder Vogel-Mist bestreuen / muß alles abgetrocknet und fein gepulvert werden / so legt es sich ehender ein und gibt mehr Nutzen und langt weiter. Wol gefaultes und klein gepulvertes faules Holz darunter gemengt / macht schönen Klee und hohes Gras.

Wild-Stämme anschaffen / und zum künftigen Pflöpfen einsetzen.

In den Mandel-Abricosen-Pfersich-Kirschen-Pflaumen und andern Bäumen die Dürre und brandige Aeste abnehmen und reinigen / vor dem neuen Monden.

Die jungen Pflanz und Bäume um von den Hasen und Geissen nicht benagt zu werden / mit Geiß-Koth oder Kühe-Mist / so mit Ochsen-Galle / oder mit Wermuth-Safft bestreichen. Ein anderthalb Schuh davon herum gezogener Dornen-Zaun ist eine noch bessere Versicherung. Zween Pfäle werden an einer Seite besonders in tieffe Löcher und etwas rogel eingesteckt / die man allezeit / so man dazu sehen will / ausziehen / und dann wieder einstecken kan.

§. 4.

### Im Wein-Garten soll man

Den alten Mist darein führen.

Bey offenen Wetter misten und sencken.

Bey frostigem Wetter / da man sonst nichts sonderliches thun kan / die Pfäle spizen / und am Feuer anbräunen und abhärten.

In wol temperirten warmen Ländern die Erde um die Reb-Wurzeln umhacken / und alles überflüssige und schädliche wegraumen.

In kalten Ländern aber wird solche Arbeit bis in den Hornung oder gar in den Merzen hinaus gespart.

Wann das Wetter gelind und der Boden ziemlich trocken / bey abnehmenden Licht oder ausgehenden Monat die Reben beschneiden.

§. 5.

### Im Walde soll man

So lang gute Bahn ist / Brennholz zum Brauen / in die Küche / zu Kalck-Oefen / in die Ziegel-und Glas-Hütten führen.

Das Wipfel-Dürre und Fall-Holz bey guten Wetter weghauen und heimführen / aber nichts davon zum bauen gebrauchen.

Im letzten Viertel / wann kein Sud-Wind wehet / oder kurz vorher gewehet hat / und sonst trocken und rein Wetter ist / Bau-Holz fällen / weil es so dann sehr dauerhaft und nicht wurmstichig wird ; wann nemlich der Baum noch im rasten stehet / und der Safft noch nicht in den Stamm und in die Aeste aufgestiegen. Wann aber solches ( als an warm-gelegenen Orten ) schon geschehen / tauget solches Baumfällen nicht mehr so wol ; und ist besser / wann es im vorhergehenden Monat geschieht.

Reisstangen und Reisstrecken zu grossen und kleinem Gebände / item Dauben-Holz zu Käffern ; Streu / die sumpfsichte Orter der Fuhr-Strassen damit auszufüllen / Schlitten und Wagen-Holz / Latten und Zaun-Pfäle / auch Holz zu Stielen und Heften und so ferner / im Vor-rath abhauen.

Hagen-Eichen zu Pfälen reissen.

Schröte und Blöcher auf die Sägmühle führen.

In diesen und folgenden Monat bey abnehmenden Monden gegen und in dem letzten Viertel von Eschen / Eichen / Haselstauden / Ulmen / Weiden / Reisstangen aufs ganze Jahr abhauen / und ihnen flugs die Rinde abschelen / dann so halten sie an den Käffern etliche Tage hindurch. Wann sie in der Rinden stecken bleiben / morschen sie ehender.

Das Nadel-Holz / so den Winter grünet / als Fichten / Föhren / Tannen und dergleichen im neuen ; das Laub-Holz aber / so das Laub im Winter abwirft / im abnehmenden Mond / beedes aber bey stiller trockner Luft fällen.

Das junge Holz anschneiden / das ist / das übrige Holz in denen Hecken aushauen / damit das andere desto mehr Luft bekomme / im abnehmenden Monden.

Das Reiß-oder Auholz zum brennen im neuen und wachsenden Monden abhauen / dann so wächst es bald wieder. Anbey aber des Erlenholzes schonen / und es geschlacht ziehen / um es im Nothfall zum Wasser-Bau und an sumpfsichte Orter zu Pfälen zu gebrauchen. Dann es ist Unrath und Unverstand ( & indignabundi subira scuntur spectati Patresfamilias, simul hæc oculos detrimenta ferunt ) Erlen-Holz / wann es anderst noch nicht verhauen und verstimmt / und sich in die Höhe und ins Geschlachte bringen läßt / zum verbrennen hinraffen.

§. 6.

### In der Vieh-Zucht soll man

Dem Viehe und Schafen das Futter mit Salzk-Wasser besprengen.

Das Vieh warm halten / und nicht zu kalt speisen und träncken / ihm gute linde Streu unterbetten / und nicht nur warten / sondern gleichsam aufwarten. Namentlich sich der zwiefachen Fenster bey Tags / und der gedoppelten Läden und Thüren zu Nachts bedienen.

Dann nun soll Haus und Stall und alles / wo was ein-und ausgehet / eine doppelte Decke und doppelte Wand haben.

Ein finsterner Stall ist jetzt des Viehes Kercker / und ein kalter Stall desselben Pest und Keß.

Denen Schweinen wol unterstreuen. Wer Sägs-Späne hat / kan sie hier nützlich anbringen. Item diesen Thier warmes Getränck füttern. Warmes und nicht heisses / dann von diesem bekommen sie leicht den Brand und Lungenfucht.

Denen Schafen erlenes Laub füttern / zur Prob / ob sie wol auf. Dann die es nur übermaulen und nicht anbeissen / werden als schadhafft an Lungen und Leber abgefondert.

Das Vieh in warmen Tagen dann und wann aus denen Ställen lassen / daß es sich ergöße / auslüfftige / die Glieder erstrecke / gelenck bleibe / und nicht krampfsicht werde.

Die Zucht-Kälber im letzten Viertel schneiden lassen. Mit der Fütterung gespartam umgehen / daß um Sebastian / das ist / die Helffte des Winters / sie noch halb vorhanden seye.

Zur Ersparrung des Futters im Winter die Schafe auf die gefrorene und mit keinem Schnee überzogene Saat treiben.

Die Farren oder Spiel-Ochsen / ( so sonst Hummel-Brummel-Spring-oder Heerd-Ochsen genannt ) die künftigt zum Zulassen gehören / besser füttern als das andere Vieh.

Ehe

Ehe man schlaffen gehet / und so bald man aufstehet / das trächte Vieh und die junge Fasel übersehen.

## §. 7.

**In der Pferd-Zucht soll man**

Die oben §. 6. des übrigen Viehes halber gegebene Erinnerung hieher nachdrücklich erholen / und was bey Besorgung der Pferd-Ställe angewiesen / auch jetzt nicht unterlassen. Dann wann dicke Läden zweyerley Fenster des / und jenseits wol beschließen / und dicke Thüren doppelt zuschließen / wird man sie mit Ross-Mist anzustäncken nicht Noth haben. Doch mag man / da es ja Noth wäre / eine Stroh-Decke oder dergleichen noch zum Überflus und bey gar zu grimziger und durchschneidender Kälte gebrauchen.

Die trächtigen Stuten mit genugsamen Futter versehen / doch nicht zu viel auf einmal / sondern öfters füttern / auch bey leidentlichen und lieblichen Wetter über den andern Tag / etwan eine Stunde lang / beym Zügel in ein ebenes Feld oder Wiesen führen / aber nicht frey lassen / we niger einspannen.

By dergleichen Wetter auch die Füllen im Hofe auf eine Stunde sich ergehen und ergöhen lassen.

In grimziger Kälte den tragenden Rossen (equabus) und kleinen Füllen das kalte Wasser mit warmen temperiren. Mag auch den gangen Rossen nicht schaden.

Die Pferde / weil sie sich am Ende dieses Monats zu lären anfangen / desto besser warten / reinlich halten / und häufig striegeln.

Hört ihr Knechte / eure Rappen.

Solt ihr jegund tapfer schrappen.

Die Pferde / wo mans ohne das in diesem Monat thun will / im neuen Mond oder den dritten Tag hernach / beschlagen lassen / so bekommen sie gute Hüfe.

## §. 8.

**By dem Feder-Vieh soll man**

Die Vögel-Teuben- und Hünner-Nester zum legen und nisteln ausbuhren.

Die Hünner / damit sie bald legen / mit Malz oder mit gedörreten und gerösteten Früchten als gerösteten Haber und Erbsen zc. auch gerösteten Brod füttern / aber nicht überfüttern. Dann wann sie das Futter sticht / lassen sie mit legen nach. Ingleichen den Gänsen sparsamlich füttern / sonst lassen sie das Legen ligen.

Was aber von diesem Geflügel das Futter bald mit dem Kragen und Magen bezahlen muß / das mag sich immerhin voll ansacken / müssen sich aus / und sterben im Schmauß.

Die Köppen mit gehudelten und gewuzelten Nudeln schoppen.

## §. 9.

**By den Bienen soll man**

Die erkaupte und verkaufte Bienen-Stöcke oder Körbe von einem Ort zum andern bringen und versehen.

Dieselbe wol verwahren / damit diese Blumen-Köster nicht ausfliegen / und durch die Kälte erstarrt / oder vom Schnee geblendet / auf denselben schmachend hinsinken / und im Schwindel und Tod ligen bleiben.

Gestalten jetzt nach der winterlichen Sonnenwende (post Solstitium brumale) die Nächte kürzer / die Tage länger zu werden beginnen / und die Immen sich aus dem Korbe sehnen / ihnen / wann gelind Wetter und

holder Sonnen-Schein ohne ligenen Schnee sich ereignet / die Stöcke zur Kurzweil eröffnen.

Porta patens esto, nulli claudaris honesto;

Das Thor soll unbeschlossen seyn:  
Was ehrbar ist / geht aus und ein.

## §. 10.

**By der Fischeren soll man**

Die Teiche in diesem und nachkommenden Monat sonderlich vor dem Abflus / und wo das Wasser ausfließt / fleißig aufsehn / (wunnen) es wäre dann / daß Quellen / die das Wasser an gewissen Orten beständig offen hielten / vorhanden wären.

By Behältern und Fisch-Gruben / die auch zu Zeiten zugefrieren / dergleichen Aufsicht tragen.

Murmen fangen / aufräuchern und treugen / als in der Chur-Brandenburg und im Lande zu Mecklenburg zu geschehen pflaget.

## §. 11.

**Zu Hause soll man**

Bym abnehmenden Monden das Getraid sonderlich das alte umwenden.

Das noch im Stroh steckende / bey kalten Wetter gar austropfen / damit die Mäuse nicht darinn abtrefen und tummeln.

Den Dreschern fleißig zu und nachsehen / daß sie sauber und getreu dreschen / und nichts veruntreuen / und auf Absitzen / in Schubfäden / Stiefeln / Körben / (wie nicht selten / zumal wann einer oder zween allein in der Tenne nachbleiben / zu geschehen pflaget) weg practiciren.

Vieh schlachten / ohne lächerliche Beobachtung des Monden-Lichts / das Fleisch einsalzen / und im Rauchfang oder der Rauch-Kammer aufhängen.

Kraut und Ruben abscheren und wol absäubern.

Die Rauch-Fänge kehren und Rauch-Kammern setzen lassen / und das ganze Jahr / sonderlich den Winter durch / dem Feuer nachsehen.

In diesem wie auch nächst-folgenden zweyen Monaten für sein Haus vormahlen lassen.

Mumme und den Winter über zu Nachts mit spinnen anhalten / Ruhn spalten / und Späne machen. Des Tages Obst ausklauben / Federn schleiffen / und das alles ohne Muthwillen / Büberen und Fabelwerck / ohne Pöffen und Pöffen-Lieder / die Gott zu Ehren und dem Teuffel zum Verdrus ins Feuer zu werffen und auszutilgen. Geistliche Lieder / Sprüche und Erziehung hätten da einen gewünschten und gedeylichen Platz. Habt hier Saltz bey euch ihr Haus-Väter und Haus-Mütter / ihr Vögte und Ober-Knechte / und alle: es gilt eurem Gewissen.

Das gesponnene Garn einäschern / siedern und gefrieren lassen.

Kerzen ziehen. Den Aschen und Urin / so dabey gebraucht wird / den alten Bäumen / aber nicht stracks auf Wurzel und Stamm / geben.

Dem Gefinde die Kleider machen zu lassen / und zu flicken erlauben.

Allerhand zum Haus / Feld und Garten gehöriges hölzern- und eisernes Zeug / als da sind Pflüge / Egen / Ross-Geschir / Körbe / Rechen / Hauen- und Hacken-Stiele / Pelt-zeug / Schnitz-Messer / Borer / Hand-Beile und andere mehr bereiten / schleiffen / bessern.

Pelt-Wachs in Vorrath machen.

K r r

S a a e

Saamen-Zeug ausbügen / säubern und in Ordnung bringen / zumal was auf die Mist- Bethe gehörig.

Wein-Stecken (Wein-Pfäle) wo sie guten Verschleiß und Antwehr haben / auf künftigen Frühling machen lassen.

Folen / Möhren oder Heimlichkeiten raumen / den Unflath aber nicht hinweg schütten / sondern auf Wiesen bringen / und so dünn als es seyn kan / voneinander ausschütten lassen / wo zumal sonst nicht viel wächst / da wird er durch die Luft und Sonne / Schnee und Regen vom Gestank gereinigt / ausgezogen und Erdenhaft gemacht / und schafft so viel oder mehr Nutzen als immer ein anderer Dung : Die Bauern wissen wol / für was es gut ist. Dienet auch trefflich den alten Bäumen / muß aber vom Stamm eines guten Schubs weit entfernt / auch nicht gerad auf die Wurzeln geschüttet werden. Er brennet sonst beedes aus / und thut Schaden. Wann er aber daselbst verlegen / und so dann mit etwas frischer gerasteter Erden vermengert wird / giebt er guten Nutzen. Wer dafür Eckel hat / lästet ihn in eine besondere Grube oder Sumpf zusam bringen / und vorher am Gerwitter unter freyen Himmel verdufften / brauchet ihn hernach / wo er will.

Den Fischen in Teichen bringet er auch eine sondere Delicatesse. wann er nach und nach ein Theil eingegossen wird. Der Eckel wird das wol bleiben lassen.

Den Dung in der Mist-Sätte umkehren / damit das lange untersich und in die Fäulung komme / und nicht erschimmele.

Ist die Mist-Sätt feucht genug / darff es solcher Mühe nicht.

Die treuge Mist-Sätt begießen / und wo es an Wasser mangelt / Schnee hinein bringen lassen. Mit dem Eis ist mislich : Dann so die Winter Kälte lang anhält / zerget das Eis zu lang nicht / und gibet nicht nur keinen Nutzen / sondern auch Hindernuß in Dung ausladen und ausführen.

Die biß dato an trockener Stelle aufbehaltene Lein-Bollen dreschen / und mit dem Staub-Sieb / und wie man sonst gewohnet / von allem Unrath und Unkraut aufs sauberste bügen / und dadurch einer beschwerlichen Arbeit des nach der Zeit im Felde verdrüßlichen anbey aber unumgänglichen und schädlichen Zusetzens vorkommen. Kein gibt wol aus / und trägt viel ein / geistlich und leiblich / als die Erfahrung lehret.

Gedörtes Obst / sauer Kraut und Ruben / ehe dann die grünen Kräuter kommen / zu Marck bringen und verkaufen.

Das Eis um die Brünnen morgens fleißig aufhaken / damit weder Menschen noch Viehe / sonderlich das trachtige / glütche oder falle.

Das kleinörnige vom Heide-Korn zum Saamen aufbehalten.

In diesem und nächsten zweyen Monaten Malz zum Sommer-Bier machen.

Maß-Schweine schlachten lassen. Man schreibt zwar / daß es 2. 3. 4. Tage vor dem Voll-Mond geschehen solle / aus Vorwand / daß das Fleisch besser / ergädiger und quellend seyn solle. Eben so mehr könnte das beim vollen Mond geschehen / so möchten Fleisch / Speck und Würst desto völliger werden. Aber von dieser Sach an seinem Ort.

Das Sommer-Getreid / Gersten / Habern / Erbsen / Bicken / Linsen / als viel zum Saamen gehörig / sauber bügen und besonders schütten.

Wann ein heller / trockener Tag und der Mond im letzten Viertel ist / den Wein abgießen. Nemlich wann sich die Zeit also gibt.

Das Getreid bey guter Winter-Bahn auf die Wechen-Märkte führen.

Weite und etwan Spann-tieffe Töpfe oder andere dergleichen Geschirz mit guter / schwarzer / zart-sandigter Erde anfüllen / und mancherley von denen Schalen entledigte Kerne als von Marillen / Pfersichen / Mandeln / Hasel- und welschen Nüssen / auch Lorbeer und Kesten und dergleichen. Nachdem sie mittelmäßig befeuchtet worden / im zunehmenden Mond bey 3. Zoll tieff und 3. Zoll weit voneinander darein stecken / und an einem lanten / lichten und lüftigen Ort stehen lassen / biß die Kerne keimen / und solche bey nächst wieder zunehmenden Mond in kleinere / aber eben so tieffe oder etwas tieffere Geschirz / so mit gleich guter Erden angefüllt / sacht und rogel umsetzen / und also feucht / aber nicht überschwenmet biß auf den April darinn erhalten.

Sand / Steine / Leimen und anderes Bau-Gezeug zur Hand schaffen.

Kalch brennen / wann sonst keine Arbeit vorhanden.

In diesem und nachgehenden Monat die Thüren und Fenster in den Kellern mit Stroh-Decken wol verwahren / auch die Thüren im aus- und eingehen nicht essen lassen / gestalten die Kält dem Wein schädlich ist. Keine Glut oder Kohl-Feuer in die Wein-Keller setzen / noch weniger jemals ein Kerzen- oder Unschlit-Licht darinn auslöschten / weil der Wein dessen Gestank nicht erleiden mag.

Hanff / Lein / Rüben und Kettig auch Müsse zu Deschlagen lassen.

Stroh-Bänder zur Erde machen.

Den Ragen und Mäusen mit Gift und Fallentritten / ehe sie Junge hecken und über hand nehmen.

§. 12.

### Bei der Kuchen soll man

Frische und gefalkene Fische und Fasien-Speisen einzukauffen.

Braun-Kreß zu Salfen sammeln.

Aus dem Garten noch Feld-Salat / Spinat / Mangolt / Winter-Kapungeln / Winter-Kreß / grünen Kohl und Kraut ; aus dem Keller aber Cicori, Pastinack / Caulifiori, Cauliravi, Winter-Kettig / rothe Rüben / Meers-Kettig und dergleichen zum Tisch nehmen.

Eis einführen / und die Eis-Grube wol verwahren.

§. 13.

### In der Argeney soll man

Des Magens Begierde und dauende Krafft stärken. Sich in Mäßigkeit und guter Diet. den Leib bey ersdentlicher Wärme mit wol-gewürzten Speisen und kräftigem Getränk behutsam unterhalten.

Früh morgens in scharffer Kälte ein Träncklein Weermuth-Weins thun.

Vor Essens eingemachten Ingwer oder Rosen-Honig abwechselungs-weise nehmen.

In das Getränk / Bier und Wein / Allant / Lorbeer / Calamus und dergleichen / den Magen zu erwärmen und zu stärken / legen.

Je stärker und jünger man ist / je weniger soll man sich solcher Argeneyhaften Dinge bedienen.

Wer keinen Lust zum Essen hat / und sonst lang und nicht sonders frant ist / kan sich mit dem Dreheisen / Hebel / Hacken / Säge / Hauen / in einer Stund einen Appetit machen ; Ist ein bewährtes Mittel / und hat guten Effect. vorab wann der Schweiß nachgeht.

Bey



Bei kaltem Wetter auffer dringender Noth nicht oder baden. Welches alles auch sonst wol sparsam und behutsam zu gebrauchen.

## Das XCVII. Capitel.

## Des Hornungs (Februarii) Berrichtungen.

§. 1.

## Im Felde soll man

**Z**u Ende dieses Monats im letzten Viertel / ehe der Saft gar in die Aeste aufsteiget / die Weiden und Felber stümmeln / dann also wachsen sie bald wieder nach.

Die Saß Weiden mit dem untern Theil ins Wasser stecken / und nachdem sie etliche Tage darinn gestanden / einsetzen / im wachsenden Monden.

Sich zum pflügen und ackern schicken / Erbsen / Weizen / Linsen / Sommer Getreide / Nocken / Weizen / Gersten / Habern bey stillem Wetter säen.

Mist auf die Felder und Wiesen führen und ausbreiten.

Felder bessern und ausfrieden.

Das auf denen befäeten Aekern stehende Wasser ableiten.

Gehäge und Zäune setzen und ausbessern / auch Brücken / Wege und Gräben verneuren.

Untragbare und dürre Flecken in denen Wiesen umreißen / gilt gleich durch Hauen oder Pflug; die größten und meisten Steine / Topf Steine / (auch wol theils untüchtigen Lämmen / so man will) zu behöriger anderweitiger Bau Nothdurfft absondern (welches zumal zu der Zeit überaus recht thut / so man bald hernach zu bauen gedencket / da mit einer Müh zwey Arbeiten verrichtet werden) so dann die Lücken reichlich mit Sand ausfüllen / und wieder ein- und andermal kreuzweis überhacken oder überackern: Ist der Platz gegen den andern Theil des Ackers etwas tief / so man wieder Sand oder besser Gassen Erde / oder beedes untereinander gemenget / als viel man will (dann man kan hier dem Guten nicht zu viel thun) darauf her führet / und wieder unterhacket / oder einackert. Dann muß mans mit der Hauen / oder Egen oder dem Rechen / wie man am leichtesten dazu kommt / eingeleichen. Weiter Heu / oder besser Klee Saamen / darein gepulvertes saules Holz gemischet mit einem Sieb / oder sonst frey überstreuen: Weiter abgetrockneten und mit zermalmeten Kohlen / die ohne das drunter sind / vermischten Laug Aschen durch ein Sieb drüber fallen lassen. Wer es hat / mischet auch unter die Asche gestossenen und gepulverten Hünere / oder Tauben Mist / es will ein wenig untergeezet seyn. Auf solche Art wird alles auf einmal gut und dauerhaft gemacht. Den Dung aber und Laug Aschen auf unfruchtbare dürre und spröde Wiesen / Flecke austreuen / ist ein wenig besser als vergebens gearbeitet / zumal wo keine Befruchtung hinkommet. Ist bald geschehen / muß bald vergehen. Jenes aber hält lang / lang / und wie die Bauren sagen / sein Lebenlang.

Blauen und andern Letten / der nach vorhin gethaner Prob viel Gras und sonderlich Klee wachsen machet / auf die Wiesen führen.

Steine / Holz und Letten zur Kalch / und Ziegel Hütten anschaffen.

Diesen Monden hindurch öfters bis in den März hinein die Aemeiß / Hauffen bey feucht und kalten Wetter früh oder abends / wann die Sonne gewichen / mit Stößeln oder Schlägeln fest und steiff zusammen stossen und einstampfen. Das gibt ihnen den Rest.

§. 2.

## Im Küchen Garten soll man

Die den Winter über in Garten Bethen bleibende Artischocken / damit sie wol austrocknen / bey scheinender Sonne auf; bey feuchten Wetter aber und nächtlicher Weile wieder zudecken.

Mist / Bether an einer warmen Mittag Seite / da sich die Sonne einleget / zu Rettig / Salat / Kress / Seleri und dergleichen bereiten / und wann der Saamen darinn / sie / so lang der Frost anhält / des Nachts mit Stroh / Decken beschirmen und erwärmen.

Hünere / und Tauben Mist in den Garten bringen / und das Erdreich / so bald es Gefrierens oder der Masse wegen seyn kan / umstechen.

Capus Kraut oder Pflanzen um Matthea oder Fastnacht auf einen im Herbst umgerissenen / geebneten und mit Hünere / Roth gedungten Boden säen. Wanns gefreuet / will der Kapus Saam mit Hünere / Roth überstreuet seyn.

Den Garten fein reinlich und nett ausfäubern und bugen / da anderst das Wetter nicht zu wider. Inneben das Gewissen reinigen / das Wetter sey auch wie es will. Agrest / Ribessel / Rosen / Stauden / Stachel Beer und allerhand andere junge Brut / so man Kälte halber ins Erdreich kan / versehen.

Im abnehmenden oder neuen Mond / nachdem sich die Kälte verhält / Petersil / Spinat / Rettig / Lactuc / gelbe Rüben / Zwiebeln / Bohnen / Erbsen und dergleichen säen und stecken.

Insgemein aber die übersich treibende und zum Saamen tragen gehörige Gewächse im zunehmenden und vollen; die untersich bohrende aber als Rettig / Rüben und so fort im abnehmenden und aufs längst im neuen Monde stecken und säen. Diesen aber die Erde tieff / tieff / tieff umgraben / so wachsen sie mirum quantum, das ist / lang / lang / so lang als ein doppelt gemessener Zwerg / wenigst wie ein Hacken Stiel.

Dicit, qui didicit faciundo ac experiundo.  
Credere si non vis, experiare licet.

§. 3.

## Im Obst Garten soll man

Die Bäume vor der Sonnen Auf- und Untergang von den Rauppen und alten Blättern entledigen / sie abschaben und mösen / und drey Tage vor oder nach dem Neuen beschneiden.

Die Bäume ein paar Schuh weit um die Wurzel aufhacken / den entdeckten Fleck aber / jedoch ohne Berührung des Holzes / mit frischen Dung (aber nicht von Pferden noch Schweinen) überlegen / und mit so viel guter Erden / als der aufgehackte Wasen austräget / bedecken / oder den Wasen umgekehret überlegen. Item alten abgestandenen Urin umher aus einem Spreng / Krug auf die Bäume zumal die Älten her sprengen / wann er vorher völlig mit Dung und Erden versehen: Das macht ihn frech / und gibet einige Behülff wider das Ungeziefer / welche aber länger nicht währet / als bis der unangenehme Geruch desselben ausgedufftet. Der Urin / so bey Kerzen ziehen gebraucht

Krr 2



gebrauchet worden/dienet so bald nach dem Gebrauch auch hierzu sehr wol.

Kerne in die Baum-Schul stecken oder säen/woman sie nicht schon im Herbst gesteckt und ausgesät.

Die Kerne vom Stein-Obst stopffen mit der Weife/das die beyde Spitzen mit einem scharffen Messer so weit weggeschnitten werden/das sie ein klein Löchlein gewinnen/auch sind die beeden scharffen Seiten so weit zu beschneiden/das sie mehrlich halten/und leicht gar ausspringen.

Die Kerne 2. oder 3. Tage vor der Stopffung in Honig-Wasser/Milch oder Dung-Wasser legen/ist mißlich. Dann wann sie so wasserschlingig in die feuchte Erde kommen/zumalen wann die Zeit naß ist/so ersauffen und ermorden sie gerne/oder gehen gar schwachtend auf/sie finden schon Feuchtigkeit genug in der Erde zur Auskäumung.

Junge Bäume im letzten Viertel umsetzen/sollen ein bleibendes und vom Wurmschich gesichertes Obst bringen/aber anbey ein kleines Wachsthum führen.

Keinen Baum weder jung noch alt naß versetzen/nach mit nasser Erden beschütten/sie erstocken und verderben davon. Das geschieht auch/so man aus einem mäßigen und nüchtern Leben in Ueberfluß/Tranckheit und Wollust geräth.

Alles Stein-Obst anjeko/insonderheit weien oder drey Tage vor oder nach dem vollen Licht zweigen und versetzen.

In diesem und nächsten Monat die Pelz-Zweige vom Stein-Obst brechen/und sie drey oder vier Tage nach dem Neuen pelsen.

Denen jungen hartrindigen Bäumen lassen/oder die harte Rinde abscheelen oder abziehen/oder abreiben/davon gehen sie gern auseinander und verstärken sich.

Die mit Stroh umroundene Bäume wieder ledig machen/wann die Kälte mehrentheils vorbei/so anderst jemand solche Weise mit Stroh zu umbinden hat.

Wilde Stämme/die man übers Jahr psposten will/im letzten Viertel setzen.

Die blossen Plätze im Garten mit Heu-Saamen besäen/vorhero aber die Ursach der Blöße ausundschaften/und wegraumen/wie §. 1. von untragbaren Wiesen-Flecken erinnert worden.

§. 4

**Im Wein-Garten soll man**

Reben einlegen/oder stürzen und in sandige Erden verpflanzen.

Gewisse Hauer bestellen/und des Lohns halber mit ihnen abkommen.

Bäume ausbessern. Mist führen und ausbreiten/mit Vermeidung des Schwein-Mistes/welcher nur Unkraut ausbrütet.

Die bösen Wein-Stöcke auf Wein schneiden/und im andern Viertel des Monden andere gute dazu graben.

Die Reben beschneiden/da dann ein noch ligender Schnee unzerhindertlich/falls es nur der Kälte halber sept kan.

Die guten Stöcke bedungen/und auf Bögen schneiden/jedoch in gehöriger Maßhaltung.

Die aber austreibenden unlüchtig und überflüssigen Wurzeln denen untern zu gut/von denen Reb-Stöcken und Reben wegschneiden.

Wein-Pfäle und Plancken schlagen/Seländer verbessern und Reben anbinden.

Bei Anlegung neuer Wein-Gärten das Erdreich an feuchten Orten wol umgraben.

Denen

Dene  
von sie viel  
Die 7  
Stein-Gen?  
beschütten u  
neten Stein  
zu geben.  
ach/ und  
ten Ofen-  
w

Um  
führen/ u  
am wachse  
Um  
Holz fällen  
griffen so  
len/Schiff  
Zur  
h'  
r

Den  
warten.  
Rüh  
Die  
Sch  
senden M  
bald wach  
und Gerst  
So  
sch  
ers

sch  
ig und  
geben/unt  
Zuch  
tel; und S  
bey Schne  
Die  
Dach  
geweilen  
fruchten.  
Wn

mit dem  
ten/weil  
denen ge  
ei  
ges

W  
in acht  
Au  
ginnert/  
Du  
die ihn  
D  
füttern/  
ihun/un  
zur Ueber  
rn  
n  
dn

B  
Beflüge  
D  
Monat  
nen De

Denen Neben altgesammelten Harn zuschütten / davon sie viel und schöne Früchte bringen.

Die 7. oder 8. Jahr gestandene Wein-Stöcke mit Stein-Gemörsel oder klein gestampften Schifer-Stein beschütten und zur Fruchtbarkeit bringen. Oder abgetrockneten Steinschluff / darunter gestossene Kohlen und Aschen zu geben. Oder Staub von ausgebrannten mürben Ziegeln / und darunter gestossenen Ruß und mürb gebrannten Ofen-Leim hinstreuen.

§. 5.

### Im Walde soll man

Um Lichtmess das gehauene Bre.m-Holz nach Hause führen / und alles wol austräumen / damit das junge Holz am wachsen nicht gehindert werde.

Um den 3. 9. und 15. Tag dieses Monats dasjenige Holz fällen / so nicht faulen / noch von Würmern angegriffen / sondern ins Wasser zu Mühlen / Brücken / Pfählen / Schiffen und Flößen gebraucht werden soll.

Zur Sommers Nothdurfft Bergel-Holz sammeln.

§. 6.

### In der Vieh-Zucht soll man

Den Abgang des Viehes erkennen / und dasselbe wol warten.

Rühe-Stricke und Ketten herschaffen.

Die noch übrige Schweine masten.

Schöne Ferkel / welche der Zeit / vorab bey wachsenden Monden / fallen / aufziehen / und ihnen / damit sie bald wachsen und der Milch vergessen / anfangs Brod und Gersten fürwerffen.

So wol des Dungs als des Viehes halber demselben häufig unterstreuen / zu Zeiten Theriac auf Brod gestrichen geben / und die Ställe wol warm halten.

Zucht-Kälber / weil sie noch saugen im letzten Viertel / und Schweine im alten Mond / da die größte Kälte vorbey schneiden lassen.

Die Schaaf nun nicht mehr auf die Saat treiben. Das geschnittene Stroh / wo man wenig Heu hat / zureiten mit Salt Wasser / gleich wann mans für gibt / anfrachten. Das kommt dem Viehe wol zu statten.

Wann es zu dieser Zeit über Gewonheit warm ist / mit dem Futter sparsam umgehen / und etwas juruck halten / weil gemeinlich noch ein Nachwinter erfolget. Ist denen gesagt / die keinen Ueberfluß am Futter haben.

§. 7.

### In der Pferd-Zucht soll man

Was im vorigen Monat erinnert worden / auch jetzt in acht nehmen.

Auf die Stuten / denen das Eyter zu wachsen beginnt / gute Achtung geben / weil sie bald füllen.

Dem Bescheller das Futter mit Kräutern mischen / die ihn zum springen muthig machen.

Die galten Stuten / so belegen werden / nicht zu fett füttern / sondern am gewöhnlichen Futter ihnen Abbruch thun / und sie vor dem Beschellen recht purgiren / und ihnen zur Ader lassen.

§. 8.

### Beim Feder-Vieh soll man

Den Hünern / Gänsen / Enten / Tauben und andern Geflügel ihre Köbel / Ställe und Nester ausbuzen.

Das brütige Meyer-Geflügel jetzt und im folgenden Monat ansehen / und ihnen Eyer unterlegen / um dessen einen Vorrath zu überkommen.

Die Hünern warm und wol im Futter halten / so dienen sie bald.

Koppen masten oder schoppen.

Die vielfräßige Enten / falls man sie den Winter nicht haben mag / vor Winters weg zu thun / am Ende dieses Monats Enten-Eyer kauffen / und durch Hünern ausbrüten lassen.

§. 9.

### Beim denen Bienen soll man

Bienen-Stöcke herbey schaffen / sie reinigen und an gehörige Stellen versetzen.

Die übrige Könige tödten.

§. 10.

### Beim der Fischeren soll man

In denen Teichen das Eis bey dem Auslaß aufbauen / und das denen Fischen schädliche Schnee-Wasser ableiten.

Die behörige Nothdurfft zum Fischen herbey schaffen / und die Fisch-Gruben und Fisch-Gräben austräumen. Den Anfang zum Lachsen-Fang / wo einer ist / machen / der währet bis auf Jacobi.

Wie im vorigen also in diesem Monat Eiß fischen. Bricken / Neum-Augen und Heringe fangen / und einzumachen.

So es Kälte halber seyn kan / im ersten Viertel die Teiche besetzen.

Dem Hecht / so jetzt am besten / im Merzen aber / da er leichet / nicht viel nutz ist / nachtrachten.

Gegen dem Ende dieses Monats den Anfang des Fischens auf stehenden Wassern machen.

§. 11.

### Zu Hause soll man

Das übrige Getreid ausdreschen.

Zur Sommer-Saat Saam-Getreid ausbuzen.

Auf das ganze Jahr im alten Mond einen Vorrath an Mehl vormahlen lassen.

Falls das Mehl lang zu ligen hat / wird das Getreid vorher gewaschen.

Rüb- und Lein-Öl aus dem Rüb-Saamen und ausgefegten unsaubern Lein zum Brennen und zur Wagen-schmier bey erträglichen und nicht zu kalten Wetter schlagen lassen.

Gleich zu Anfang des Monats die Ragen und Mäuse / ehe sie züchten / und sich vermehren / mit Gift und Falen tilgen.

Das zum Verkauf übrige Korn verführen.

Gespinnenes Garn / damit es wol weiß und zum Wircken bequemer werde / also zubereiten / nemlich in einen Kessel Wasser sieden lassen / indessen sauber gesiebten Aschen in eine Poding thun / das siedende Wasser darauf schütten und unrühren / und so lang stehen lassen / bis man die Hand darinn leiden kan ; dann ein wenig Roß-Stroh in den Kessel einlegen / damit sich das Garn nicht anlege / und ein Strenul nach dem andern in den Kessel auf das Stroh hinein legen / und inzwischen immer ein wenig Aschen einstreuen / bis der Kessel mit Garn so weit voll wird / daß es raumlich sieden kan : Dann das im Zuber gebliebene Laug-Wasser / welches das Garn / so heraus genommen / nicht in sich gezogen / über dasselbe in Kessel schütten / und bey 3. Stunden sieden : Nachdem beim Drummen auf das sauberst ausgewaschen / wieder über Nachts in laues Wasser in eine Poding legen / so zeucht sich die Röhre völlig aus. Leglich aufbewahren und gefrieren lassen / je mehr

Kff 3

mehr

mehr es gefrieret/ je besser es wird. Dann zeitlich wanns abgetrocknet / aufwinden / oder spulen / und auf den Mergen zum wircken bereit halten.

Aschen sammeln.

Malg in Vorrath machen / und dinn ausschütten.

Lager-Bier zu bräuen anfangen.

Den Wein an einem von Ungewitter freyen Tage im letzten Viertel abziehen / und damit er nicht zähe werde / im Zunehmen des Mondes aufführen.

Den Acker-Zeug / als Pflüge / Egen / Wägen u. d. g. wol zurichten und bessern / auch den Meyer-Hof von Disteln / Rösseln / Dornen und andern Unkraut reinigen.

Zu denen Saam-Kräutern in denen Gewölbern und Kellern sehen / das sie nicht faulen / auch die dauerhaftigsten / wanns der Frost gestattet / aussetzen.

Im Federschleiffen und Spinnen des Nachts fortfahren und Netze stricken.

Den Schnee aus denen Dach-Rinnen / oder wo er sonst hinderlich / kehren und wegraumen.

Pelz-Wachs / so man nicht nur zum Pelzen / sondern auch das ganze Jahr wider die Baum-Schäden gebrauchen kan / bereiten / wann es nicht im vorigen Monat geschehen.

### §. 12. Bey der Kuchen soll man

Wers gebrauchen mag / und wo es nicht vorhin geschehen / Eiß einführen.

Brumm-Kress / so jetzt am besten / item Vapel-Salat und Kapunzel einsammeln.

### §. 13. In der Artzney soll man

Sich fürnemlich vor sonderlicher Kälte hüten und warm halten / damit die durch die Schweiß-Löcher sich einzu dringen pflegende Kälte nicht einige Krankheiten verursache. Nasser Kopf-Fillen sich / soviel immer möglich / andern Artzneyen enthalten / auch das Blutlassen / wo es nicht etwan durch gewohntes Schreypfen geschiehet / ausstellen.

Keine Milch oder Fische / sondern verdauliches Fleisch / wiewol mehr gefotten als gebraten essen. Ottermenig ins Getränk legen / und ins gemein der Speisen / so viel Feuchtigkeit in sich haben / einschlagen / wo man anders die Wahl hat. Sonst sind alle Gaben Gottes gut und gedeylich / wo man sie mäßig und mit Dancksagung gebrauchet.

## Das XCVIII. Capitel.

### Des Merzen / Lenz-Monats (Martii) Berrichtungen.

§. 1.

#### Im Felde soll man

Im neuen Monden allerhand Aecker wol zurichten / und jeden nach seiner Art bewürden.

Den aus denen Widen und Schwemmen ausgeschlagenen / und einige Zeit verlegenen erdhafften Schlier auf Pflanz-Better / Gärten / Wiesen / Pflanz-Felder vertheilen. Ist eine Quintessenz des Dungs.

Die Haber-Saat / so fern es die Nässe des Feldes zuläßt / beschleimigen / etwan 8. Tage nach dem Neuen / oder im alten Mond. Darin in diesem wird der Haber (glaubt man) reicher an Körnern / geringer am Stroh. Kommt die Saat erst im April hinaus / so gibt sie weniger an Körnern / mehr am Stroh.

Im alten Monden / nachdem sich die Bitterung und der Erdboden anläßt / Sommer-Gersten und Sommer-Korn / auch Sommer-Waizen aussäen.

Die eilffte Woche nach Weihnachten soll der Pflug im Felde gehen.

Wosfern nicht etwan eine alte hergebrachte Gewohnheit verhindert / den Schaf- und Vieh-Frieb in Forst und Gehäge / den Geiß- und Ziegen-Frieb dahin schlechthin verbieten.

Die noch überbliebene Weiden stümmeln / und Sack-Weiden stossen.

Was bey denen Band-Weiden zu beobachten / wird im Monat Dec. §. 1. gesagt.

Alben stuken und stecken.

Im wachsenden Mond lebendige Säune und Gehäge machen.

Junge Weiden / wann sie vorher im Wasser mit dem untern Theil gestanden und ausgeschlagen / im Neumond setzen.

Weiden-Kinden zu Pelz-Bändern abschelen und heimbringen.

Erbfen und Linsen säen / im letzten Viertel drey Tage vor dem Neuen / so blühen sie bald ab.

Die Friedungen / Säune / Plancken / Batter-Weck / Wege / Brücken / Steige machen und ausbessern / im fall es bis hieher verblieben.

Die Bau-Felder verwahren / auch zu sehen / das niemand über Wiesen und Felder fahre / noch neue Durchfuhren mache.

Kuben-Aecker und Kraut-Felder dungen / zurüsten / und tief umackern. Kan / wo es die Zeit zuläßt / auch schon im jungen Monden geschehen.

Das Wasser von der Winter-Saat ableiten.

Die Wiesen abslubern / mit der Sense übergehen und hobeln / die Scherhauffen davon abstossen / und Holzer-Zweige hineinstossen.

Das dürre über Winter stehend gebliebene Gras mit einer angezündeten Strohsackel überbrennen und sengen. Ist besser / als die nechst vorhergehende Mamer. Wächset sehr gut Gras darnach.

Die Wässerung auf die Wiesen leiten / und zur Wässerung Gräben machen / Wasserwehren zurichten / Dämme ausraumen und bessern.

Gärten / Wiesen / Aengen / Gräben ausraumen /

Hopfen einlegen / bearbeiten / schneiden.

Besemen bestellen / und von Birckenreisern binden lassen / ehe das Bircken-Laub ausschläget / halten etwas länger als sonst.

Unkraut / Dörner / Disteln und Gras im Getreid fleissig ausreuten.

Im Vollmond die Benedicten-Wurzel graben.

Die Ameisshauffen wie im vorigen Monat zerstoßsen / soviel noch nöthig: Also zuschlägt oft der Faule den Emrigen.

§. 2.

#### Im Kuchen-Garten soll man

Pflanz-Better zurichten / dungen / und wann es aufdauert / besäen.

Allen noch ruckständigen Unrath aus dem Garten raumen / wanns im vorigen Monat nicht geschehen.

Umgra-



MARTIUS.

Umgraben und bungen / und wann da auch Bäume  
stünden / an denenselben wurmen / daß das Ungezeir nicht  
über sich komme.

Dungen und das Erdreich umwenden / nechst dem  
Umstecken und Bettlein machen / wann man einen neuen  
Safran-Garten anrichten wollte.

In Mist-Bettern Majoran / Basilien / Köhl / Cauli-  
rabi / Cauolifior / Salat / Gurken u. d. g. anbauen / und  
bis die Reiffe nachlassen / zu Nachts überdecken.

Saamen-Häubter aussetzen / als weisse / gelbe / rothe  
Ruben / Zwibel / Kraut-Stengel u. d. g. bey dem vollem Licht.  
Etliche sehen hier auch auf / wann der Mond im Stier /  
Wasser-Mann / Stein-Bock / Jungfrau und Fischen ist.  
Andern gilt es gleich / er sey wo er wolle / achten nur auf  
höbliches Wetter.

Den Rappus-Saamen aussäen. Manche legen ihn  
vorher in ein Wasser / darinn dürre Kehlenschwammen  
geweicht sind / damit die Würmer das Kraut nicht ab-  
fressen sollen. Die Würmer aber merken und achten  
nicht oft darauf / und wagen sich gleichwol daran / fressen  
was sie mögen / weil die Kehlenschwammen-Krafft dazu  
mal schon zünftig distilliret. Andere wollen für gewiß sa-  
gen / daß das Kraut / dessen Saamen in Wasser / darinn  
Peterfil gefotten / etliche Stunden eingeweicht werde /  
von denen Würmern gesichert seye. Davon wird aus-  
süßlich an seinem Ort gehandelt.

Die Versäzlinge von den Artischocken / wann ihrer  
zu viel sind / gemächlich abledigen und versetzen. Item die  
Stöcke selbst (welches gemeinlich im dritten Jahr ge-  
schiehet) umsetzen. Die bleibende aber mit guten abgele-  
genen Dung / doch daß er den Stock nicht berühre / ver-  
setzen.

Im alten Monden Zwibel und Möhren / Pastina-  
cken / Selb Ruben / Scorzonera / Peterfil / rothe Ruben /

Rapuzeln / und allerley Kettig in tieffen und sandigten /  
aber anbey fetten und mit alten Dung wol beschlagenen  
Erdreich anbauen.

Im abnehmenden Monden auch Winter-Pflanzen  
aussetzen / daß man um Jacobi Kraut davon haben mö-  
ge / und selbige / so lang es reiff / mit Tannen-Zweigen zu-  
decken.

Anis / Dillen / Erbsen / Fenchel / Lattich / Körbel-  
Kraut / Mangold / Kresse / Molden / Senf / Spinat  
Sauerampfer / Zwibel / Bermuth / Weintrauten /  
Schnittlauch einstreuen und anbauen.

Calmus versetzen. Wächst überall / wie Gerbriecht /  
sonderlich wo es feuchten Grund hat. Die auswachsende  
Wurzeln werden entweder ganz / oder daß das Grün  
etwas hervorrage / eingesetzt.

Gentiana (Engian) aus seiner Wurzel verpflanzen.  
Ist wol das beste Stück in der Vieh-Arney / und ein  
stattlich Widergift / und darum ja nicht außer Acht zu  
lassen. Wird zwar auch vom Saamen / aber gar lang-  
weilig aufgebracht.

Zu Ende dieses Monats Fenchel / Kürbis / Melonen /  
Erd-Äpfel / Kauten / Salben und allerhand Gattungen  
der Garten- und Feld-Kräuter versetzen / wann sich zum  
gelinden Wetter anläßt.

Aus den Gärten den überbliebenen Schnee ausschau-  
feln.

Spargel säen und versetzen / das Gemüt in Gott  
ergößen (dann das gieng in einem hin.)

Stöcke und Bäume aus Gewölbern und Kellern /  
wann der Frost vorbey / an die Luft und ihre Stellen  
bringen.

Denen Kräutern die alten Blätter / Stiele und Sten-  
gel abnehmen / und den Grund säubern / daß sie besser her-  
vorkommen.

§. 3.

**Im Obst Garten soll man**

Denen Bäumen die überflüssige Nester unten herauf nehmen / und die innern ausschneiden / und also Luft machen. Werden frech und frisch darnach.

Denen Bäumen lassen / oder die Rinde subtil aufreigen / aber nie wann der Mond im Krebs oder in der Jungfrauen ist; wer es anders sonst gewohnt. Wann ihnen die rauhe Rinde abgeschaben / und das Gemös abgerieben / und guter Bau gegeben wird / so lassen sie sich schon selbst. Auch wann sie erst recht mit glatten runden Holz eingefest werden / bedürffen sie keines Lassens nicht.

Pelz-Reiser im alten Mond / drey oder vier Tage vor dem Neuen bey schönen klaren Himmel brechen / und solche im Keller / Gewölbe / oder sonst kühlen / lüftigen Ort in den Sand stecken und aufbehalten. Hernach im April und Mayo 3. oder 4. Tage nach dem Neuen aufsetzen.

Im wachsenden Mond Pelz-Zweige absaugen oder ablaetiren.

In solcher Zeit allerhand Arten Bäume versehen / zu mal das Stein-Obst / als Kirschen / Zwetschen / Nuß-Bäume / Pfersich / Marillen u. s. fort.

Aepfel / Birn / Maul-Beer- und Quitten-Bäume setzen und pelzen.

Birn auf Birn / Aepfel auf Aepfel / Kirschen auf Kirschen / Nespeln aber auf Hagedorn; Maruncen / Mirabolanen und Zwetschen auf Pflaumen / Weichsel auf Kirschen / aber nicht diese auf jene impfen.

Die an denen Spitzen bis auf eine Eröffnung eines kleinen Löchleins zugeschnittene oder abgefeilte / und unter einem Stein den Winter über unter freyen Himmel gelegene Kerne von Stein-Obst / ordentlich in ihre Geschirre stecken im wachsenden Monden / wann sie anfangen zu keimen. Die schon ein oder ander Jahr im Geschirr gestandene Kern-Bäumlein von solchem Stein-Obst in ihre Pelz-Schule versehen. Geschiehet im Zunehmen des Monden.

Quitten und Hasel-Stauden graben und versehen. Bedencken obs wahr sey: So viel Tage als man vor dem Neumond pflropfet / in so viel Jahren trage der Baum. Uns kommet nicht wahrscheinlich für: Nos non accredimus ulli!

Die im Geschirr ausgekeimte Obst-Kerne in ihre Betslein stecken / zu erst etwas überdecken / und jede Art absonderlich zusamm sortiren; wer anders so weitläuffig damit pfleget umzugehen. Dann leichter werden sie im Herbst ausgefäet oder ordentlich gesteelet; sie kommen / und bleiben / bis man sie wieder versetzet.

Im Abnehmen des Monden Bäume pflropfen / machet / daß sie zwar später / aber desto reicher und unausfänglich tragen.

Aepfel und Birn im Neumonden pelzen; Kirschen aber / wann der Mond 3. oder 4. Tage alt ist / macht / daß sie bald Frucht tragen / ut plurimum, meistentheils; aber nicht allezeit / nachdem der Höchste die Zeiten und Fruchtbarkeit dispensiret und segnet.

Bast oder Hans zum Baum verbinden zur Hand richten. Dann das Pelz-Wachs muß vorhin schon bereitet seyn / so man anders eines machet / und den mit Rüb-Dung vermengren und gemilderten Leim nicht eben so gut oder besser befindet.

Allen jungen Bäumen / wann sie Knöpfe haben / die jetzt ausbrechen wollen / sie für dem Reif zu bewahren / mit Wasser gefüllte Geschirre an zweyen oder gar allen 4. Seiten wenigst an einer zu setzen / oder 5. oder 6. Zoll vom Stamm hinweg ein Gräblein herum machen / und solches

gegen Nachts mit Wasser füllen. Dieses gedeyet anbey auch zur Erfrischung / daß sie frecher antreiben. Beedes zusamm ist am besten. Ein oder zwey Geschirre und das Gräblein mit dem Wasser.

Eben das kan man auch bey grossen Bäumen / sonderlich auch bey Quitten-Stauden thun.

Wobey aber zu mercken / wann man um die grossen Bäume aufgräbt / und Wasser in die Grube gieffet / und solches allezeit gegen Nachts wiederholet / daß das ohne sonderbare Entblössung der Wurzeln / und an solchen Orten geschehen müsse / da der Baum nicht ohne das schon zimlich feucht stehet: Welchergestalt er gar zu wasserflüchtig würde / da dann beygesetzte Geschirre dienlicher / den Reif an sich zu ziehen und aufzufangen / daß er die Blüthe der Bäume unbeschädigt lasse.

Das Gemös von denen Bäumen abschaben / oder mit einer Scharren an einer Stange abtragen; ist am besten bey feuchtem Wetter gethan.

Im Ausschlagen des Maul-Beer-Baums abnehmen / ob noch einige Kälte zu besorgen oder nicht: Dann er blühet nicht / wann noch Forst dahinden.

Dencken: Wie dem Aug die Blüthe; also gefalle Gott ein bereitwilliges Herz / ob es wol zu soviel und so reichen Früchten der Gerechtigkeit Gottes nicht gelangen kan / als es gern wolte: Anbey aber immer mit seinem blossen Willen unvergnügt seyn / und vom Wollen auf das Vollbringen bringen.

Verlohren ist der Tag / da man nicht blühet und trägt / Und ohne Glaubens-Werck und Liebes-Frucht sich leget.

§. 4.

**Im Wein Garten soll man**

Sobald sich der Erdboden aufthut und der Schnee abgeheth / die Weinberge vollends austräumen / schneiden / das erste Hauen fürnehmen; die alten Strecken wegstun; Fehser einlegen / Wein-Stöcke versehen; neue Wein-Gärten anrichten und graben.

Denen Winzern nachgehen / zu sehen / ob sie mit dem Reben-Schnitt richtig umgehen / nicht zu viel oder zu wenig Flugen lassen / und denen Stöcken nicht zuviel gutes Holz nehmen; daß sie keine Bögen ohne Urlaub und Vorberuust vergeben oder verhandeln.

§. 5.

**Im Walde soll man**

Buchen / Tannen und Rühnsöhren Samen sammeln.

§. 9.

**In der Vieh-Zucht soll man**

In dieser Monats-Zeit die Schafe an keine sumpfige oder feuchte Orte hintreiben / weil es ihnen fast schädlich. Schaf-Hurten zur Nothdurfft kauffen und machen lassen.

Wanns Wetter leidentlich / und die Weide nicht untüchtig / die Schafe ausführen.

Die Lamm-Zeit in guter Acht halten / zusehen und anmercken / wie viel Lämmer jung werden.

Die Spiel-Ochsen vor Ostern im Vollmond unter das Vieh lassen.

§. 7.

**In der Pferd-Zucht soll man**

Im Stall die Stuten beschellen zu lassen anfangen; geschiehet im Equinoctio.

Denen

Denen Pferden Gesundheit halber zuweilen Wicken fürgeben.

Die Ställe bey warmen Wetter wieder etwas eröffnen / und die Luft ein- und durchlassen.

Auf die trächliche Stuten fort / und fort sonder zu Nachts fleißig Achtung geben.

In dem Weidenbezirk / worinn sich den Sommer die Stuterey aufhält / die Stangen ausbessern und anbinden.

§. 8.

### Bei dem Feder-Vieh soll man

Allerhand Geflügel zum brüten ansetzen.

Die Eyer-Schalen vom ausgefallenen Geflügel fleißig zur Arzney aufheben.

Merzen-Tauben / wie auch die / so im vorigen Monat ausgebrütet worden / abfliegen lassen.

Lock-Vögel ins Finstere setzen.

§. 9.

### Bei den Bienen soll man

Im alten Monden / wann es schön hell und Windstill / zu den Bienen sehen. Dann im neuen Monden wachsam gegen Würmer in ihren Stöcken und Körben. Diese säubern und pugen.

§. 10.

### Bei der Fischey soll man

Im Fall die Säglinge von den Karpffen den Winter über nicht in Behältern gewesen / auch im verwichenen Monat nicht versezt worden / im ersten Viertel dieses Monats / oder wo das auch nicht seyn kan / kurz vor dem Vollmond die Säg-Weiber fischen / den Säg und die Brut in die Teiche setzen / das übrige aber verkaufen.

Dasern man fremde Brut hat / die Teiche im Frühling angezeigter massen besetzen / so gewöhnen sie den Sommer über des Wassers desto leichter. Ist man aber mit eigener Brut versehen / kan solches im Herbst geschehen.

Die Teiche / so keine beständige Quelle haben und allein vom Schnee und Regen-Wasser gefüllet werden / wann Wasser-Güsse vom abgehenden Schnee kommen / so hoch als es die Dämme immer ertragen mögen / voll anlaufen lassen / daß sie wol nach dauern können.

Im ersten Viertel oder vor dem Vollschein die Streich-Karpffen aus den Teichen oder Behältern fangen und versetzen.

Je das dritte Jahr in der Fasten die Teiche fischen. In der Leich-Zeit das Fischen unterlassen und verhüten.

Der Fischey auf den Seen und großen Wassern emsig und ernstlich abwarten.

Die Fisch-Fässer (Laiten) sauber auswaschen und etwas Luft lassen / so man die Fische verführen will.

§. 11.

### Zu Hause soll man

Die Getreid-Kästen vor Mergen-Winden zu halten.

Schab-Bänder / das Stroh aufzusammeln / in Vorrath bereiten.

Brunnen säubern / und das Eis davon abraumen. Bett-Berwand / Teppiche und Kleider sonnen und auslüften.

Dem Weber zusprechen / daß er das Tuch verfertige / ehe die Baum-Blühe ausbricht.

Fässer und Keiffe in Vorrath verschaffen / so viel als daran noch ermangelt.

Wann noch Zaun-Stecken oder Spelten d. i. von Fennen und dergleichen Holz gelobene Handbreite Spähne fehlen / welches nicht seyn sollte / solche nachmachen lassen.

Frieden / Säune / Plancken / Gatteren / Wege und Fuß-Steige / Gehäge u. d. g. so viel daran noch abgehet / machen oder ausbessern / die angebaute Felder ummachen.

Die Weine austosten ; die in schwächsten Fässern stehen / und an Farbe und Geschmack verdächtig und himlählig / anstecken oder feil bieten.

Die Weine aufrühren und ein Stücklein Wachholder-Holz hinein werffen / machet daß sie nicht zähe noch trüb werden. Juniperi vis est conservatrix prapotentis. Wachholder erhalten vielerley Dinge bey guten Kräfften.

Die starcke Weine in andere Fässer ablassen im abnehmenden Mond / wann kein Süd-Wind wehet und sonst trocken Wetter und leidlich ist : Wiewol andere sagen / daß es geschehen soll / wann der West-Wind wehet.

Mehlvormahlen lassen / so sich den Sommer über hält.

Malk auf Vorrath bereiten / so im folgenden Jahr zu erst verbrauet wird / es aufschütten und etwas dünn in Furchen schlagen.

Saltscheiben einhandeln / daß man auf ein Jahr und weiter daran habe. Mätlein weiß kostets zu viel. Hat man noch Vorrath / kauft man solches im nechsten Monat. Habt Salt bey euch!

Im letzten Viertel mit Lager-Biermachen fortfahren. Solches wird nicht so bald sauer.

Zwiback im Vollmond von guten zarten Mehl backen / so übers Jahr währet. Kan es nicht im Vollmond seyn / so seys bey freundlichen Wetter. Fehlerts aber auch da ( wie sich dann das Wetter oft plözlich ändert / und der Merz nicht selten aprilisirt ) so seys dann nur mit fröhlichen und Gott-vertrauendem Herzen / so muß es gut und gedeylich werden. Zumalen auch die Ofen-Hitz auf dem kalten Mond / vorab bey dem Sonnenschein / und wann der Beckerin die Kunst nicht fehlet / wenig gibt und hält.

Ein Aug auf die angestellte Arbeits-Leute und Tagelöhner haben / und zu sehen / ob sie zu rechter Zeit an die Arbeit gehen : Massen sie an den meisten Orten Teutschlandes um Michaelis Morgens um 5. Uhr anfangen und des Nachts um 7. Uhr Federabend machen / auch nachforschen und sie fragen / ob sie der Morgen-Andacht nicht vergessen. Herz Vogt / oder seines gleichen einer / solte das Gewisse zu spielen / vorhero selbst mit Ihnen beten. O wie arbeitet sich so lieblich und müßlich auf ein solches Früh-Stück ! Probatum est : & ultra ! Was gilt's / du wirfts für wahr befinden ? Ja über das / daß mehr dahint den.

Die Küst-Kammer / Werc-Stätte / die Schneider-ey / ( Guardarobba / so du eine hast ) Kleiderschräncke u. d. g. besichtigen / nach dem Vorrath an ungebrauchten Werczeug sehen / ob nichts anlaufen oder rosten will / oder ob nichts angefliegen. Ist was weg / was verdorben / behalte nur du ( nechst bedachtamer ernstlicher Andung ) was du hast / die Stille auf der Zung / die Ruhe auf der Brust / die Lauterkeit im Hirn. Laß den Angst haben / der gemauset / der verdorben hat. Was gehet es dich an ? hin ist doch hin ! es ist auch eine Zeit zum verlieren. Wann nur du selbst nicht verloren gehest. Wäre es was bleibliches / es wäre nicht weggekommen. Ne te quavis eris extra. Suche dich nicht außershalb deiner.

E 33

§. 12. In

## In der Küche soll man

Bezel-Safft und Zucker einmachen.  
Die jungen ausschlagenden Holderpfölein abbrühen und wieder abtrocknen / mit Del und Essig annachen / statt eines Salats essen. Purgiren lind und reinigen das Geblüt.

Bircken-Wasser im zunehmenden Monden auszapfen und eintragen.

Pöpel-Kraut und Wurzel zum Salat gebrauchen. Dann in diesem und nechsten Monat sind sie am besten.

## In der Arzney soll man

Froschleisch sammeln und distilliren im Anfang des Monats.

In der Tag- und Nachtgleiche (Equinoctio) baden / mäßige Bewegung und Arzney gebrauchen. Wars von nöthen hat.

Das Haupt reinigen. Die Begierde und ansehende Kraft des Magens stärken. Die aufdünstende Feuchtigkeit der Erden / so viel sich thun läßt / vermeiden. Inzwischen aber sich und seinen Magen nicht verzärtlen.

Schnee sammeln und aufheben. Dann er soll für etwas gut seyn / wie an seinem Ort sich weisen wird.

## Das XCIX. Capitel.

## Des Aprilis / Oster-Monats (Aprilis) Berrichtungen.

**A**uf dem Felde soll man

Daran seyn / daß die Sommer-Saat volends gar ins Feld komme. d. i. Sommer-Korn / Haber / Gersten / Waizen / Weizen / Linsen / Bohnen / Hirß u. d. g. ausmachen.

Auf die erste Brach bedacht und geflissen seyn. Bey anhaltender Nässe mit dem Pflug auf die spröden und dürreren Berg-Äcker ziehen.

Die Äcker mit Stangen verwahren / dem Vieh den Zutritt und die Ansprach zur Saat zu benehmen.

Wann die Saat aus dem schwarzen hervor sticht / durchsehen / ob die Unacht keine Unter-Saat gemacht. Ist / mit der Nach-Saat eilen.

Den geilen Waizen mit der Sichel übergehen und abschärfen / ehe er die Knoten und einen Halm gewinnet.

Den Hopffen hacken und anlegen.

Die Flachs-Äcker rühren.

In bequeme und ungerissene Oerter / wann die größte Kält überhin / und der Mond wächst / den Klee-Samen aussprengen. Schönes Wetter dinget sich ohne das mit ein.

Wann die Wiesen durch des Himmels Nässe / oder einige Wässerung ermilbert und mürbe gemacht / sie mit gewichtigen Egen überfahren / und dadurch dem Nies Abbruch thun. Vorhero aber die Ameis und Scherhauffen abstechen und eingeleichen und die Kühsaden zertheilen.

Die Wiesen nur bey dürrer und durstigen Wetter wässern.

Gehäge und Gräben bey den Wiesen ausbessern / oder neue machen.

## Im Kuchen-Garten soll man

Allerley Kuchen-Kräuter säen / und zwar was unter sich wächst / als Dorschen / Früh-Kettig / frühe Garten-Kübel / Zwibel / Seleri / Scorzonera u. d. g. im abnehmen ; was aber in die Höhe wächst / als Salat / Erbsen / Bohnen / Artischocken und dergleichen / im Zunehmen des Monden.

Türkischen Waiz anbauen.

Melonen und Gurken-Kern stossen / so schon zwey oder dreyjährig / welche für besser gehalten werden / als die vor einem Jahr gewachsen. Die Melonen-Kern wer-

den vorhero in Zucker-Wasser eingeweicht. Kürbis und Erd-Äpfel stecken nach dem Neumonden.

Den Spargel und andere Garten-Kräuter / so schon etwas erwachsen / vom Unkraut säubern / und selbige / wann sie hervor schieffen / im kalten Wetter überdecken.

In Zucker-Wasser oder Honig eingeweichten Fenchel Saamen aussäen.

Was man von Salat / Löffel-Kraut u. d. g. versehen will / im neuen Monden fürnehmen.

Den Berren fleißig nachstellen / und sie hinwegfangen / so man anderst was von Gewächsen empor bringen will.

Den Erd-Floh / als den Verderber der Pflanzen / mit Aschen / Kohlen-Staub / Gerber-Loh und dergleichen so dar auf gestreuet wird / vertilgen.

## Im Obst-Garten soll man

Keine Bäume mehr versehen / auch denselben nicht mehr schreyffen.

Den Pelgern die Wasserschlüsse benehmen / den Moß bey nassem Wetter abschaben / und die Ameisen täglich davon ausmustern / und ihnen Stangen zustecken / daß die aufstiegender Vögel darauf stiegen / und mithin die Pelger von ihnen verschonet bleiben / welche sonst leicht abbrechen.

Um die Pelger Wasser / worinnen Blut oder fetter Mist ungerühret worden / gießen / und etwas neuen Bau zu legen.

Die gesteckte Mandel-Pfersich-Marillen-Hasel und Welsche Nuß-Kern aus den Geschirren mitsamt der Erden sacht ausnehmen / und in sandichte gute Plätze / eben so wie sie im Geschirz gestanden / der Tiefe nach versehen / aber jedem anfangs etwas Erde anhäuflin. Es werden auch wol die Geschirze / darinn sie gestanden / sittiglich zerfloppet / daß man sie desto leichter herausbringen möge. Das gehet aber an ziemlich temperierten Orten an. Wo der Sommer etwas später eintritt / und die Luft etwas strenger / da sie auch schwerer aufzubringen / wollen sie ehe sie völlig ins Feld versetzt werden / vorhero jede besonders in besondere Geschirze umgesetzt / und im Winter mit andern Gewächsen in die Gewölber gebracht : und sodann / nachdem sie ein und andern Winter etwas erstärket / fernet in ihr Feld eingesetzt werden.

Zween oder drey Tage nach dem neuen Zwetschgen / wie auch ander Obst pelgen.

Kaupen





**Raupen-Nester** und anders Geweb bey feuchten Wetter / oder sehr früh und um der Sonnen-Untergang von den Bäumen abnehmen und tilgen.

Die schon ausgekrochene / und die Bäume anfüllende Raupen / mit angezündeten Strohwischen ertödtet.

Nunmehr den Baum mit dem Dung verschonen; denn nur den Wurkeln schädliche Würmer daher entstehen.

Den schwachen Pelskern die Blüthe / so nur den Saft und daher das Wachsthum verringert / benehmen.

Wer da pflaget zween oder mehr Zweige auf die Pfropf-Bäume aufzusetzen / und sie alle bekleben und mercklich treiben / läßt sich einer und der andere / wie an seinem Ort eigentlich erwehnet wird / durch ein- oder ablegen / wann er nun eine eigene Wurzel gewonnen / mit artiger Luft anderswohin versetzen.

§. 4.

**Im Wein-Garten soll man**

Bögen oder Hecken bemisten (doch daß der Dung weder Stock noch Wurzel unmittelbar berühre) und graben / in gleichen Pfäle (Stecken) schlagen / blät-graben / Erd eintragen / hingegen verhinderliche Steine beseitigen / sencken / hefften.

Das abfließende Neb-Wasser mit angehenckten Besenlein auffammeln.

§. 5.

**Im Walde soll man**

Büschel und Scheit-Holz zum verbrennen machen. Besen-Reiser von Bircken sammeln / ehe sie ausschlagen.

Laub / Gemüß und faul Holz / rechen / zusammyeichen / und in die Mist-Stätt führen / das trockene und säuberste davon zum unterstreuen gebrauchen.

Falls der Schwein-Trieb so bewandt / daß dadurch in den Wäldern wie auch in Feldern mercklicher Schaden geschehen könnte / die Schweine ringeln.

§. 6.

**In der Vieh-Zucht soll man**

Den Schafen / so sie zuvor rein gewaschen worden / die Wolle abscheren / im neuen Monden; die Wolle versilbern.

Auf die nach Ostern hämmelnde Lämmer acht haben.

Kälber abbinden.

Das Kind-Vieh / weil es sich nun haret / wol warten.

Das junge Vieh schneiden.

Denen Kühen den Heerd-Ochsen zu geben.

§. 7.

**In der Pferd-Zucht soll man**

Nie Stuten belegen lassen / anbey fleißige Obacht halten / daß weder den trächtigen / noch denen so die Füllen schon haben / durch einiges Drucken oder auf einige andere Weise eine Beschwerd oder Schaden zugefügt werde.

Die Pferde mit Antimonio, oder mit aus demselben präparirten Croco metallorum purgiren. Ihnen / so es die Nothdurfft erheischet / die Mäuler ausbuzen / und die Feigwarzen mit einer wol geschliffenen Scheer abzwicken / und zwar / wann der Mond in den Fischen oder Krebs gehet.

§. 8. Bey

§. 8. Bey

§. 8.

**Beym Feder-Vieh soll man**

Die Gänse bey dem warmen Wetter / das erstmal berupffen.

Den Hünern / Enten und Gänsen Eyer unterlegen / und sie zum brüten ansetzen.

Die Tauben daheim mit genugsamen Futter versehen / massen sie der Zeit Junge haben / auch im Felde gar zu schmale Schnabelweide finden.

Zerhackte Disteln oder Nesseln unter Weizen-Kleynen mengen / und dieses Gemisch denen Hünern fürgeben / weil sie bey solcher Kost gern viel Eyer legen. Item denen jungen Hünern Brennessel-Saamen fürstreuen.

§. 9.

**Beym denen Bienen soll man**

Ihre Stöcke eröffnen / säubern und austräumen / das sie wieder zu arbeiten haben; und nach der Königlichen Brut umsehen. Wo mehr als eine oder die andere Königs-Brut in denen Cellen befindlich / dieselbe ausnehmen und vernichten.

§. 10.

**Beym der Fischerey soll man**

An denen Orten / da im September Fülle von Gesträusse / Stock und Stein voraus gemacht worden / Fisch-Keuser in die Flüßlein und Bäche / so sich in Fischreiche Flüße ergießen / einlegen. Ausser diesem Fall an andern Weihern und Wassern keine Keuser oder Kräuterbürden legen / weil dadurch viel Brut zerstöret und verdorben wird.

Die Weihern / so ohne einfließende Quellen sich allein von Wasser-Güssen erhalten / so hoch als es die Dämme erlauben mögen / anlauffen lassen / damit es ihnen zur heißen Sommer-Zeit am Wasser nicht gebreche.

In die Streich-Weihern / welche umgerissen / und ob sichs thun ließ / den Winter über ohne Wasser gelassen werden / Streich-Karpffen versehen / also das 3. Rognern 2. Milchener zugesellet werden. Dann die Befahrung / so im vorigen Monat hinterblieben / muß jetzt vollends geschehen / weil nun der Fischwachs angehet.

Die Krebse mit Eiern wieder ins Wasser werffen. Die Fisch-Brut oder den Leich zu schonen / nichts wider ausgegebene Fisch-Ordnungen und das rechte Fischmaß (Bretlmaß) fangen / auch enge und dicke Garn / ingleichen das Rohr- und Gras-Mähen unterlassen.

§. 11.

**Zu Hause soll man**

Das noch übrige Korn verkauffen / als viel man ent-rathen kan / und nachdem sich die Saat anlisset.

Beym feuchtem Wetter unter den umgeschlagenen Mist / Laub einwerffen / das so dann leicht in die Fäulung gehet.

Bircken-Reiß / ehe noch die Bircken ausschlagen / zu Besemen einbringen.

Häseline Zapflein / damit man die kleinen Kätzlein im Winter zum fressen angeröthet / einsammeln und aufheben / man gibt ihnen aber nur wenig davon / dann vom Ueberflus werden sie rüdig / vorab die alten. Werden auch denen Kälbern gegeben.

Ziegel streichen / Back-Steine machen. Die Dächer der Wohnung und anderer Gebäude besichtigen / und den Abgang ersetzen.

Nesseln ausziehen / treugen / und zur Winters-Zeit unter das Erbsen- und Korn-Stroh untermenget / dem Viehe geben.

Zu dem Wein aufs fleißigste sehen / zumal wann der Weinstock blühet.

Des umgeschlagenen Getreides Vorrath in Verzeichnus bringen.

Jetzt in der Baum-Blühe / wie auch im Mägen / die Leinwand bleichen.

§. 12.

**Beym der Kuchen soll man**

Maurachen eintragen / und was nicht verspeiset wird / aufdörren.

Jungen Hopffen-Schößlinge und Spargel mit Butter oder Baum-Oel und Essig zum Salat zurichten.

§. 13.

**In der Arzeneey soll man**

Wider die Zustände / die einem am meisten zusetzen / alle behörige Fürsorge thun / und Praeservantia gebrauchen. Den Gebrauch der Kräuter-Weine und Bäder nicht allerdings verschlagen. Item zur Alder lassen / vor sich daran gewöhnet / und den May nicht erwarten kan. Gesalzene Fische und andern viel gesalzene Speisen wenig oder nichts thun. Den Leib vor Essens maßiglich und mit nutzlicher Arbeit / als schreimern / drehen / gärteln und dergleichen üben und bewegen. Maßiglich / dann man muß sich nicht abtreiben / heftig erhitzen / und die Kräfte erschöpfen: Welches zumal denen Studirenden undienlich. In Gott sich bewegen durch einen Ihm geheiligten und ergebene auch daher fröhlichen Sinn / ist besser als alle Praeservativ in allen Arzeneey-Schräncken.

**Das C. Capitel.****Des May / Sommer-Monats Berrihtungen.**

§. 1.

**Im Felde soll man**

Die Brach-Felder anfangen zu düngen.

Die fetten Aecker zum erstenmal / die trocken aber zum andernmal umackern / bey mitteimäßig feuchten Wetter. Etliche thuns im Abnehmen des Monden. Den sandichten Boden mit Stroh-Mist / den laimichten mit Schaf-Mist / den geringern und spröden aber mit Kuh-Mist abdungen. Wer die Wahl nicht hat / brauchet ohne weiters Bedencken einerley Dung aus einerley Miststätt. Wo der Dung nicht nachlangel /

kan man den laimichten Feldern mit Sand / den gar zu sandichten mit etwas Laimen zur Stärke verhelffen. Sand ist auch den spröden / steinichten / und die gar schlechten und feichten Grund haben / dienlich / vorab wann faul Holz darunter kommet.

Gassen-Erde zu Hauffen führen / um sie in künftigen Frühling in Weinbergen / Wiesen und Feldern zu vertheilen.

Die grasichten Aecker umreissen / das Gras abdderen.

Sommer-Bersten und andere Sommer-Früchte anbauen / was der Landes-Art nach ehender nicht hat können ins Feld gebracht werden.

Hopffen



Majus.

Hopffen stängen / anschlagen und haeken.  
Den mitlern Lein in stattlich gutes Erdreich säen / im  
legten Viertel / je älter er ist / je besser. In der Dürre ist  
ihm die Wässerung (wo sie zu haben) wol dienlich.

Den Weizen / wo er zu geil ist / mit der Sichel über-  
fahren / und abschneiden; welches man an etlichen Orten  
sähen / anderstwo schreyffen heisset. Geschiehet / ehe er be-  
ginnet zu schossen / und einen Halm zu gewinnen.

Den Habern rollen oder überwalzen; oder zuegen.  
Hirß und Himmelshau um Walpurgis dünne an-  
bauen / jeten / und wann er aufgegangen ist (wo es seyn  
lan) wässern.

Im Winter Getreid nicht mehr grasen.  
Die Kraut-Pflanzen fretten und jetten / jenes ist leicht-  
er und besser.

Bohnen und Mahen um Philippi Jacobi / Heydel  
und Hanff um den Urbans Tage säen. Der kleinsamige  
Heydel thut am besten.

Ziegel und Bacl-Steine brennen.  
Der Felder Beschaffenheit auskundschaften / und  
die kahlen und unträchtigen Plätze abmercken / ihnen nach  
der Schnitt-Ernde mit einer Zulag guter Erde und Be-  
dung zu recht zu helfen.

§. 2.

**Im Küchen-Garten soll man**

Dem Unkraut mit emsigen fretten und jetten steuren/  
das es nicht aufkommen möge.

Zwiebel- und Möhren-Saamen in Mist-Wasser ein-  
gequelllet / und wann sie keimen / heraus gethan / etwas an  
der Luft abgetrocknet / aussäen / bekommen und wachsen  
leicht.

Die Rappes-Pflanzen mit Kohlen-Staub / Aschen  
und gestossener Gerber-Loh wider den Erd-Floh über-  
streuen.

Die Gewächse / wo sie gar zu dicke aneinander ste-  
hen / verziehen / das beste davon versehen / das übrige zur  
Kuchen bringen.

Rosen brechen / einmachen / ausbrennen.

Seleri / Basilien und Winter-Majoran und aller-  
hand Garten-Kräuter / auch Kohl-Pflanzen verpflanzen  
im Zunehmen des Monds / wann das Erdreich nicht zu  
trocken / und kühes doch nicht windiges Wetter / gegen  
Abend / allermeist aber / wann sich zum frischen Regen  
anlassen will.

Spinat / Körbel / Petersil und Molden lassen sich  
nicht versehen.

Im abnehmenden Mond den Winter-Kettig in  
mildsandichte Erde säen. Item Cicori, gelb und rothe Rü-  
ben / Endivi und dergleichen.

So man die Kürbis und Gurcken und Melonen-  
Kerne bis dato Kälte halber nicht hat ins Feld bringen mö-  
gen / werden sie anjeko gesteckt. Wie auch viel anders /  
so im vergangenen Monat um gleicher Ursach willen ver-  
bleiben müssen / jeko zu berwerckstelligen ist.

Die Hecken scheeren / und von untächtigen Schöß-  
lingen / so allenthalben ausfallen / entledigen.

Rauchbeer / Ribes / Maulbeer / Zweige / Weintraut /  
Salben / und den edlen Rosmarin peltzen.

Calmas bey annehmenden Mond in feuchten und  
trächtigen Boden versehen. Will naß haben : regnets  
nicht / so begeust man ihn.

§. 3.

**Im Obsi-Garten soll man**

Denen Peltzen an Orten / da der Sommer früh-  
zeitig eintritt / keinen Dung mehr zu legen / die Wasser-  
Zweige und überflüssige Blühe und das häufig um den  
Stamm

SSS 3

umgeschlagenent  
t in die Fäulung  
auschlagen / ja  
kleinen Kügeln  
ummlen und auf-  
won / dann vom  
n. Werden auch  
en.  
nderer Gebäude  
ar Winters-Zeit  
ermenget / dem  
gumal wann der  
Vorrath in Ver-  
h im Mägen / die  
nan  
st verspeiset wird /  
Spargel mit But-  
t zurichten.  
ian  
meisten zusehen/  
ervancia gebräu-  
eine und Bäder  
lder lassen / wer  
t erwarten kan.  
alkenen Speisen  
Essens mäßiglich  
drehen / gärtlen  
mäßiglich / dann man  
und die Kräfte  
nden undientlich.  
cheiligt und es  
ffer als alle Pra-

und / den gar zu  
verhelffen. Sand  
gar schlechten und  
wann faul Holz  
um sie in künstl-  
nd Felbern zu ver-  
das Gras abdes  
Sommer-Früchte  
der nicht hat kön-  
Hopffen

Stamm wachsende Gras (doch den Stamm und Wurzeln unberühret) wegnehmen / sie vor Ameisen / Mäyen / Kestern / Schröttern und andern Gerwürm und Geschmeiß / item vor denen Gumpeln (Blut-Fincken) so ihre Wipfel und Knospen abfressen / beschirmen / und wann es nicht regnet / sie alle Abend begießen / nicht schnell und guffweis / sondern sacht und nach und nach / gleich als fiel ein sanfter Regen dahin. Wo ihrer viel sind / gehet man von einem zum andern / und das zu drey / viermalen. Anfangs und im ersten Jahr soll man mit Regen den Stamm verschonen / jedoch auch das ohne allzugroße Verzärtlung und Uberglauben. Wann sie aber nun wol gewurkelt / schadet es eben nicht / wann gleich das Wasser an den Stamm etwas hinan sprizet.

Wo es die Gelegenheit gibt / ihnen von Anhöhen das Regen-Wasser zuleiten / das von denen Bergen / da die Viehtritt durchgeheth / zusamm ablauffet. Davon treiben sie überaus wol / wann es lang nicht geregnet hat / und sie nun schon etwas starck / schadets nicht / wann sie ihren Theil gleich reichlich von solchem schwarz-gefärbten Roth-Wasser bekommen. Es mag ihnen nichts bessers werden / als das. Wann sie sonst wol gewartet werden / und man sie in die Höhe ziehen will / mag man / wann die Zweige über anderthalb Spann getrieben haben / auch im ersten Jahr die untersten Treib-Knöpff und Neben-Zweigelein abnehmen / ohne alles Bedencken und Furcht eines Schadens / wann man dazu kommet / so bedarfs hernach nicht so viel Abschneidens und Uberglaubens. Die Erfahrung gibts / und wüds geben. Aber davon an seinem Ort ein mehrers.

§. 4.

In Wein-Garten soll man

Zum andernmal jethauen (so auch velchen oder rühren / repaktinare vineam heisset) und vollends gar gruben / was bisher versparet worden.  
Gibt sich spät das erste Brachen / Hat die Fächung gute Sachen.

§. 5.

In Walde soll man

Aus dem dicken die tännene und föhrene Hopffstöhnen / und andere Stangen und Stränglein heraus hauen / und damit dem stehenden / Luft und Plas machen. Wird solches übriges Holz nicht angechnitten / so stehet viel davon ab und erstocket.

§. 6.

In der Vieh-Zucht soll man

Den Schafen die Wolle im Zunehmen des Monats abnehmen.  
Der abgenommenen Lämmer und wog gebundenen Zug-Kälber mit Futter und anderer Wartung wol pflegen.  
Wann die Lämmer abgesetzt sind / die Schafe gegen dem Ende dieses Monats des Tages dreyimal melcken.  
Die Kühe rindern lassen.  
Dem Kind-Vieh Meister-Wurk / Mant-Wurk oder Lorbeer mit Salz besprenget geben.  
Nicht ehender / als wann die Sonne sich schon merklich erhöht / das Vieh auf die Weide lassen / ihm aber vorher zur Gesundheit im Stall einen Schnitt Butter-Brod geben.  
Wann starcke Nebel gefallen / das Vieh daheim lassen. Dann dieser und der Thau machen sie krank.

Den Schweinen Ehrst-Wurk ins Trinken legen / weil sie der Zeit bistweilen von allerhand Geschmeiß und Raupen mit dem Gras und Wurzeln einschlucken.

Im abnehmenden Mond und ehe die Hitze überhand nimmet / die Pferde / junge Kälber und Widder schneiden oder auswerffen lassen.

Das Zug-Vieh nach geendigter Sommer-Saat / und vollzogener erster Brache mit guter Wartung erquickten / die durch soviel Arbeit erschöpffte Kräfte zu erholen / und was auf den Leib zu bekommen.

§. 7.

In der Pferd-Zucht soll man

Über das / was im vorhergehenden §. auch hieher gehöret / die Stuten und Füllen auf die Weide führen / weil nun in der Helfft dieses Monats die Beschell-Zeit endiget.

Den jungen Pferden etliche Tage hindurch meistens Eichen-Laub fürgeben.

§. 8.

Benm Feder-Vieh soll man

Die alte Gänse fürs erstemal berupffen / die ihnen jetzt ausfallende Kiele zu Schreib-Federn aufheben.

Die junge Gänse bey rauhem und kaltem Regen-Wetter zu Haus behalten.

Denen Hünern / Enten / oder ihre eigene Eyer unterlegen.

Die Küchlein warm halten / und ihnen Feld-Kümmel und Quendel oder Hammerschlag ein Händlein voll in das Trinken legen / weil sie bey wähernder Rothen-Blüthe gerne ihr Leben einbüßen. Dieses Mittel mag man auch das ganze Jahr hindurch wider den Zips gebrauchen.

§. 9.

Ben denen Bienen soll man

Zu denen Stöcken und Körben sehen: die übrige Könige abthun.

§. 10.

Ben der Fischeren soll man

Krebse fangen in vollem Schein / sind zu der Zeit leibig und gefüllet.

Maie und Lachs fangen.  
Mit Kestern / Krebsen / Regen-Würmern / oder in Fenchel gekochter Graupen angeln.

Jetzt streicht man die Näslinge / die Psillen und Grundeln / Karpfen / Pörsche und Karauschen.

§. 11.

Zu Hause soll man

Mit fließenden Wasser / wo es zu haben / bleichen.

Die Stroh-Dächer abdecken und ausbessern / das Stroh dem Vieh unterstreuen. Neue Stroh-Dächer machen / dabey wol beobachten / das sonderlich was in die Höhe kommet / wol vestigemachet werde. Das besagte alte Dächer-Stroh gibt sehr guten Dung.

Alles / was von Laim gemacht und gekleibet wird / unter die Hand nehmen / als Ofen / Back-Ofen / Drechseln / Schlier-Wände.

Nach genugamer fürsichtiger Vorbereitung sich anjeto mit allem Ernst ans Bauen machen / und der oben an seinem Ort angegebenen Regeln unvergessen seyn.

Die Keller / Fenster / wo sie nicht doppelte Läden haben / und es Noth thut / damit die Hitz nicht eindringt / mit

mit Wasen besch  
man des Rothbe  
Wein- und  
Der von Holzsp  
ngste / und koste  
Mäyen-B  
Das Getr  
mal umschlagen.  
Das alte  
Segen Gottes  
anschlagen / dan  
Junge Ne  
schlagen / im Al  
sind zugleich eine  
Moss-Blumen e  
Die Spat  
und sie sammth  
tilgen.  
Moss- und  
Wer nicht  
Haus- Nothdur  
kauff an sich halt  
men. Wer ab  
ben. Steure /  
da reich werden  
Was jetzt  
sich nicht veränd  
lange Jahr hind  
Dinten an  
gen dazugehörig  
Die Kiele /  
sen / an einer Gl  
Das Hau  
nau und wol ver

In  
Körbel- &



hannis eine Felt  
sten / Linfen /  
slen / solchen fü  
und bald eine  
Heiden (J  
Mist bereit  
Nach dem  
beens bedörffen  
Kappen darinn  
Die Wief  
abmähen / dann  
und vom gählin  
werde.  
Wo die

mit Wasen beschlagen. Besser ist / man baue also / daß man des Rothbachens nicht bedarff.

Wein und Bier / Essig auf das ganze Jahr machen. Der von Holzapffeln gemachte ist der beste / geschmackhaftigste / und kostet am wenigsten.

Mäyen-Butter einsalzen.

Das Getraid / zumal wann das Korn blühet / viel mal umschlagen.

Das alte Getraid abgeben / und damit dem neuen Segen Gottes Plag machen; das alte nicht zu theuer anschlagen / damit das neue nicht umschlage.

Junge Messen / solche unter das Winter-Futter zu schlagen / im Abnehmen abschneiden / und austrocknen; sind zugleich eine Lungen-Arzney. Also werden auch die Moß-Blumen eingetragen / zum Herbst-Futter.

Die Spazn-Neßer abstechen / oder ausnehmen / und sie sammt ihnen und denen Eyern / so viel möglich vertilgen.

Moß- und Wein-Fässer vollwercken.

Wer nicht viel übrigen Wein hat / kan / damit er die Haus-Nothdurft nicht schwäche / mit dem Wein-Verkauff an sich halten / und zu sehen / ob keine Fröste nachkommen. Wer aber guten Vorrath hat / mag freyer abgeben. Steure / so viel als an dir ist / aller Theuerung. Die da reich werden wollen / fallen in Versuchung.

Was jetzt und nachgehenden Monat von Weinen sich nicht verändert / und die Farb behält / das hält sich lange Jahr hinaus.

Dinten ansehen vom Regen-Wasser und dem übrigen dazugehörigen / und an seinem Ort beschriebenen Zeug. Die Riele / welche um diese Zeit die Gänse fallen lassen / an einer Blut streiffen.

Das Haus mit Gottesfurcht und Gerechtigkeit genau und wol verwahren.

§. 12.

### In der Kuchen soll man

Körbel / Kraut / Melissen / Pimpinell / Rauten /

Salbey in den Wein legen / und Kräuter-Salat gemessen.

Mäyen-Butter einsalzen.

§. 13.

### In der Arzney soll man

Eichenbroß abschneiden / und zur Arzney aufbehalten.

Regen-Würmer unter denen Steinen oder auch aus Garten-Geschirren und Betten sammeln / köpfen / das übrige in ein Glas / darinn Baum-Oel / legen / an die Sonne setzen oder hengen / nach einigen Tagen für das Glieder-schwinden / Ruckweh-Tagen / und Schmerzen der Flächsen gebrauchen. Man geußt einen Löffel voll heraus / erwärmet ihn auf einer heißen Ofen-Platten oder auf einer Blut / und schmieret damit die lahmen Glieder nach zwerch.

Mäyen-Würmer suchen und ins Oel legen; item gestreimte und bunte Mäyen-Schnecken im Mäy-Thau zusammen lesen / in einem Glas mit Salz bestreuen / und an die Sonne stellen / und für ein Wund-Oel zu allerley frischen Wunden gebrauchen. Item schwarze Schnecken zur Horn-Salbe sammeln.

Regen-Wasser auffangen / sonderlich wann es donnet und hart wittert / und zur Arzney aufbehalten.

Wasser von denen jungen Schwalben für die Fraiß / item zu heilsamer Benetzung in mancherley Zuständen aus Erdrauch / Erdbeer-Kraut / Fenchel / Linden-Blüthe / Mäyen-Blumen / Köbel-Kraut / Rosmarin / Saurampfer / Scordio / Bermuth / ausbrennen.

Milch und Butter / welche jetzt gesünder als zur andern Zeit / aber nur mäßig und nicht zu oft essen / und falls es nöthig / Arzeneyen und Aderlassen / Kräuter-Bäder gebrauchen / sich nach Beschaffenheit des Alters und der Kräfte bewegen / mehr vor Mittag und vor Essens; dann nach Essens ist nur eine gar gelinde Bewegung zugelassen. Welches jedoch kein Düngeist für die Holzhacker.

Herz wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet / und die Erde ist voll deiner Güter. Psal. 104.

## Das C I. Capitel.

### Des Brachmonats (Junii) Berrichtungen.

§. 1.

**A**uf dem Felde soll man dieses Monats Namen sein Recht thun und wiebrachen / (oder zum andernmal brachen.)

Im Anfang des Monats auch um Johannis eine Feldmüth (ist ein Mischling von Erbsen / Gersten / Linsen / Wicken und andern Gesämen / farrago) aussäen / solchen fürs Vieh in unmüßiger Zeit abzuschneiden / und bald eine Bürde zu bekommen.

Heiden (Heidel) nach Himmelfahrt bauen.

Mist beiten / und gleich unterackern lassen.

Nach dem Kraut und Ruben sehen / ob sie des Säubens bedürffen / und kein Geschmeiß / Herz-Würmer und Klappen darinn ansehen.

Die Wiesen nach und nach und von Stück zu Stück abmähen / damit man jedes Theil wol heimbringen möge / und vom gählingen Regen-Wetter nichts verschwemmet werde.

Wo die Wiesen leicht mit Wasser überschwemmet

werden / die Schöber auf abgekoppeten / und zu diesem End obenher breit aneinander gezegelt / bey anderthalb Schuh hohen Felser / und andern Au-Bäumen / oder in Ermanglung derselben an erhabenen Orten aufrichten / daß das Wasser untenher weglaußen möge können.

Im Wehen nicht auf den Wonden / sondern auf gut trocken und warmes Wetter sehen.

Das langstenglichte und grosse Gras am allerersten wegnehen / ehe dann es zu harte Stengel gewinnet.

Auch die wässerigen und feuchten Wiesen bald abmähen / ehe sie vom Plag-Regen unsauber gemacht werden.

Die abgemäheten Wiesen bey dürr / und trockenen Wetter öfters wässern.

Kümmel in denen Wiesen sammeln / und wann er auf Tüchern gebreitet / auszufallen beginnt / ausklopfen.

Den Hopffen hacken / ausblättern / und an die Stangen binden.

Den Hanffemel (auch) Bisnig oder Pöstling genannt / so bald er anfänget zu stauben / ziehen (rupffen / ausfangen.)

Die

cken legen / schmeiß und rcken. ge überhand der schneiden

mer: Saat / rtung erquin zu erholen /

an ich hieher ge eide führen / chell Zeit ent

sch meistens

an en / die ihnen heben. alten Regens

te Eyer unter

1 Feld / Klüm- ändlein voll in Rocken-Blüh nag man auch brauchen.

an die übrige Rb-

an zu der Zeit lei-

mern / oder in e Pfrillen und den.

en / bleichen. asbessern / das Stroh-Dächte rlich was in die Das besagte

gelleibet wird / Defen / Dresch-

reitung sich an- nd der oben an fen seyn. pelte Läden ha- nicht eindringe / mit



Die Mühl-Dämme oder Wehren/wann das Wasser klein ist / ausbessern / oder von neuem machen.

Die Weherschlaten oder Weher-Rohre mit der Senfe ausmehen/wann die Weher vorher zur Nothdurfft abgelassen sind. Die Schlaten aber und das Geröhrig entweder zum decken / oder in den Mist gebrauchen.

Am Bonifacii Tage Lein (Haarlinsen) früh säen. Andere thuns im Veits-Tage / oder am Sonnenwend-Tage: schönes Wetter will er auch haben. Wann er Vormittag gesät wird / so verbleichet er viel ehender / als wann er Nachmittag in die Erde kommt.

§. 2.

### Im Kuchen-Garten soll man

Die Garten-Bether fleißig ausgrafen im abnehmenden Licht / und das Gras entweder denen Schweinen füttern / weil es das andere Vieh nicht gern frisset / oder aufschütten / den Winter zu verfüttern.

Türkische Bohnen (Phaseolen) um Johannis stecken im zunehmenden Mond / die auch / wann sie noch nicht gar ausgewachsen / und die Hülsen mild / sammt denenselben gekocht und gegessen werden.

Was von Saamen zeitig / bey schönen warmen und trockenen Wetter im zunehmenden oder vollen Licht abnehmen und aufheben. Doch halten etliche wenig vom Licht / aber wol vom trockenen saubern Wetter.

Weisse Ruben (Brach-Ruben) säen im abnehmenden Mond. Etliche thun es im neuen Monden; die Bauers-Leute aber fast aller Orten / wie sie dazu kommen / und das Wetter sich gibt.

Die späten Kürbis-Kern stecken und versetzen zweien oder drey Tage nach dem Voll-Mond. Etliche legen sie ein gegen und in dem Voll-Mond / andere 5. Tage nach dem

Neuen; item Kürbis-Pflanzlein versäen gegen dem Voll-Mond.

Entwien Salat auf den Winter / item Cicori / aber beide nicht zu dinn im wachsenden Mond säen / und nach und nach die schönsten Pflanzlein davon aussuchen und verpflanzen.

Den letztern braunen Kohl säen / den man auf Jacobii wieder versetzt / im Zunehmen des Monden.

Vor Johannis im Zunehmen Kappus und andere Pflanzlein versetzen / und dazu die Felder zum drittenmal wol unackern.

Den Rettig-Samen Abends nach 3. Uhren und später / im Abnehmen des Monden stecken. Wer's wagen will / und gewiß weiß / daß gleich darauf ein Regen erfolgen wird / mag sie über Nachts im Wein / es sey Obst oder Trauben / Wein / einquellen.

Den Knoblauch binden / und die Zwiebel mit dem Fuß etwas niederdrücken / daß sie nicht in den Samen gehen.

Die Absekinge der Erd-Beeren (oder oben an der Erde auslaufende Erd-Beer-Wurkeln) vom rechten Stock abnehmen und versetzen. Sind sonst dem Stock schädlich / und entziehen ihm zu viel Krafft.

Die drey Jahr im Erdreich gelegene Kiele in denen Safran-Gärten ausnehmen / biegen und dinn auflegen / damit sie nicht ersticken / vorhero dieselben Gärten scheeren.

Allezeit darauf sehen / daß alle besagte Saamen (wo möglich) nach einem Regen-Wetter in die feuchte Erde kommen; woran mehr gelegen als am Mond-Schein.

§. 3.

### Im Obst-Garten soll man

Anfangen Lemoni- und Pomerangen- und mehr andere Bäume zu äugeln / und zu röhrlein vor und nach Johannis.

Denen

Denen Amenten Wetter steuern / wann Des Baumes mäßig stehen / wenn man mehr zu spät genommen wird /

Denen neuen an Stangen oder wollenes Zeug abnehmen / auch hoch ziehen will / die täglich zu Abends den Monat erinneren Regen-Wasser vorhin. Und so hölzerner oder bleibhalten / daß was fallen / da es dann

Denen schlechten abgelegenen Roth-Vogel-Mist Einem davon / oder gegen Abend.

Kern und Pflanzlein Kirsch- oder Frühling auf sie nachgehen / wozu Birnen und

Es habens eifrig beladene Tage und wurmstich sie auszubrechen. erfordert wird / so als an seinem Ort

### Im Wein-

zum drittenmal harte als die Wein-

Die Steck-Wein-Gart sind vor dem blühen

### Im

Das Abschneiden

Die Plätze

Trieb verschonen

Bei trockenen Orten / der Gärten führen.

### Bei den

Schafschere

Denen Schaf-

Die Schaf-

Die guten Hammel und ge-

Den Stier-

Denen Ameisen / Käfern / Raupen bey feuchtem Wetter steuren / wie im vorhergehenden Monat.

Des Baum-Lassens und Baum-Beschneidens jezo müssig stehen / weil man mehr nöthigers zu thun / und es nunmehr zu spät / und im vorigen Monden möglichster fürgenommen wird / zumalen in sehr warmen Landen.

Denen neulich gepflanzten Pflanzern öfters zusprechen / an Stangen mit gelinden Bändern / es sey Stroh oder wollenes Zeug / anbinden / ihnen die Wasser-Schüssel abnehmen / auch wann sie frech austreiben / und man sie hoch ziehen will / die untern Knöpfe wegthun / voraus aber täglich zu Abends langsam und sacht / wie im vorhergehenden Monat erinnert worden / besprühen / oder mit zugefloßen Regen-Wasser ergößen / auch der übrigen warten wie vorher. Und so man ihnen die Raupen ablaubet / eine hölzerne oder blecherne Schüssel oder dergleichen unterhalten / das / was herab fällt / da hinein / und nicht ins Gras fallen / da es dann nicht leicht mehr zu finden.

Denen schlechten Bäumen / so nicht fort wollen / alten abgelegenen Schaf- oder Kuh-Mist / Schwemmilch / Vogelmist geben / oder Blut sacht umher zugießen. Eines davon / oder etliche / eines nach dem andern allezeit gegen Abend.

Kern und Steine von allerhand Obst / als Marillen / Pflaumen / Kirschen / Gundi und Weichseln bis auf den Herbst oder Frühling aufheben / und vor denen Mäusen / die ihnen sehr nachgehen / verwahren : also auch Kerne von frühzeitigen Birnen und Äpfeln aufsparen.

Es habens etliche in Gewonheit / die mit Obst überflüssig beladene Bäume zu überschütten / um das untüchtige und wurmfichige herunter zu bringen ; item das kleinste auszuberechen. Aber zu geschweigen der Zeit / so dazu erfordert wird / so ist diese Arbeit an ihr selbst sehr mühslich / als an seinem Ort ausführlich erinnert wird.

§. 4.

### Im Wein-Garten soll man

Die Wein-Gärten zum andernmal rühren / (das ist / zum drittenmal hauen / oder bandhauen / tertiare vineas) ehe als die Wein-Beere in den Keim gehen. Item Gruben.

Die Stecken schlagen / und die Reben heften / (zu Wein-Gart binden) und zu Wein-Gartjetten. Geschiet vor dem blühen des Stocks.

§. 5.

### Im Walde soll man

Das Abschinden und Echelen der Baum-Rinden und das Pech-hauen vermeiden und verbieten.

Die Wälder wo das Wild gern stehet / mit dem Vieh-Zieh verschonen.

By trockenem Wetter das Holz / so an erhabenen Orten / der Güsse halber / stehen soll / aus denen Auen heimzuführen.

§. 6.

### By der Vieh-Zucht soll man

Schaf scheeren.

Denen Schafen bey trockenem Wetter eine Lecken geben.

Die Schafe in die Pferch führen / und daselbst melcken.

Die guten Hammel schneiden / die Mergen-Schafe / Hammel und geringe Lämmer aussuchen und verkauffen.

Den Stier zu den Kühen lassen / welche noch nicht betritten.

Denen Schweinen Angelica-Wurz und Gentiana, (Enzian) so ihnen vor allen andern Mitteln gut / eingeben ; item Mant / Eber-Wurz samt dem Kraut / Lacken / Knoblauch (Scordium) Meister-Wurz / Liebstockel / Lungen-Wurzel / Bernut ins Getranck legen / damit ihnen das Ungeziefer / so sie öfters mit dem Gras in sich schlucken / nicht schaden möge : Denn um dieser Ursach und der grossen Hitze halber ist ihnen dieses Monat fast gefährlich.

Denen Schweinen / der grossen Hitze halber / zur Abkühlung frische Erde und Sand unterstreuen ; wann jetzt das ganze Lager lauter Kot und Sand ist / thut es noch besser : sie in grosser Hitze nicht austreiben / das sie in derselben nicht allzu kaltes Wasser sauffen / und erkranken.

Wann sich die Schweine von dem Vieh-Wurz-Tranck / den man ihnen als ein Praeservativ gibt / übergeben / muß man sie in einen andern Stall thun / damit sie dem Wust / ihrer Gewonheit nach / nicht wieder in sich fressen.

§. 7.

### In der Pferd-Zucht soll man

Der Acker-Pferde mit guten gefunden Futter und genügsamer Streu und Säuberung aufs beste warten / und zur Zeit hitzigen Wetters in der größten Hitze sie zu Hause lassen / und ihnen nie viel / sondern wenig auf einmal / aber öfters / jedoch nie kalt zu trincken geben ; das ist : sie / wanns kühl ist / mehr kühl / doch nicht zu kalt ; wanns gleich hitzig ist / mehr lau als kühl trincken.

In erträglicher Hitze sie in die Schwemmilch reiten.

Die Pferde auf die Weide früh aus / und nach etlichen Stunden vor der Hitze wieder eintreiben.

Salz in ausgebornen und beederseits verkeilten Holzer- und Erlen-Röhren für die Pferde brennen.

Die Füllen nicht im Abnehmen / sondern im Zunehmen des Mondes / und zwar im Stein-Bock / Schützen / Wasser-Mann / Zwilling abgewöhnen. Andere entwöhnen sie sonderheitlich drey Tage vor dem Voll-Schein / und lassens 24 Stunden nicht zur Mutter : dann läßt mans noch einmal genug trincken / und bringets in den Füllens-Stall.

§. 8.

### Bym Feder Vieh soll man

Die jungen Hühner / so in diesem Monat ausgeflossen / weil sie leicht den Züß bekommen / und zur Zucht untüchtig / bald ab- und an den Spiz thun.

Denen erkrankenden Hünern / (als sie dann um diese Zeit gar unglücklich) einen guten Theil Ross-Ameisen holen und vorschütten : das purgiret sie / und machet / das sie sich wieder erholen.

Noch vor Jacobi die jungen Hanen kopyen.

Nach Johannis den Lauben-Schlag zu machen ; weil nach der Zeit die Laublein der Heimkehr öftmals vergefessen müssen / und vom Habicht gern in Verhauff genommen werden.

Im wachsenden Licht die Gänse rupfen / dann so wachsen die Federn bald wieder nach.

In diesem und folgenden Monat fällt oft nasses Wetter ein / und praxiren kleine Schnacken und Mückenlein / und legen sich denen Gänsen für Kurzweil in die Ohren / und sehen ihre Angeln dergestalt ein / das sie in Ohnmacht dahin fallen. Dwidder schmieret man ihnen die Ohren mit Baum- oder Lein-Öel / so bleibet besagtes Ungeziefer davon.

Denen jungen Gänsen / ehe sie auf die Weide gehen / und wann sie wieder heim kommen / Habern fürgeben.

Et

Dieses

n dem Voll-

Cicori / aber säen / und ausziehen und

man auf Ja- ren. und andere drittemal

hren und spä- ters wagen Regen erfol- ger Obst oder

mit dem Fuß nen gehen. oben an der vom rechten st dem Stock

fiele in denen auflegen / da- en scheeren. Saamen (wo feuchte Erde d: Schein.

an und mehr an und nach Jo-

Denen

Dieses hilft auch etlicher massen zu ihrer Verstärkung wider das Verrecken.

§. 9.

### Bei denen Bienen soll man

Auf die Bien-Schwärme/ die in diesem Monat für die besten gehalten werden/ acht haben/ zumal nach dem Pfingst-Fest/ wann schön Wetter/ ordentlich von 8. Uhren an des Morgens bis 3. gegen 4. Uhr Nachmittags. So man des Abends kurz vor der Dämmerung die Ohren an die Stöcke hält/ höret man einen saufenden Thon/ als ob sie zum Ausbruch bliesen. Sie legen sich auch häufiger um die Flug-Löcher/ und kriechen immer als zur Reife sich rüstende geschäftig aus und ein. Das sind gewisse Mäule des insiehenden Schwarmens. Zu dem Ende soll man

Einen saubern/ und mit ihnen beliebten Kräutern zubereiteten frischen Stock oder Korb in Bereitschaft haben/ sie alsobald einzuschließen.

§. 10.

### Bei der Fischerey soll man

Mit rothen Keferlein/ so zu dieser Zeit hierzu am besten/ angeln.

Hering fangen mitten in diesem Monat/ als in Holland 2c. geschieht.

Auf den Feld-Mann/ der das Recht hat/ die Wäsfierung auf seine Wiesen zu führen/ ein Aufsehen haben/ daß er den Einlauff nicht zu tief mache und veräume/ und die Fische/ der Fischerey zum Nachtheil/ nicht in die Gräben hinein jügele.

Nunmehr streichen die Carussen/ Karpffen/ Roth-Augen/ Schlepen und Weiß-Fische in den Flüssen.

§. 11.

### Zu Hause soll man

Bei bequemen Wetter/ wann es nicht vorhin schon geschehen/ Holz aus den Auen führen lassen.

Brünnen raumen/ so sie es bedürffen/ geschieht gemeinlich im dritten Jahr.

Das ligende Korn die Wochen über wenigst zweymal umschlagen.

Das alte Stroh im Trocknen aufheben/ das neue dabei zu ersparen oder zu verkaufen.

Die Stadel und Scheunen (Pansen) wie auch die Heu-Böden/ säubern und auskehren/ und überschlagen/ wie viel Heues man das Jahr über zur Fütterung nöthig habe/ auch die Austheilung machen/ wohin dieses oder jenes Heu zu bringen.

Zur Schnitt-Ernde (dafern es bis hieher verschoben worden) Schab-Bänder fürmachen lassen.

Auf die Ernde sich mit einem oder mehr Stücken/ Schlacht-Bieh (nachdem man viel Mäuler zu speisen hat) und andern Eß-Wahren versehen.

Schmalz sammeln/ und Butter aufs ganze Jahr einsalzen.

Bei stillem trockenem Wetter die Keller- Fenster /

Thüren und Luft-Löcher um Abends Zeit/ wann die Hitze gewichen/ auf eine und andere Stunde eröffnen/ wie schon im andern Buch gezeigt/ sonst aber vor der Hitze verwahren.

Die Getreid-Kästen ebenfalls gegen nächtlicher Weile/ wann es kühle Windlein giebt/ aufmachen.

Melissen/ Holder-Blüth und dergleichen Kräuter/ so zum Ausbrennen der Wein-Fässer dienlich/ abdüren.

Das Werck zu Stricken und Seilen verarbeiten lassen.

Die Mücken auf die anderswo bedeutete Art wegfangen.

Mancherley Haus-Kath/ Geräth und Kleider auslüften.

§. 12.

### In der Küche soll man

Den jungen Hünern/ welche sonst nicht gern bleiben/ wie oben schon gemeldet/ den Spiß geben.

Die kleinen Cucumern ausfüchen und einmachen.

Holler-Knopflein/ ehe sie ausbrechen/ in Essig und Salz auf Capern Art einmachen. Sind gesund und machen linde Eröffnung.

Erd-Beer mit süßen Obst-Safft oder Zucker in Wein genießten. Geben eine gesunde Abkühlung.

Gesottene Weiß-Milch essen.

§. 13.

### In der Arzney soll man

Um Johannis Rüsse einmachen.

Aus Erd-Beeren/ Wasser und Brand-Wein brennen.

Die Rosen zu allerhand nutzbaeren Gebrauch anwenden: als zum Safft/ Essig/ Del/ Lattwerge/ Zucker/ Wein/ die davon eingemacht und auch genennet werden.

Hirsch-Kolben/ werts haben kan/ zur Arzney gebrauchen/ auch für eine Speise genießten.

Feld-Rosen zur Arzney einsammeln.

Linden-Blüth zum Ausbrennen/ einbringen.

Allerhand Oele brennen aus mancherley Gewächsen/ Mineralien/ und andern Geschöpfen.

Him-Beer und Rosen-Essig machen.

Krotten an der Sonnen treugen/ solche zur Pest-Zeit und sonst zu gebrauchen.

Ausser dringender Noth nicht Arzneyen/ nicht zur Alder lassen. Des Obsts und Schlags gar mäßig gebrauchen/ wie auch sonst.

Wer kan/ bleibet auch von gar starcker und erhitzender Arbeit.

Zumal hat man sich für gar kühlen Getränck zu hüten/ vorab wann der Leib abgemattet und erhizet ist. Wider solchen heftigen Durst und Mattigkeit ist vorher ein Trüncklein Brand-Wein zu gebrauchen/ und dadurch die Hitze im Magen zu sammeln. Darauf gehet dann ein nicht zu kühler Trunck Wasser/ Milch/ Wein oder Bier ohne Schaden.

Denen Reisenden ist auch ein Trunck Wermut- oder Mant-Wein zuträglich.



Das





## Das XII. Capitel.

## Des Heu - Monats ( Julii ) Verrichtungen.

§. 1.

**I**n Felde soll man  
Anfangen Kraut zu blaten,  
Die Pflanzgen fetten oder hacken,  
Die Aecker zum andernmal zur Winter-  
Saat umackern.

Alles was zum Schnitt und Ernd erfordert wird / in  
guter Bereitschaft halten.

Vor der Ernde die Aenger mahnen,  
Die Ernde / wo möglich / bey schöner Zeit verrichten/  
wenigst trocken in die Scheuren bringen.

Die durch den Regen benetzte Garben wieder zerlegen  
und abtrocknen / und dann wieder aufschobern.

Den Waig / so bald er geschnitten und das Gras an  
denselben gedorret / auffammeln / und in die Scheuren  
führen.

Etlliche Tage nach dem Schnitt die Halmbrach an-  
stellen / und etliche Morgen von den fetten Aeckern mit  
Ruben - Saamen besäen.

Erbfen / Bohnen / Linsen und Wicken einsamen.  
Das wolgedörrete Heu einführen / so im vorigen  
Monat das Wetter zu feucht dazu gewesen.

Die Wiesen / nachdem das Heu abgenommen / zum  
ersten wässern.

Die Felder / Wiesen und Anger von Rietgras / Far-  
renkraut und andern unüßen Kräutern säubern.

Laub auffammeln zum Futter fürs Vieh / des Heues  
in etwas dabey zu schonen.

Einen Mischling oder Feldmieth von Wicken / Ha-  
bern und dergleichen Gesäim aussäen / solchen dem Vieh ge-  
gen dem Winter fürzugeben.

Den gerauften / und gerüffelten Flachs und Hanff ins  
Wasser legen.

§. 2.

## Im Kuchen - Garten soll man

Die ersten Cucumern zu Saamen stehen lassen,  
Die Garten - Gewächse / wo es nicht von oben herab  
geschicht / gegen Abend fleißig begießen.

Zwibeln und Knoblauch aus der Erden nehmen / so  
noch was darinn verblieben.

Die Zwibel - Kräuter umdrehen und mit dem Fuß  
niederdrücken.

Die gezeitigten Saamen einen nach dem andern  
nach dem einer zeitiget / abnehmen.

Ruben - Salat und andere Saam - Kräuter mit der  
Wurzel sacht ausziehen / auf dem Boden aufhengen und  
vollends auszeitigen lassen.

Braunen Kohl versetzen.  
Kappusam säen und die Pflanzgen oder Setzling da-  
von im Herbst ausziehen / im Keller / im Sande verwahren /  
und dann im April wieder aussetzen / das Jacobs - Kraut  
davon zu bekommen.

Winter - Endiwien / Spinat / Salat / Körbelfraut  
und Rettig ausmachen.

Salbey und Rauten darzwischen versetzen.

Ett 2

§. 3. Im

Das

§. 3.

**Im Obst-Garten soll man**

Das Neugeln continuiren gegen dem Völl-Schein. Einen Hüter bestellen / daß nicht das noch unzeitige Obst weggestohlen / und welches das meiste / die Bäume dadurch verwüestet und zerrissen werden.

Die Obst-Bäume / welche hart an der Sonnen stehen / mit frischer Erden beschütten / oder einen umgekehrten Wasen ihnen zulegen / damit sie die Hitze überdauern mögen.

Die schwachtende Bäume mit lauen Düng-Wasser / oder mit Wasser darunter Blut oder Horn-Epäne (oder eines davon gemenget) gegen Nachts begießen.

Die Wasser-Schösser und übrige Sprossen abnehmen / wie im vorhergehenden Monat.

Die Marillen und Welsche Kirschen-Kern zc. zum stecken aufheben.

Die Bäume vorab die jungen Baum-Pflanzen vor den Ameissen schützen / und ihnen / wo sichs thun läßt / das Wetter-Wasser zu leiten.

§. 4.

**Im Wein-Garten soll man**

Zum andernmal hauen. In etlichen Orten gehet schon das Band-Hauen oder Dritt-Hauen an.

Die umgefallene Stecken aufrichten. Neben hefften.

§. 5.

**Im Walde soll man**

Bei trockenem Wetter Holz nach Hause führen / dafern es im vorhergehenden Monat nicht geschehen.

§. 6.

**In der Vieh-Zucht soll man**

Den Widder unter die Schafe / den Stier unter die Kühe lassen.

Dem Kind-Vieh Morgens / Mittags und Abends / wann es auf die Weide gehen will / oder von derselben nach Hause kommet / eine gute Bürd frisches / wolgewaschenes und abgetrocknetes Feld-Gras vorlegen. Anben aber noch kein neues Heu / Stroh oder Getreid angreifen / weil solches ehe es abgelegt und ausgekühlt / fast ungesund ist. Alt Futter / neue Gesundheit.

Das übrige Kind-Vieh verhandeln.

Die jungen Schweinelein abhalten / daß sie nichts vom Fiachs fressen / noch in die anführende oder aufgehende Fiachs-Necker laufen / indem das ihnen als Gift bekömmet.

Die grossen Schweine zum öfftern in die Schwenne treiben.

Zegund sowol zu Hause als sonderlich auch auf dem Felde fleißig auf die Schweine Achtung geben / ob sie das Ranck-Korn nicht bekommen / um plöglich ein Mittel (davon an seinem Ort) dafür zu gebrauchen.

§. 7.

**In der Pferd-Zucht soll man**

Die Füllen früh aus / und nach etlichen Stunden / ehe sich der Tag erhisset / wieder eintreiben.

In hitzigen Tagen die Pferde wol schwimmen / allermeist gegen Abends / und wann sie keinen Schweiß

auf dem Leibe und ausgerastet haben. Ihnen auch fleißig Saltz / und oft zu trincken geben. Dann wo man sie selten tränckt / werden sie allzubegierig / und versangen sich gar leicht.

§. 8.

**Bei dem Feder-Vieh soll man**

Weil die jungen Gänselein durch die einfallende grosse Mäße / oder die ihnen zu dieser Zeit häufig in die Ohren fliegende und heftig stechende Mücken / leichtlich verrecken / ihnen das Ohr mit Baum- oder Lein-Öel beschmierren / so bleibet das Geschweiß von ihnen weg.

Den Hünern / so jekund Gefahr für dem Zipff haben / grüne Kohl-Krüpflein an einer Schnur so fern aufhängen / daß sie solche eben erlangen mögen / damit sie davon fressen und genesen.

Junge Hähnen castriren.

Keine junge Tauben nunmehr nicht abfliegen lassen.

§. 9.

**Bei den Bienen soll man**

Noch immer auf die Schwarm acht haben / daß keine heimlich ohne Abschied davon streichen.

§. 10.

**Bei der Fischerey soll man**

Laub-Frösche / Heuschrecken / gefottene Krebse und Grillen an die Angel anlödern. Sich nunmehr / indem die Fische aufhören zu streichen / der Rege und Fisch-Säner bedienen.

§. 11.

**Zu Hause soll man**

Etwas wenigens von neuem Getreid ausdreschen / zu sehen / wie es ausgebe / um sich darnach richten zu können.

Dem besten Heu-Futter einen besondern Ort geben / um solches gegen Licht / Meß / wann das Vieh nicht gern frist / und sich nach der vorigen Weide sehnet / fürzulegen / und es beim Leib zu erhalten.

Vom alten Gestroh nichts verwahelosen.

Die Hammel / welche nunmehr / indem ihnen das Lauffen auf die Stoppelein wol zulegt / am fettesten / schlachten.

Käse / Fleisch und anders was gern faulet / an einem kühlen anben aber trocken und sauberen Ort aufheben.

Wann die Käse in Saltz-Wasser eingeweicht sind / werden sie nur sähe.

Den Sauer-Teig / so man Brod backen will / wolsalzen / damit das Brod / welches sonst um diese Zeit zugeschnitten pfleget / nicht schimmlicht werde.

Weichsel / Kirschen / und etwan was wenigens von Früh-Bienen dörren (backen) item Weichsel-Wein machen.

Bronnen / Aern suchen und graben.

Was im Bräu- und Kelter-Hause abgehert / herschöpfen / und erneuren wo was fehlet.

Bei Mühl-Werken die Nothwendigkeit verordnen.

Die Thüren / Fenster und Luft-Löcher in Kellern wol zu halten / daß Blige und Wetter-Leuchten dem Wein nicht schaden mögen.

§. 12.

**Bei der Kuchen soll man**

Kleine Cucumern mit Fenchel und Essig einmachen. Melonen

Melonen gleich gemessen. Junge Gürkürschche einmachen.

Im

Keine Se brauchen.

Bei erhitze man aber etwas kcken / oder einen vocaus nehmen tränck erquickent. Jontra und derg

**B**

adren.

Die Kuh wann sie sehr gro Brech-Egen un Hanff und und rösten.

Hirz einbr Frühes G heimführen.

Die Wie Stein / U denen Feldern a

Laub von heimführen / u

Laub / und was Schaf und Zieg

Den Hop nen / oft umwe warmen Wette

Wind geschert

Binder / R

Im

Wäderüb Steckrübel gen

terfil / den geme abnehmenden

Zwiebel un auf den Boden

zum aufheben ti Die zeitige

zeitlich / jedoch r Spinat se

Epäten E derer schon aus

Im

Den besch

Melonen mit Zucker zurichten / aber sie gar mäßig  
gleich genießen.  
Junge Gänse anfangen zu speisen.  
Türkische Bohnen (Phaseolen) theils kochen/theils  
einnachen.

§. 13.

**In der Arzney soll man**

Keine Schweiß-Bäder oder andere Arzneyen ge-  
brauchen.

Bei erhitzten oder ermüdeten Leib nicht trincken / so  
man aber etwas erfrischt / nicht kalt / sondern warm trin-  
cken / oder einen Löffel voll guten Wachholder-Brandwein  
voraus nehmen / und dann sich mit etwas kühlern Ge-  
tränck erquickten. Ist Garten-Kräuter / Salat / Scor-  
jonera und dergleichen genießen.

Spenling-Kern zur Arzney aufheben.  
Rosen-Wasser brennen.  
Paeonien-Wurzel für die schwere Noth und man-  
cherley Haupt-Beschwerden ausgraben.  
Anis / Cardobenedicten / Hyssop / Lavendel / Sal-  
ben / Liebsteckel / Holderblüh / Zimian einsammeln / und  
in schattichten trocknen Orten aufdörren / auch unterschied-  
liche Arzneyen / als gebrannte Wasser / Conserven / Sy-  
rupen und dergleichen davon præpariren.

Oftmaliger Hembder-Wechsel nach kommenden  
Schweiß / ein Fräncklein alter aber nicht zu starcker Wein /  
oder ein Trunc eines ertliche Jahr alten Biers mit Got-  
tesfurcht und nach Nothdurfft genossen / gedeyet so wol  
dem Gemüth / als dem Geblüt.

**Das CIII. Capitel.****Des Ernd-Monats (Augusti) Verrichtungen.**

§. 1.

**Im Felde soll man**

Zum Kraut und den Ruben sehen / ob  
sie von Würmen und Schnecken besreyet /  
widrigen falls solche abklauben.

Zum drittenmal zur Winter-Saat  
ausrühen.

Die Ruhe-Aecker (auch Ruhe-Aecker genannt)  
wann sie sehr grasicht sind / mit scharffen nachdruckenden  
Brech-Egen umreissen / und die Schrollen zerknicken.

Hanff und Flachs einsammeln / austropffen / risseln  
und rösten.

Hirf einbringen.

Frühes Grummath machen / das ist / abmähen und  
heimführen.

Die Wiesen wässern.  
Stein / Unkraut und Dörner und dergleichen aus  
denen Feldern abthun.

Laub von Eichen / Erlen / Bircken zusam tragen/  
heimführen / und abtrocknen. Item Ulmen- und Eichen-  
laub / und zwar die letzten beide für Ruhe; das erstere für  
Schaf und Ziegen; Wein-Laub für beide.

Den Hopffen abnehmen / an lufftigen Orten trock-  
nen / oft umwenden / und wann er genug getreuet / bey  
warmen Wetter einfassen / abwegen / und an einen vom  
Wind gesicherten Ort aufbehalten.

Binder-Rohr (Schlaten) in denen Teichen schneiden.

§. 2.

**Im Kuchen-Garten soll man**

Wfaderübel (sonst auch Fettrübel / Bayrische und  
Stedrübel genannt) Winter-Cicori, Kapungel / Pe-  
terfil / den gemeinen und Welschen / auch rothe Ruben im  
abnehmenden Monden säen.

Zwiebel und Knoblauch aus der Erden nehmen / und  
auf den Boden streuen / bis sie wol ausgetrocknet / und  
zum aufheben tüchtig.

Die zeitige Saamen nicht ausfallen lassen / sondern  
zeitlich / jedoch nicht zu bald abnehmen.

Spinat säen solchen auf den Winter zu haben.

Späten Salat nachsprenge an Orten / da ein an-  
derer schon ausgezogen worden.

§. 3.

**Im Obst-Garten soll man**

Den beschädigten Bäumen nachhelfen / zu der ih-

nen gegebenen Baum-Salbe sehen / solche / wo es Noth  
thut / erfrischen / den Schaden aufs neu verbinden / und so  
ferner.

Gruben graben für Wildstämme oder Veltzer / so im  
Herbst hinein kommen / und solche mit frecher guter Sassen-  
Erden nach und nach anfüllen.

Die mit vielen Obst beladene Bäume unterstützen.

Die jungen Bäumlein und Veltzer Abends / wann  
die Sonne weicht / mit laulechten Wasser aus einem  
Sprengbecher oder Sprengfrüglein besprengen / und den  
Stamm / so viel möglich / umbenasset lassen: So sie aber  
selbigen Tages von obenherab besuchet und belebet wor-  
den / darff es solcher Mühe nicht / und wäre nur ein schäd-  
licher Überfluß.

Das Lager-Obst (Wahr-Obst) bey hellen trocke-  
nen Wetter / und so es seyn kan / im abnehmenden Licht  
brechen. Andere wollen es soll im Voll-Mond geschehen.  
Ist aber das Wetter nicht darnach / so mag gar wol bey  
schönem Wetter auch im Zunehmen geschehen / doch daß  
das Obst allerdings zeitig und ausgewachsen.

Was aber unter das Rad / oder unter den Stamp-  
fel / und dann unter die Spindel muß / da hat der Mond  
nichts mehr dabey zu verwalten.

Allerley Sorten der Kern entweder auf künftigen  
Frühling zum einstecken oder aussäen aufheben / oder  
gleich ins Feld einstreuen. Aber die Stein-Obstern müs-  
sen umher beschnitten werden: Bekommen auch nicht aller  
Orten / und wann sie bekommen / bleiben sie nicht. Aber  
Aepfel- und Birn-Kern gehen auf / und bleiben aller Orten /  
nur müssen sie nicht zu dick gesät werden / dann die wenig-  
sten davon aussen bleiben.

§. 4.

**Im Wein-Garten soll man**

Voraus Wein-Hüter bestellen.

Die Stöcke und Wein-Hecken etwas lauben / (das  
überflüssige Laub ausbrechen / pampinare, die Stöcke  
einblättern) damit der holde Sonnen-Blick die Trauben  
desto freyer lieblosen möge.

Die Reben wipfeln / und wanns vonnöthen ist / zum  
viertenmal reich Wein hauen.

Wo man im künftigen Herbst zu Gruben gewillet /  
die Gräften (das ist / Gruben) aufwerffen / damit sie vom  
Gestirn und Wetter ermüdet und rogel gemacht / der ein-  
zulegenden Sa-Reben (Sälinge) Nahrung zum schleu-  
nigen Wachstum verbessern.

Et 3

§. 5. In



§. 5.  
**In der Vieh-Zucht soll man**

Die Schafe nur zweymal des Tages melken / und des Mittags nicht eintreiben.

Rühe / Ochsen und Hammel auf die Stoppel-Felder treiben.

Junges und Altes miteinander austreiben.

Dem Vieh die Früchte vom Press-Obst geben.

Die Ferckel / so in diesem und in folgenden Monaten bis auf den Februarium fallen / nicht zur Zucht behalten / sondern wann sie zeitig und leibig genug / ans Eisen und Feuer / an die Gabel / und in die Mühle bringen.

Die Schweine in die Eich-Wälder treiben / wann es Eicheln gibt ; oder so es da fehlet / solche sonst in die Mastung legen / und ihnen so wol im abnehmenden als zunehmenden Mond wol fürgeben / bis sie fett und voll worden.

§. 6.

**In der Pferd-Zucht soll man**

Der Pferde aufs beste warnehmen / massen sie um diese Zeit fast gefährlichen und plötzlichen Anstößen unterworfen. Die Knechte und der Schmiedt müssen mit wachsamen Auge und mit treuer Hand sich wol gebrauchen / und mit Rath und Mitteln / allerhand Zuständen schleunig zu begegnen / wol versehen seyn. Im übrigen stehet hier zu beobachten / was im vorigen Monat gesagt worden.

§. 7.

**Beim Feder-Vieh soll man**

Die Gänse nach geendigter Ernde auf Stoppel-Felder treiben.

Keine Hühner mehr ansetzen / weil die Jungen im September leicht erfrieren.

§. 8.  
**Bei denen Bienen soll man**

Das Honig ausnehmen.

§. 9.

**Bei der Fischeren soll man**

Die Angel-Schnur kurz beküelen / weil die Fische jetzt sich aus der Tiefe erheben.

Mit Grillen und ausgezogenen Krebs-Schwänzen das Angeln fort setzen.

Zum Herbst-Fischen Zubereitung machen.

§. 10.

**Zu Hause soll man**

Das Saam-Korn / Weizen und Winter-Bersten dreschen lassen / dünn ausschütten / öftters umschlagen / daß es wol auskühle.

Sich zur Ernde gefast machen.

Das beste und reineste Saam-Betreib besonders schütten.

Ehe man die Garben in die Theile der Scheunen bringet / pfleget man auch Erlen-Laub aufzustreuen. Ist eine kleine Behülff wider die Mäuse / die sich bald vergessen / und einen Nebenweg von oben hinein oder sonst ausfinden.

Die Garben gehet und ordentlich übereinander herfschichten / daß keine Lucken dazwischen bleiben.

Betreib-Kästen zurechten und säubern.

Drescher bestellen.

Schmalz in Vorrath sammeln.

Butter zur Nothdurfft aufs ganze Jahr einsalzen.

Die gesammelten Eyer / die lang bleiben sollen / in Kleien / Aschen / Spreuer oder Korn einlegen.

Den

Den Han  
kommen / ausflo

Den Flach  
so sie an der Son

Saam - Gi  
an demselben od

Ingleichen  
hand Früchten v

Wochentli v  
Brod backen / un

der Schimmel h/  
Zum Press

Gewand uß  
stücken und stück

Dächer / Fck  
heißender Nor

Schnecken  
Mist führe

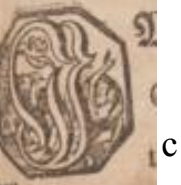
Für sich u  
Hüte fleißig ber

nicht vertausche.  
Auf die W

Quellen na  
Wasser - Führu

la  
üh

De



tem. Bei trock

ten / und so er sat

Korn / Bek

Die fetten ers

ackern und säen / e

andernmal umree

Mist auf di /

ackern.

Wol zeitigfd

auskäen.

Den ausgtig

egen / und die schi

Korn und

gang feucht unna

Haiden ein

Die höcker

die Wasen auf d

vorhauen / und

schneiden / und r

dentlich aneinan

emblosten Plas

Den Hanf/ sobald er bey trockenem Wetter heimkommen/ ausklopfen/ ehe er anzeucht/ und zähe wird.

Den Flachs rauhen/ gleich darauf rüfen/ die Bollen/ so sie an der Sonnen gedörzt/ ausdrücken.

Saam-Getreid zeitlich einkauffen/ so man Mangel an demselben oder kein sauberes hat.

Ingleichen was man an Gewürk/ Oel/ und allerhand Früchten vonnöthen hat/ einhandeln.

Wochentlich oder über die andere Woche frisches Brod backen/ und es etwas mehr salzen/ weil ihm der Zeit der Schimmel zusetzt.

Zum Press- Zeuge sehen/ und allen Abgang ersetzen. Gewand und Bet- Zeug sonnen und lüften/ auch waschen und stricken.

Dächer/ Fenster/ Oefen besichtigen/ und nach erheischender Nothdurfft ausbessern.

Schnecken in die Schnecken- Gruben eintragen. Mist führen.

Für sich und das Gefind Leder arbeiten lassen/ die Häute fleißig bemerken/ daß der Gerber oder Lederer sie nicht vertausche.

Auf die Wasser- Künste sehen/ ob nichts mangle.

Quellen nachspüren/ und ausgraben/ Cisternen und Wasser- Führungen raumen und säubern.

§. 11.

### Ben der Kuchen soll man

Aus Kapus- Kraut/ Köhl/ Kürbisen und Melopen mancherley Speisen zureichten.

Hamel- Fleisch verspeisen.

Erbisen/ Hirsh/ Gersten den Tag- Löhnern zureichten. Es essens auch wol zuweilen grosse Leute.

Pfifferling und Erd- Schwämme/ so zum essen taugen/ zubereiten/ theils auch treugen/ anfassen/ anhängen/ den Winter hindurch zu benützen/ mit der Maß so an seinen Ort bestimmet wird.

§. 12.

### In der Arzney soll man

Sich für der Uderläß/ dem Purgiren/ hitzigen Weins/ hitzigen Gewürk/ und heissen Speisen hüten.

Aus Attich und Holder- Beeren Salsen machen.

Abbiß/ Baldrian/ Bramellen/ Engel- Süß/ Hend- nisch Wund- Kraut/ Gumreben/ Hirsch- Zungen/ Majoran/ Melissen/ Meer- Hirsh/ Voley/ Quendel/ Ringel- Blumen/ Scabiosen/ Tausend- Gulden- Kraut/ Tormen- til/ Wolgemut zur Haus- Nothdurfft einsammeln.

Agrest- Beer von unzeitigen Trauben einmachen.

Krotten aufhengen und dörren/ für Gift und Pest.

Aus dem Fall- Obst Brand- Wein brennen oder Essig machen/ oder solches auch verkochen.

## Das CIV. Capitel.

### Des Herbst- Monats (Septembris) Verrichtungen.

§. 1.

#### M Felde soll man

Kraut und Ruben von Raupen und Geschmeiß säubern.

Kot auf denen Gassen zusammenschlagen und bey bequemer Zeit in die Gärten führen.

Bey trockenem Wetter den Hopffen abnehmen/ blaun/ und so er satfam getrocknet/ in Fässer einschlagen.

Korn/ Weizen und Winter- Gersten anbauen.

Die fetten und feuchten Aecker zum drittenmal umackern und säen/ die rauhen/ groben und harten Felder zum andernmal umreißen.

Mist auf die Brach- Felder führen/ breiten und unterackern.

Wel zeitigen reinen und sauber gepußten Saamen ansäen.

Den ausgesäeten Saamen allenthalben fleißig eingeten/ und die schrollichte Klösser zerschleiffen.

Korn und Weizen- Halmen zur Sommer- Gersten gang feucht umackern/ damit es den Winter über saule.

Haiden einsammeln.

Die höckerichte unebene Wiesen eingleichen/ das ist/ die Wasen auf dem zu hohen Platz mit einer Graub- Hauen vorhauen/ und in grosse armfüllende Stücke gleich zerschneiden/ und mit der breiten Hauen ausheben/ und ordentlich aneinander hinschlichten/ aus eben demselben entblösten Platz aber die überflüssige Erde ausgraben und wegführen/ Das bleibende Erdreich aber etwas aufhauen und rogel machen/ etwas Gassen- Erde hinein thun/ und die Wasen darüber legen. Ingegen die zu tieffe Lücken/ wann besagter massen der Wasen auch abgehoben ist/ mit Erden beschütten/ und den Wasen wieder überbreiten/ Gassen- Erde und Dung oder Schlier in die Rinsalen oder

Lücklein einstreuen/ und alles mit einem unten breiten Stämpsel/ oder mit einer Breittuschen gleich überstossen oder überschlagen. Wann die Buckel und thalhaffte Löcher nahe besammeln/ nimmet man die Wasen miteinander ab/ und gleichet besagter massen alles ein/ und legt sie sodann miteinander wieder über zc.

Klee- Samen austreuen/ wo man jetzt beste Zeit dazu hat als im Frühling. Im übrigen kan niemand voraus wissen/ ob die Herbst- Saat besser sey/ oder die Frühling- Saat/ bald geräth diese/ bald jene besser.

Die Wiesen/ so nachlassen zu tragen/ umackern/ und so es nöthig/ mit etwas Gassen- Erde/ Dung oder Schlier oder Schwemm- Kot überwerffen/ und dann Klee- oder Heu- Blumen darauf säen.

So man neue Wiesen anlegen will/ alles hinderfame Gehäge und Gestreuß von Grund ausrotten.

So keine nothwendigere Arbeit mehr vorhanden/ Scheiter einführen.

Aborn- Blätter zusamm rechen/ und an der Sonnen aufdörren/ die Wein- Trauben darinn aufzubehalten.

Maul- Beer- Bäume zigeln/ wo man sonst Seiden- Würmer zu halten pfeget.

Laim zum Ziegel streichen/ item zu Feuer- Herden/ Nestrichen/ Zennen von denen Gestätten abreißen/ und über Winter anziehen lassen. Geschicht im Voll- Mond.

§. 2.

### Im Kuchen- Garten soll man

Köhl und Kapus- Kraut abblaten.

Winter- Zwiebeln sehen.

Saffran- Kiele legen.

Körbel- Kraut/ Kapuzeln/ Spinnat/ Mängolt und dergleichen säen/ solche sowol Winters/ als auch im Frühling/ da sie bald zeitigen/ zu gemessen.

Die



an  
an  
die Fische jeso  
Schwängen  
chen.  
inter- Gersten  
s umschlagen/  
eid besonders  
der Scheunen  
zustreuen. Ist  
e sich bald ver-  
nein oder sonst  
reinander her-  
ben.  
ahr einsalzen.  
oben sollen/ in  
egen.  
Den



Die Garten-Bethe / so künftigen Frühling besäet werden / dungen und wol umgraben.

Selben Kub-Samen im abnehmenden Mond säen / daß man im Frühling solche Rüben zeitlich haben kan : Dann auch dieser Samen nicht leicht von der Kälte einen Schaden nimmet.

Dem jungen angebauten Spargel mit einer Strohsackel die Schößlein abbrennen / das Unkraut weggraben / und bey zunehmender Kälte mit Vogel-Tauben- oder Hühner-Mist / oder in dessen Ermanglung Schaf- oder andern kurzen Mist belegen.

Calmus-Wurzeln versehen.

Bey trockenem Wetter die Endivien binden.

Johannes- und Rauch-Beer durch obenher etwas zugestuzte geschlichte jährige Zweiglein / daran etwas weiniges vom fertigen Holz gelassen wird / fortspflanzen ; erforderlich aber ein mildes und tragbares / und darzu nicht feuchtes Erdreich.

Die Quitten auch dergestalt vermehren ; mit denen gehet es aber etwas schwerer her / als an seinem Ort gezeiget wird.

§. 3.

### Im Obst-Garten soll man

Die Wild-Stämme und von geschlachtetem Obste gezielte Pflanz und andere schon stärkere Bäume setzen und versehen / sobald das Laub abgefallen. Das geschieht vernünftig bey lieblichem Wetter. Mancher siber auch auf den Mond und zugleich auf die Zeichen / und erwählet die Zwillinge / die Waage / den Stier und Wasser-Mann.

Die Bäume einsetzen / nach der Weise und Wendung / wie sie vorhin gestanden / also daß sie an der Seiten womit sie vorher nach Morgen gesehen / wieder dahin sich wenden. Bey Rauff-Bäumen kan das nicht allezeit

beobachtet werden ; wie es dann eben auch nicht so streng und genau zu achten ist.

Die Erde dazu muß durchaus rührig und locker seyn / daß sie gern zerfalle / und sich genau zwischen und an die Wurzeln anlege. Müßen bey dem Einsetzen nicht begossen werden.

Nebensäßlinge von Haselnuß-Stauden versehen. Denn mit denen eingelegten oder gegrubten Zweigen gehet es mißlich zu / zumal an etwas kalten Orten. Es lassen sich auch schon etwas starke Stauden versehen / müßen aber gegen dem Frühling gestuzet und beschnitten werden.

Quitten brechen / wann sie recht zeitig sind ; obschon einige wollen / daß man sie abnehmen soll / wann sie sich noch nicht völlig angegilbet.

Obst ablesen / wann es wol zeitig : Dann dieses thut am meisten zur Dauerhaftigkeit ; es geschehe im übrigen gleich im abnehmenden / oder im vollen Mond / oder gar im zunehmenden / nur bey lieblichen trockenem Wetter.

Kern von allerhand guten Obste an einem trockenem lüfftigen und von Mäusen befreieten Ort zum austrecken oder ausfäen aufbehalten. NB. Müßen in fruchtbarer Zeit zu diesem Gebrauch genommen werden / sollen sie anderswo an schlagen.

Den Bäumen / wann das Obst abgenommen / mit Aufschaffung des obern Theils der Erden über den Wurzeln ein wenig Luft machen / und etwas wertiges frisches Bau zuwerfen : Oder die obere Schwarten der Erden ohne Berührung der Wurzel abraumen / wol abgefalten Dung darüber legen / und wann die Kälte angehet / wieder mit der weggeräumten Erde beziehen.

Pfersich / Pflaumen und Mandel-Kern stecken : oder nachdem die Schalen beschnitten worden / sie unter einen Stein legen / daß sie den Winter über darunter ligen bleiben / und im Frühling in Geschirz gesteckt werden.

Die

Die Müße  
Moss einmachen  
Die Hecke  
mals stuzen.

Im  
Die Baum  
Fruchtbar  
auszubauen / ein  
Weich ha  
gung der Traub  
Wann die

So viel H  
gel und Kalch  
Bau-Holz hat  
Den Wi  
hinderliches Ho

Im  
Heu und  
fürs Kind- und  
darunter mische  
Die Sch  
damit harren /  
wann sie durch  
Den Wi  
Kammer zu befe  
Junge E  
mästen und ste  
Die Zieg  
Wo das

Im  
Die Füll  
Die Pfl  
und sie wo S  
Sie mit  
Zu Ende  
Weidetreiben

Be  
Was üb  
Die Gän  
auf die Mastu

B  
Das He  
ter-Notdurff

B  
Die Be  
Keine K  
Die An  
wieder in die

Die Nüsse abschlagen/und damit sie frisch bleiben / in Mos einmachen und verwahren.

Die Hecken von Buchsbaum und die Geländer nochmals stutzen.

§. 4.

### Im Wein-Garten soll man

Die Bäume und Hecken bessern und machen. Fruchtbare Wein-Stöcke statt der unfruchtbaren/so auszubauen/ einsetzen/ und diese zu dem Ende bezeichnen.

Weich hauen und twipfeln / dienet sowol zur Zeitigung der Trauben / als zur Besserung des Holzes. Wann die Beere nicht zugleich zeitigen / ausbrechen.

§. 5.

### Im Walde soll man

So viel Holz als man zur Haus-Nothdurfft / zu Ziegeln und Kalch-Ofen bedarff/ fällen lassen. Dann mit dem Bau-Holz hat es noch wol Zeit.

Den Windfall / und anders dürres und dem Wald hinderliches Holz wegraumen und hauen.

§. 6.

### In der Vieh-Zucht soll man

Heu und Gersten-oder Haber-Stroh untereinander fürs Kind-und Fasel-Vieh schneiden lassen/ und Haber-Sub darunter mischen.

Die Schafe im Vollschein scheren/ und nicht zu lang damit harren / daß sie die Wolle nicht verlieren / zumal wann sie durch das Gebüsch gehen.

Den Widder zu den Schafen lassen/ gegen Lichtmeß Kämmen zu bekommen.

Junge Schweine und Ferkeln noch vor der Kälte mästen und stechen lassen.

Die Ziegen nicht auf die Winter-Saat lassen. Wo das Stroh zusam gehet/ Laub unterstreuen.

§. 7.

### In der Pferd-Zucht soll man

Die Füllen bey nebligtem Wetter nicht austreiben. Die Pferde wegen fürwährender Arbeit wol warten/ und sie 2wo Stunden vor Fags füttern.

Sie mit Spieß-Blas (Antimonio) purgiren. Zu Ende dieses Monats die Pferde nicht mehr auf die Weide treiben/ sondern in den Gärten hüten.

§. 8.

### Beym Feder-Vieh soll man

Was überflüssig weghun/ verkaufen/ verzehren. Die Gänse nicht auf die Winter-Saat lassen/ sondern auf die Mastung stellen.

§. 9.

### Bev denen Bienen soll man

Das Honig ausnehmen/ jedoch die erkleckliche Winter-Nothdurfft in den Stöcken lassen.

§. 10.

### Bev der Fischeren soll man.

Die Behälter und Einsätze raumen und zurichten. Keine Krebs mehr fangen. Die Angelschnur länger lassen / weil der Fisch sich nieder in die Tiefe begibt.

Lachs fangen und einsalzen.

An dem Ort / wo man im April Fischreussen in Flüssen und Bächen setzen will / hinter den Fisch-Körben von Steinen / Streichen und Stöcken legt einen Fall voraus machen / daß die Hechte / welche bey solchem Geräusch und Schaumen sind / lieber eingehen.

§. 11.

### Zu Hause soll man

Den Flachs rösten / dörren / brechen / die Bollen an die Sonnen auf Tüchern ausbreiten/ und dreschen / Hanf brechen und hecheln.

Die Keller austräumen / säubern / und mit gutem Rauch-Werck austräuchern / die Ganter bereiten / und abtrocknen.

Äpfel/ Birn und Zwetschken dörren.

Die Obst-und Wein-Pressen zurichten / und allerhand dazu gehöriges Geschirz abbinden / und so viel nöthig einquellen und ausspülen. Dergleichen auch mit denen Bräu-Geschirren thun.

Das wilde / wie auch aus dem guten ausgeklaubte schlechtere Obst auspressen.

Heidel und Hirs stampfen; wird auch wol getrenket: der aber in Stämpfen gemachet wird/ kochet besser. Auch ist das Trennen nicht überall erlaubt.

Zu Kraut und Ruben schauen/ob sie des Absäuberns bedürffen.

Umsehen / ob nichts an denen Gebäuden fehle und abgehe / um den Winter über die behörige Nothdurfft zu verschaffen/ und zeitlich Bau-Leute zu bestellen / und alles vorher wol zu überlegen und aufzuzeichnen.

Kerzen ziehen.

Salz Wachs / Honig und dergleichen in Borrath verschaffen; Kuchen und Keller versehen / damit man im Winter aushalten kan.

Gemeines grob und starckes Tuch fürs Gefind/Zwöllich und dergleichen machen lassen.

Die Säcke zur Obst-Preß und dem Weizen-Bau reinlich auswaschen lassen.

Ofen-Laim hacken/und verbrauchen. Wann es im letzten Viertel geschiehet / sollen die Grillen nicht darinn wachsen noch bleiben. Gewisser ist / was schon an seinem Ort oben angewiesen.

Denen Tauben und Hünern ausbuzen / den Mist davon abtrocknen / mit etwas Aschen und Kohlen zerstoßfen/ und auf die abgegraste Gärten aussiben.

Den Wein bey trockenem Wetter / oder wenn der West oder Nord-Wind wehet; item im abnehmenden Monden ablassen. Dann der Ost-und Sud-Wind/wie auch der Vollschein sind dieser Arbeit unanständig; dann die Wein zu der Zeit ungezapffet halten sich nicht.

§. 12.

### In der Kuchen soll man

Pfeffer stossen oder mahlen / und Cubeben dörren. Frische Weinbeer aufhengen.

Aus denen Früchten und Gewächsen / welche die Gärten und Aecker um diese Zeit in grosser Meng hervor geben/ allerhand Speisen zubereiten.

Wildbret und allerley Geflügel zurichten. Borragen und Ochsen-Zungen zum Salat nehmen.

§. 13.

### In der Arzney soll man

Arzneyen/ aber nicht zu viel / und wo es die hohe Noth erfordert: Uderlassen / wo mans nicht lassen kan: Purgiren

Uuu

giren



nicht so streng  
und locker seyn/  
hen und an die  
n nicht begossen  
uden versehen.  
Zweigen gehet  
Es lassen sich  
n/ müssen aber  
n werden.  
sind; ob schon  
/ wann sie sich  
ann dieses thut  
ehe im übrigen  
nd/ oder gar im  
Wetter.  
nem trockenem  
zum ausstecken  
in fruchtbarer  
n/ sollen sie an  
enommen / mit  
über den Wur-  
beriges frischen  
n der Erden ob-  
ool abgefaulert  
angehet/ wieder  
en stecken: oder  
sie unter einen  
unter ligen blei-  
werden.  
Die

giren ( allermeist das Gewissen ) baden / nachdem es ei-  
nes jeden Zustand erfordert.

Bermuth-Wein / item Ziegen-Milch genießen.

Sich für vielen Trauben und Obstessen item Most-  
trinken hüten.

Calmus einmachen / und Wurkeln / als Mant / Ange-  
lica / Tormentil / Meister-Wurz einsammeln. Wacholder-  
Beer klopfen.

Von den besten Birnen eine Anzahl schälen / im Zu-  
cker siedeln / abkühlen lassen / mit Zucker überstreuen / und  
im Back-Ofen fein gelind treugen. Ist ein unparthenisches  
Essen / so sich so wol in die Küche als zur Arzney schicket.  
Gehört aber allein für alte und schwachtende / und für die /  
so das Verflein verstehen. - - Utere semper  
Seu medico modice, Seu modico medice,

## Das CV. Capitel.

### Des Weinmonats ( Octobris ) Verrichtungen.

§. 1.



#### Im Felde soll man

Ruben graben / und in Kellern / Gewöl-  
bern / Löchern in der Erden / oder sonst / wo  
sie nicht gefrieren / aufheben.

Kraut austechen und hauen.

Hopffen abnehmen / der im vorigen Monat nicht ge-  
zeitiget / ehe die Reiffe brennen. Die Hopffen-Stöcke ha-  
cken und mit Erden bedecken.

Die Gräben / Teiche und Bäche ausraumen / wann  
keine nothwendigere Arbeit mehr vorhanden.

So die Acker genug überfircht / auch die Wiesen  
bepfirchen lassen / so fern es die Kälte zuläßt.

Das Ager-Kot übereinander schlagen / damit es  
vom Winter durchgezogen / besser durchfaulet und mür-  
ber gemacht werde.

Schwem und Wid- und Hüllen-Kot heraus schla-  
gen / wo es nöthig.

Zur Unterhaltung der Seiden- Würmer / weiße  
Maul-Beer-Bäume setzen.

Die moßichten auch veralteten und unfruchtbaren  
Wiesen mit schweren Brech-Egen aufreißen / Aschen- und  
Heu-Blumen drüber streuen / und gleich einengen.

Laim heimführen / wanns im vorigen Monat nicht  
geschehen.

§. 2.

#### Im Kuchen-Garten soll man

Rammen und gelbe Ruben austechen.

Gelben Rüb-Saamen in einem und andern bedungen  
und zubereiteten Bettlein ansäen / um im Frühling Früh-  
Ruben zu bekommen.

Den Saam-Zeug aus der Erden nehmen / und im  
Keller in Sand einsetzen.

Den im Frühling angebauten Knoblauch verpflan-  
zen.

Dung auf die leeren Better schlagen / und den mit  
der Erden wol vermischen / und diese wol umgraben.

Was man von Artischocken nicht im Garten über  
Winters lassen will / jetzt ausheben und in Keller bringen.

§. 3.

#### Im Obst-Garten soll man

Das späte Obst gar abnehmen.

Die Kerne vom Stein-Obst im zunehmenden Licht in  
die Erde stecken.

Quitten-Schlinge und Stauden verpflanzen.

Aepffel- Birn- Kirschen- Weizel- und andere  
Obst-Bäume wann das Laub von den Bäumen ist / verse-  
ken / nur nicht im Vollmond / gilt sonst gleich / wann es ge-  
schiehet.

Die Obst-Bäume umbacken / und mit kurzen Mist-  
dungen. Das Kot vom abgehobenen Wasen abschla-

gen / ( ist so gut als ein Dung vom besten ) und statt des  
Wasens guten Bau zu legen / den Wasen aber auf einen  
Hauffen legen und faulen lassen.

Wirdling aussuchen lassen und versetzen / wer aber  
selbst eine Kern-Schule hat / nimmt drey oder vierjährige  
und versetzet sie / welche dann besser und geschlechter fort-  
wachsen / als jene.

Die ausländische Früchte in die Winter- Gewölber  
oder Keller tragen / und Fenster und Thüren bey Tag offen  
lassen / bey Nachts aber und wann gehling ein Frost einfiel /  
zu machen.

Die Stügen / so denen mit Obst beladenen Bäumen  
tragen helfen / wieder ausziehen / und das tüchtige von  
denselben an einer trockenen Stelle aufheben.

Kerne sammeln / und wie bey dem vorigen Monat erin-  
nert / aufbehalten.

Pfersche schälen und dörren.

Die Feigen-Bäume einlegen / als an seinem Ort aus-  
führlich gezeiget wird.

Bey frostigen kalten Wetter oder vor Aufgang des  
Sonnen die Ameis-Hauffen mit Stößeln und Schlägeln  
zusamm stossen und tügen.

§. 4.

#### Im Wein-Garten soll man

Das Herbst- oder Weinlesen bey guten Wetter /  
so viel sichs thun läßt / anstellen / unbekümmert um die  
Scheibe und Hörner des Mondes. Wann nur die Trau-  
ben ihre völlige Zeitigung haben.

Die Trauben sauber ablesen / und die verdorbenen /  
faulen / unzeitigen Trauben / oder Laub nicht mit in die  
Butten werffen.

Kurz vor dem Lesen die untüchtige / unträchtige Stö-  
cke bemerken und auszeichnen / nach der Wein-Lese sie aus-  
nehmen / und andere an deren Stelle einsetzen.

Die Wein-Stecken entheffen / ausziehen / ( so fern es  
nicht schon durch die Lese geschehen ) und trocken zusam-  
men legen.

Wo es nöthig / beziehen / gruben / sencken.

Das gestreifte oder geblatete Laub und Wipfel-Fu-  
ter nach Hauße bringen / und an einem saubern und trock-  
nen Ort ausschütten / es im Winter denen Käiber-Rüben /  
Lämmer-Schafen / Lämmern und Geissen fürzugeben.

§. 5.

#### Im Walde soll man

Brenn- und Büschel-Holz führen.

Kohlen brennen.

Wo man des Bau-Holzes sehr viel bedarff / kan man  
jetzt das schlechtere abhauen im Abnehmen des Mondes.  
Die starcke Bäume aber zu Schwellen / Durchjügen und  
dergleichen / können besser im December und Jenner gehau-  
en werden / auch im abnehmenden Monden.

Zusehen /



Zusehen /  
Störung des  
daß nicht alles  
jedereit necht  
etliche Klaffter  
hen lassen / bis  
und in die Höhe  
bliebene auch w

In  
Dem Vi  
sindenden Re  
mehr so gesund  
auch wann der  
Reimerley Viel  
schweres eintre  
Wiesen verderl  
Diehe übel bek  
Das Vie  
nem Wetter au  
Noch vo  
ders Viehe mä  
Was nie

In  
Denen  
den raumen la  
Achtung  
sucht verspühe  
ein Kof-Pulv  
Den Pfi  
das Futter mit  
Stroh aber m  
men seyn.





Zusehen / wo ohne Abfüng des Waldes und sonder  
 Störung des Wildes / Bau- und Brenn-Holz abzugeben /  
 daß nicht alles ohne Unterscheid abgetrieben werde / sondern  
 jederzeit nechst den Wegen und Fuhr-Strassen einen Rain  
 etliche Klafter breit mit Holz zum Schirm des Wildes ste-  
 hen lassen / bis der abgemaisste Schlag wieder angeflogen  
 und in die Höhe kommen / da man dann das stehend-ge-  
 bliebene auch weghauen kan.

§. 6.

**In der Vieh-Zucht soll man**

Dem Vieh dann und wann / weilen der Luft und  
 stinckenden Nebel halber das Gras auf dem Felde nicht  
 mehr so gesund / etwas zur Verwahrung eingeben. Es  
 auch wann der Nebel zu stark / etwas später austreiben.  
 Keinerley Vieh auf nasse Wiesen treiben / weil sie durch  
 schweres eintreten Löcher und Gruben machen / und die  
 Wiesen verderben / zumalen auch das feuchte Gras dem  
 Viehe übel bekommt.

Das Vieh an erhabene trockene Grasböden bey schön-  
 nem Wetter austreiben / daß sie ihre Sehnsucht bieffen.

Noch vor einbrechender Kälte / Schwein und an-  
 ders Viehe mästen / der Mond sehe dazu / wie er will.

Was nicht zur Zucht aufbehalten wird / hingeben.

§. 7.

**In der Pferd Zucht soll man**

Denen Pferden die Mäuler im abnehmenden Mon-  
 den raumen lassen.

Achtung geben / ob sich bey dem Füllen keine Rehl-  
 sucht verspühren lasse. Ihnen auch jede Wochen einmal  
 ein Ross-Pulver eingeben.

Den Pferden Wicken- und Erbsen- Stroh unter  
 das Futter mischen / ist gut wider die Würmer. Dasselbe  
 Stroh aber muß ohne Fehler und unschadhaft eingekom-  
 men seyn.

§. 8.

**Bei dem Feder-Vieh soll man**

Was man nicht in die Küche und zur Zucht vorneh-  
 men hat / hingeben.

Den Hünern gesottene Haber geben / daß sie lieber  
 legen.

Gänse einstellen und mästen.

§. 9.

**Bei der Fischeren soll man**

Die Teiche fischen.

Die Gräben und Teiche raumen.

§. 10.

**Zu Hause soll man**

Was noch ruckständig an Zubereitung der Press-  
 Nothdurfft jezt bewerkstelligen / als Butten / Bodingen /  
 Schaffer / Fasstrichter / Fässer vollends herschaffen / und zu-  
 recht richten. Item den Keller mit gutem Rauch-Werck  
 austräuchern / wann alle Fässer wol zugedeckt / die Spinnen  
 abstechen / und tilgen / Wände und Ganter mit trockenen  
 Lappen abwischen / Fässer so noch im Keller wol säubern und  
 wischen / reinlich austehren u. s. f.

Die Börtigen und alten Wein vollvercken.

Mostmachen / Glauren ansetzen und machen.

Den Most in Bodingen wol zu decken / daß er nicht  
 verrauche / oder was unrechts hineinfalle / und nicht zu lang  
 stehen lassen / sondern bald einfüllen.

Die gefüllten Fass nicht lang an warmer Luft  
 ( wann solche ist ) heraus stehen / sondern bald in den Kel-  
 ler lassen.

Allerley Kräuter- Wein mit Allant / Rosmarin /  
 Salbey / Wermuth / Zitronen : Item Quitten-Wein und  
 Senff machen.

Die Wein- Treber zum Brandwein beennen oder  
 fürs Vieh aufheben.

Uua 2

Die

Die Köbner von denen Wein-Trebern für das Ges-  
flügel durchcutern.

Kraut einschneiden lassen.

Rüsse / wann sie gang frisch in Moß einmachen / und  
in einem kühlen und trocknen Ort verwahren.

Ruben-Krauticht und Kraut-Blätter auf denen Bö-  
den ausbreiten und austrocknen / fürs Vieh im Winter zu  
gebrauchen.

Anfangen zu malgen / und neues Bier brauen.

Die Röhr-Kästen und Wasser-Künste mit langen  
Stroh verbinden und verwahren / und wo es im vorigen  
Monat hinterblieben / die Brunnen und Eisternen aus-  
schöpfen und raumen lassen / (geschiehet gewöhnlich je im  
dritten / längst im vierten Jahr) auch frische Rohr in die  
Wasserführungen einlegen / nachdem es an einem und an-  
dern Ort die Nothdurfft erheischet.

Die zeitige Saffran-Blühe von Tag zu Tag abneh-  
men / auf reinem Papier bey einer gelinden Wärme treu-  
gen (abtrocknen) und zum Gebrauch und Verkauffe in  
hölzernen Büchsen oder Schachteln aufheben.

Lichter ziehen bey schönen Wetter.

Kraut abraumen und säubern / falls es nöthig ist.  
Kraut ausschlagen.

§. 11.

### In der Kuchen soll man

Der Zeit sich nicht mit unnöthigen Köcheln aufhal-  
ten / weil es sonst allenthalben alle Hände voll zu thun  
gibet.

§. 12.

### In der Arzney soll man

Oder mag man / wo es sonst der Complexion an-  
ständig / gelinde Purgantia, auch wol / doch nicht zu viel  
gewürzte Speisen auch altes und starckes Getränke ge-  
brauchen / und dem neuen Most und frischen Obst nicht zu  
starck zusetzen.

Allerley Wurzel als Zaun-Ruben / Eybich / Calmus /  
Mant und andere mehr graben / und in diesen Geschäften  
allen vor Gott wandeln.

## Das CVI. Capitel.

### Des Winter-Monats (Novemberis) Berrichtungen.

§. 1.



#### Im Felde soll man

Die Mark-Steine und Gränzen allent-  
halb mit Zuziehung der angränckenden  
Nachbarn besichtigen.

Wann die Kälte nicht zuwider / und  
etwas leidentlich Wetter / in einigen Feldern Weizen  
anbauen / gerath meistentheils wol. Das thut recht / wo  
man ohne das viel im Felde zu schaffen hat / und spät mit  
der Arbeit fertig wird.

Winter-Brachen / so es noch nicht geschehen.

Die schweren rauhen Felder und Leiten / darauf man  
im Frühling Habern säet / vorher ehe der Winter recht  
angehet / umreißen / damit sie durch den Frost ausgezo-  
gen und ermildert / sich im Frühling desto besser umlegen  
und egen lassen.

Den Hopffen decken / dasern es noch nicht gethan.

Kranveth-Beer schlagen und eintragen.

Eicheln klaben / wann sie anfangen einzeln herun-  
ter zu fallen / da sie sich sonst verröhren.

Gassen-Erde / oder Schlier (den man in Gruben  
vom Wald-Wasser auffänget) oder Mur / das ist / aufge-  
worffene Graben-Erde auf die Wiesen führen. Die Sä-  
Späne taugen sonderlich auf die nasse Flecke. Wächst gern  
Klee darnach.

Bey trocknem Wetter Wasser in die Wiesen leiten.

Mühl-Bäche raumen.

Wann sich sonst Kälte halber anderst nichts thun läßt /  
Brenn-Holz in Vorrath verschaffen.

Brunnen-Röhren einbinden.

§. 7.

#### Im Küchen-Garten soll man

Die Better mit kurzen Dung bewerffen / und so bald  
es seyn kan / umgraben / und den Dung mit der Erden wol  
vermischen.

Winter-Petersil säen.

Die Artischocken-Stöcke im Anfang dieses Monats  
abschneiden / wann es zu Ende des vorigen nicht gesche-  
hen / gegen Mittags an der Sonnen abtrocknen lassen /  
gegen Nachts und bey nassen Wetter mit Läden / so auf

Ziegeln aufziehen / überdecken / und vor dem Frost mit  
Flachs-Agen vermachern. Wann die Kälte gar zu grim-  
mig / die Bretter oben und neben herum mit warmen  
Roß-Mist beschlagen / wann aber die Kälte nachgibet / bald  
wieder etwas Luft lassen / daß sie nicht zu viel eingedünstet  
werden.

Die Erd-Beer mit Rüh- oder Pferd-Dung überschla-  
gen / so werden sie im Sommer desto trächtiger.

Petersil / Kettig / Kreen (Meer-Kettig) Cicori,  
Pferd-Rübel (Bayerische Ruben / Fett-Rübel) ausgraben /  
und im Keller in den Sand setzen.

Was von Gewächsen Frosts halber draussen kein  
Bleibens hat / in die Winterung einsetzen.

Den im Voll-Mond abgeschrittenen Spargel auf  
denen Betten ligen lassen / oder auch gar mit ein wenig  
Stroh darauf verbrennen / und mit ein wenig Mist / oder  
welches noch besser mit Kamm-Spänen und Horn-Ab-  
schnittlein / so bey Kamm-Machern und Horn-Drechern zu  
haben / bedecken. Der Mist aber muß die Wurzel nicht be-  
rühren.

Quitten-Stauden setzen.

Lebendige Zäune und Spalier stuzen.

Calmus / Mant und anders Wurzel-Beer einma-  
chen.

Das Kräuterich mit der Blatten von denen weissen  
Ruben / Fett-Rübeln (napunculis) und Kettig abschnei-  
den / (abhäubeln) dasselbe / wann schön trocken Wetter /  
in denen Gärten / oder da dem Wetter nicht zu trauen /  
auf Böden dünn voneinander streuen / oder auf Stangen  
aufhängen / und das Vieh damit füttern. Das machet es  
Milchreich / und leicht entlassend.

Rüben graben / schälen / und einhauen / so viel man  
ins Haus bedarff. Das übrige in die Schweine / Gänse /  
Ziegen und anderes Vieh vermästen. Die Ruben-Schells-  
fen auf den Bretten dünn auseinander zetteln und ab-  
dorren / und des Winters dem Vieh mit dem Besod ge-  
ben.

§. 3.

#### Im Obst-Garten soll man

Pfersich oder Mandel-Kern einlegen und aussetzen.  
Gruben machen / im Früh-Jahr oder auch (wie  
manche



manche nicht u  
es das Wetter  
legen.

Wildlin  
schein / sondern  
Velker m  
der Hasen An  
Feigen-  
noch die Keiff  
verwahren.

Alle unti  
Wurzel austro

Den scho  
biß aufs frische  
sichs thun läßt  
vermischten Lei  
streichen / und

Von Ob  
get / den Mi

Die Gär

rohen Asche / i

len Holz bestre

armen Leute u

für haben / geb

nen Pweteten.

men / wann er

und abdorren.

und die Hig un

sehr dienlich / i

und Wurzel g

mischet werde.

Vogel-  
Stamm himm  
Rütten übrig l



manche nicht unglücklich pflügen) den Winter über/wann es das Wetter zuläßt/ Wildling und Bäume darein zu legen.

Wildling graben und gleich einsetzen / nicht im Voll-  
schem / sondern 2. oder 3. Tage vor oder darnach.

Pelzer mit Stroh theils wider die Kälte/ theils wider  
der Hasen Angriff verwahren.

Feigen-Bäume gleich zu Anfang dieses Monats/ ehe  
noch die Reiffe ansetzen / in ihre Gräften einsencken und  
verwahren.

Alle untüchtige und schädliche Gewächse samt der  
Wurzel ausrotten.

Den schadhafften Bäumen die Löcher und Winkel  
bis aufs frische / aber nicht in die Rinde / sondern (wo  
sichs thun läßt) lieber etwas länglicht ausschneiden / mit  
vermischten Leim und Röh-Koth oder Baum-Salben be-  
streichen / und mit einem Tuch verbinden.

Von Obst-Bäumen bey feuchten Wetter/da es gern  
geheth / den Miez abschaben oder abkräzen.

Die Gärten (auch Wiesen) mit Laug-Asche oder  
rohen Asche / item mit morschen Felber- oder andern sau-  
len Holz bestreuen / und mit Hüner-Mist bedungen. Die  
armen Leute und Bauern / und die sonst keinen Eckel dar-  
für haben / gebrauchen darzu auch den frischen Mist aus des-  
sen Priveten. Muß aber nicht nahe an die Bäume kom-  
men / wann er frisch / weil sie den Brand davon bekommen  
und abdorren. Wann er aber den Winter über gelegen/  
und die Hitz und den üblen Geruch ausdilliret / ist er ihnen  
sehr dienlich / doch daß er nicht unmittelbar an Stamm  
und Wurzel gelange / und mit andern guten Koth unter-  
mischet werde.

Vogel-Mist denen jungen Bäumen doch etwas vom  
Stamm hinweg; item Treber / so von ausgepressten  
Kütten übrig bleiben / oder ausgepresste Obst-Trester zu-

legen. Diese beederley Treber mögen nahe an den Stamm  
kommen ohne Schaden / werden frech und fruchtbar da-  
von. Weil aber die Kerne von denen Obst-Trebern im  
Frühling aufgehen / muß man sie weg pecken oder ausjies-  
hen. Wer aber damit nicht bemühet seyn mag / der laß  
diese Treber hinweg.

Am Abend Allerheiligen birckene oder weidene Knüt-  
tel / so viel man will / Ellentieff gedreng in die Erde stecken /  
den folgenden Christ-Abend sie wieder heraus ziehen / und  
flugs Nester von fruchtbaeren Bäumen in gleicher Dicke in  
dieselbe Löcher hineinstecken / sollen bekleiben und fruchtbar  
werden; wie Colerus in seinem Almanach und aus ihm  
andere mehr bezeugen. Sollte es nicht auch ein oder etliche  
Tage vor und nach Allerheiligen / und vor und nach denen  
Christ-Feiertagen angehen?

§. 4.

#### Im Wein-Garten soll man

Stecken ziehen / so viel etwan deren noch in der Erde  
stecken. Gruben / gräften / die Stöcke anziehen / und  
Bögen setzen.

§. 5.

#### Im Walde soll man

Im Abnehmen des Mondes vom Mittel des No-  
vembers oder einige Tage vorher bis zu Ende des Jen-  
ners / bey guten trockenen Wetter Bau-Holz fällen; da es  
dann am besten und dauerhaftigsten bleibet.

Davon ist an seinem Ort ein mehrers gesagt / und  
die Zeit nicht so gar eng / weil sichs nicht allezeit alles und  
bey allerley dazwischen kommenden Verhinderungen thun  
läßt / eingezogen worden.

Durch die Forster Fürsorge thun / daß kein zum  
bauen / zimmern / drehen und anderer Kunst-Arbeit taug-  
lich

Uuu 3

lich und geschlachtet Holz durch verschwenderische Hände abgetrieben / und zum brennen zerhauen werde.

Dafern es nöthig / Holz zur Ausbesserung der Mühlwerke und zu Fässern / schlagen und einführen lassen.

Das Holz / so viel möglich / glatt an der Erde weghauen lassen; kan seyn / wann sich die Holz: Hauer einen tiefen Stand zwischen den Wurzeln ausgraben. Solcher gestalt kan bald eine junge Brut nachwachsen und aufkommen; welches langsamer geschicht / wann die Stöcke lang gelassen werden / weil sie gar langsam abfaulen.

Mit dem Windbrüchigen und Wipfeldürren bald aus dem Walde eilen / und die ligende Klöße austräumen.

Das Bau: wie nicht weniger das Brennholz nicht ungefehr dort und da / wie man dazu kommt / sondern einen Schlag und Bezirk nach dem andern angeben und abtreiben / des jungen Holzes Aufkommen zu befördern / und die Aböfung des Waldes zu verhüten.

Hopffen: und Leiter: Stangen nur aus dem dicken heraus hauen / und den übrigen Lust / nicht aber kahle Plätze zu machen.

Brennholz zur Zeit / da der Fahr: Zeug ohne das frieret / herbeschaffen.

Mißler von Eich: Bäumen schießen.

Fürscheidung thun / daß der Holz: Hau von beeden Zusammenhangenden / bey einer und andern Klaffter vom Markt: Stein hinweg / geschehe.

§. 6.

### In der Vieh: Zucht soll man

Wider der Kälte Strengigkeit die Ställe wol verwahren.

Mit der Fütterung fürsclägig umgehen / und das schlechteste und was am wenigsten bleibet / jedoch daß mans nicht allzugenau suche / und ohne Nachtheil des Viehes / zu erst fürgeben.

Das Kind: Vieh wol warten und füttern / sonderlich 4. Wochen vor und nach Weihnachten.

Den Widder zu den Schafen / und die Böcke zu den Stiegen lassen.

Wann das Erdreich gefroren / und ohne weiße Überdeck / die Schafe auf die Saat lassen.

Mast: Ochsen anstellen.

§. 7.

### In der Pferd: Zucht soll man

Die Stuten / von denen man Nuthmassung hat / daß sie trüchtig / zufrieden lassen / und nicht mehr zur Anspann gebrauchen.

§. 8.

### Beym Feder: Vieh soll man.

Aus dem übrigen Geflügel Geld lösen.

Einige Hühner / wo es mit allen nicht seyn kan / an wärmeren Orten halten / und etwan wo sie Rauch haben können / daß sie desto ebender legen.

Die Zucht: Gänse in guter Wart halten / jedoch mit gehöriger Siemlichkeit / daß sie nicht übrig fett werden; so legen sie desto zeitlicher.

Denen Tauben Futter geben / weil ihnen das Feld nichts gibt.

§. 9.

### Bei den Bienen soll man

Die Bien: Stöcke vor Kälte vermachen.

§. 10.

### Bei der Fischeren soll man

Nach Simonis Judæ Fest keine Forellen / sie seyen

klein oder groß (die Lachs: Foren ausgenommen) fangen / einsetzen oder verkauffen / und zwar ein ganzes Monat lang.

Vom Mittel dieses Monats bis auf Catharina hin Mailing und Sprenglinge fangen / jedoch nicht ohne Erlaubnuß und Befehl der Obrigkeit / um der Ausöbung der Wasser vor zu seyn.

In denen Bächen / so bald es darauf gefroren / die Fumpfel ausfischen lassen. Item auf denen Teichen / so bald es Noth thut / zu eisen (wunnen) anfangen.

§. 11.

### Zu Hause soll man

Wo viel Seiden: Würmer geziegelt werden / weiße Maul: Beer: Bäume setzen.

Dieses und nächste drey Monaten allerhand Vieh mekeln / einsalzen / räuchern.

Wann die Feld: Arbeit vorbey / sich zum Berg und Flach: spinnen halten / Federn schleuffen / Obst ausklauben und schälen.

Vom späten Obst nachmösteln / noch vor der Gefrier: Schleiffen (Späne) machen.

Allerhand Zeug und Neze stricken.

Flach: und Hanff brechen / schwingen / häckeln.

Aufgelegte Mauern in Wiesen / Neckern und Wein: Gärten verbessern.

Den Ueberrest an Geflügel / den das Haus entbehren kan / versilbern.

Getraid verhandeln / und auf die Wochen: Märkte verführen.

Das Dreschen bey Tage fürnehmen / so wol der Feuers: Gefahr / als des reinen Ausdreschens halber. Muß es aber bey Nachts seyn / das Feuer in einer grossen Laterne oder sonst wol verwahrlich halten / und einen dazu stellen / dessen Fürsichtigkeit und Treu zu trauen ist.

Den neuen Wein / wann er sich genugsam gelutert und vergorren / ablassen.

Am Martini im wachsenden Mond die Weine herüber lassen und aufrühren; dienet fürs zähe und anjick werden.

Ehe die Mühlen durch die Gefrier gehetret werden / Mehl zum guten Vorrath fürmahlen lassen.

Die Rauch: Fänge jetzt / und dann und wann den Winter hindurch kehren lassen / und nachsehen / wie es guthan werde / und ob der Ruß wol abgescharrret / und ausgemustert. Den Ruß zerstoßen / und auf Gras: Böden oder an alte und junge Bäume / oder wohin man will / streuen: thut überall gut.

Die Feuer: Schau fürnehmen.

Fenster ausbessern lassen / aber dabei das Aug offen haben / daß nicht übel ärger werde / und solchem nach dem Glafer (ligt nichts daran / ob er Meister / Gesell oder Jung feye) die ausgebrochene Scheiben / Halb: Scheiben und Zwickel vorzehen; anneben eine glimpfliche und bescheidene Lektion auf Art einer ihm nicht unbehäglichen noch widrigen Manier fein sacht und sittlich in den Busen hinein schieben / daß er / indem er statt einer ausgestossenen eine ganze einsetzt / nicht etwan ( und vielleicht nicht mit Fürsak) einer guten wol eingerichteten den Ballen zu hart unterlege / einen Knipp oder Demantzwick gebe; item im Aufbiegen und statt Zustreichens das Bley nicht entzweysäge / krüpfte und abbiege / am Zwickel kein Zwicklein / und durch Scheiben / Zwickel und Bley nicht irgend artige / unvermerckte / Locken: Gußer: Fenstreich hinein künstele / dadurch die Winter: Stuben abkühlende Lüfftlein / gleich als durch einen Einlaß streichen / und kurzweilig durchpuffen / und die Wärme zu sich auf die Gasse laden und locken mögen: Nicht Bley für Glas / nicht Papier für Bley

Bley einlege: Scheiben für lichte / ruffige / und klare einsetz Billigkeit / Gemund / ja wider zum Spott der meinen Wesen gen der Austil Verlust der stentum / die folte: Dann seyn will / der guten treuen A gen / soll man li

Gänse um Gänse: Hörsch

Das Ad gar kentrathen / gefsen / zum we Dorschen (wies sonst nicht der Dorschen e Fleisches Strol

Haupten schlae auch ein wenig duffte: Wienla breitet / durch lic eingefeigert / un gar bey roglerc ten lettichten fer

Denen lle jet / Säg: Er Z barten Städte Dung ist für sp Wo es l lassen. Ist au in diesem Mo als das Quell Weiden

Dau tüchtig zu zusammen / un nem trocken gen und zähe verbraucht.

Kalch: Steine Schier und

ne r / ne

er aet C

5

Bley einlege: Nicht braune / grünlichte blaßgelbe Fenster-Scheiben für helllichtige Fenster: Scheiben: Nicht bucklichte / rissige / zertragte / zerkrigelte Ruff-Zwickel für wahre und klare einsehe / und also wider alle Vernunft / Natur / Billigkeit / Gewissen / Manier / Wohlstand und guten Leumund / ja wider Liden-Sagung und Handwercks-Brauch / zum Spott der Junfft / mit Nachtheil und Zubuß des gemeinen Wesens / (cum detrimento Reip.) ja unter besorgen der Austilgung aus der Handwercks-Matricul, und Verlust der Meisterschaft / tursch wider Gott und Christentum / die Fenster nicht verdunckele / die er behelligen sollte: Dann es ist ein übel Ding / wann einer ein Glaser seyn will / der kaum für einen Pfasterer tauget. Einem guten treuen Arbeiter und bidermännischen Meister hingegen / soll man lieb und werth halten / und wol belohnen.

§. 12.

**In der Kuchen soll man**

Gänse und rinderne Zungen aufräuchern lassen.  
Gänse-Schmalz aufheben.  
Hörschapschen-Salsen machen.

§. 13.

**In der Arzenei soll man**

Das Aderlassen gänglich lassen / das Schwitzbad gar jentrathen. Das schweinen Fleisch essen schier gar verossen / zum wenigsten die Dosis nicht übermessen. Dorschen (wie Pfater-Rübel) und schweinen Fleisch (welches sonst nicht entbehren will) genossen ist geschmack / und der Dorschen temperirte gute Krafft mildert des schweinen Fleisches Grobheit.

**Das CVII. Capitel.****Des Christmonats (Decembris) Verrichtungen.**

§. 1.

**Im Felde soll man**

Dem Wasser in Aekern / so sich vom Regen und Schnee gesammlet / öfters zum Abiauff raumen.  
Mist auf die Felder führen / und auf Haupten schlagen: Wer ihn aber auch breiten will / muß ihn auch ein wenig einackern / daß nicht die beste Krafft ausduffte: Wiewol einige meinen / es werde / wann er ausgebreitet / durch die Winter-Mässe dessen Krafft der Erden eingeseigert / und solche dadurch ermildert. Das geschieht zwar bey rogen sandichten / aber nicht sonder bey schweren lettichten Feldern.

Denen spröden Feldern mit Zuführung faulen Holzes / Säg-Späne / Gassen-Erde / Auslehricht von benachbarten Städten / auch wol mit gutem Sand (der übrige Dung ist für sich) zum Grund und zur Fettigkeit helfen.

Wo es seyn kan / Wasser über die Wiesen laufen lassen. Ist auch vom Regen-Wasser zu verstehen / weil es in diesem Monat manches Jahr gerne regnet; ist besser als das Quell-Wasser.

Weiden-Ruten abhauen; diese sind gleich nach dem Pau tüchtig zu verbrauchen. Man bindet sie Büschel-weis zusammen / und seget's auf / läßt bey drey Wochen an einem trocknen Ort stehen. Wann sie dann genug angezogen und sähe worden / werden sie wieder eingeweicht / und verbraucht.

Kalch-Steine zum Brenn-Ofen führen.  
Steine aus denen Feldern; Sand und Erden / Schlier und Dung wieder darcin führen; mehr hinein /

Kürbisse gefotten / das Wasser davon wieder abgossen und ausgetrocknet / hernach mit Milch / Salz / Pfeffer und Zwiebeln ausgemachet / ist auch ein gesund Essen.

Kuchenmäßig oder vielmehr Magenmäßig gewürzte Speisen / Suppen von abgegornen Obst-Wein / oder auch von frischen Most / Bier-Suppen / Gersten / Reis / Scorzonera / Artischocken / Carviol / Geiß-Milch / Geiß-Schoten / Muß von Geiß-Milch / und zu Zeiten Meth und Honig / oder statt dessen des gefottenen Safts von süßen Birnen und Aepfeln / aber nicht aus der Kälte her genießen / welcher Saft statt des rohen Obstessens dienlich.

**Saltem pro pauperiore popelle.**

Scabiola-Wurzel graben / länglicht vonsammen spalten / mit einem Faden durchstechen und aufhängen. Der Nutzen dessen wird anderswo bedeutet.

Die Misteln mit einem Geschoß von denen Eichbäumen schießen / und im Herabfallen auffangen / ehe sie auf die Erde kommen: Also sagen andere. Wir wissen aber / daß das bloße Abnehmen eben so gut ist / wann es die Gefahr des Steigens nicht verhindert. Das abfallen bemünmet auch nichts / nur daß sie nicht besudelt werden / und also trocken und sonder Abwaschen aufgehoben werden. Sind eine Arzenei wider die Kinder-Kraiß. Die häßene Mistler aber sind weit besser. Einige wollen auch / besagtes Abschießen soll im Schügen drey oder vier Tage vor dem Neu-Mond geschehen. Wir halten / daß es gut / wanns auch zu anderer Zeit nur mit Dancksagung gegen dem Gebet und mit Gottesfurcht geschieht.

als heraus. Sonst fehlts / und wird durchs bloße Steins ausführen der Grund geschwächt und feucht gemacht.

Wann die Zeit darnach ist / denen Wasser-Güssen an Abhängen fürbauen / daß dieselbe das beste Erdreich nicht wegführen / und die Felder aussöden / als sie pflegen / sondern in gewissen Löchern / oder äußersten Ränden und Gräben zurück lassen müssen. Man kan dort und da Bäume überzwerch legen und verpfälen / welche die Erde vor sich behalten / und das leichte Wasser über sich ablaufen lassen / gleich einem Damm und Wehr. Davon anderswo ausdrücklicher zu sagen.

Stangen / Stecken / Hacken und Hacken: Stiel / Pflug-Hölzer / Wagen-Hölzer und allerhand Garten-Zeug an seinen Ort nach Nothdurft in Vorrath bereiten und herbey führen.

§. 2.

**Im Kuchen-Garten soll man**

Gute Gassen-Erde und Dung in die Gärten führen: Allerhand eisernen Garten-Zeug einkauffen / aus schleiffen / verbessern.

Öfters zu denen Artischocken sehen / und wie im vorigen Monat damit verfahren / damit sie warm und bey wärmer Zeit etwas lufftig seyn mögen.

Item nach dem Caulirabi / Caulifior, und was sonst eingeseht / sehen / ob nichts in die Fäulung gehe. Was in dessen aufgeseht hat / wird nach und nach verspeißt oder versilbert.

Der Einsatz: Keller oder das Winter-Gewölbe gibt jetzt hervor Endiw / Cicori / Winter-Kettig / Rannen / Welshen / Ruben und Blumen-Kohl u. a. m.

§. 3. Im



§. 3.

**Im Obst-Garten soll man**

Die jungen Bäume mit Stroh wol einbinden / und mit Dörnern umstecken und verwahren / damit sie vor der Hasen Angriff und Abschälen gesichert seyn mögen. Ist das beste Verwahrungs-Mittel. Um soviel besser ist / wann der Garten umher auch wol vermachtet ist / daß der Has nicht hinein kan. Ob es aber helfen kan / so man in die Hand sprüget / und den Pelzer mit Speichel beschmieret; oder wann man das Pelz-Zweiglein stracks vor dem Nusssegen durchs Maul ziehet / stehet dahin; uns wills nicht ein. Anders an seinem Ort.

In diesen und folgenden zweyen Monaten auf die Raupen-Nester los gehen / und das noch an Zweigen haftende Laub vollends abnehmen / das ligende Laub zusammen rechnen / und zum unterstreuen gebrauchen / was aber sauber und trocken zusammen kommen / und ohne Schimmel erhalten wird / dienet denen Ziegen und Böcken auch des Winters zur Nahrung.

Stroh-Seile um fruchtbare Bäume binden / daß sie reicher tragen sollen / gehöret unter die Zeit vertreibende Mauren-Schwachheiten.

Läg-Aschen den Bäumen an die Wurzel legen / dienet zu ihrer Verpfleg- und Bekräftigung. Soll auch Wärmer und Unzier vertreiben; die nemlich / so keine Fittige haben / und die nicht oben auf dem Baum selbst und zwischen der Rinden wachsen. Item, wann nicht etwan ein Span oder Zweiglein nechst dem Baum über die Asche zu liegen kommet / dessen sich diese Baum-Kleberlein für einen Steg bedienen. Item, wann die Asche dafür helfen soll / muß sie mit keiner andern Erde überdeckt werden / welches doch seyn soll: dann man mischet billig andere Erde darunter und darüber.

Wanns im vorhergehenden Monat nicht geschehen / jehet den Bäumen von der Wurzel nechst dem Stamm

raumen / und die Erde / so am Wasen gehangen / so die beste / auf die Wurzel abschlagen und abschütteln / und statt des Wasens frischen Bau / und unter denselben Dung überstreuen / und wann sonst die Bäume nicht feucht stehen / ihnen von freyen Plätzen her aus dem Garten / oder außershalb des Gartens / Schnee zu schiessen / das machet / daß die alten Bäume jung / und die jungen alt werden.

Etwan drey Schuh tieffe / und drey Schuh breite Gruben in die Gärten machen / die schlechte Erde weghun / und gute Gassen / Erde mit faulen Holz und ausgepreßten Obst-Trebern (so mans hat) untermenget / anfüllen / so hoch / daß noch bey 1. Schuh die Grube ledig bleibe. Darin sehet sich die Winter-Feuchte / und machets mürb und fruchtbar. Werden im Frühling junge Bäume darein gesetzt / und die Grube vorhero und mithin der übrigen Erden gleich wieder angefüllet.

Von mancherley raren Obst-Kernen / soviel man will / an einem temperirten lüfftigen Ort aufheben.

Aufgelegte Mauren / Gehäger und Einfriedungen ausbessern.

§. 4.

**Im Wein-Garten soll man**

Bei leidentlichem Wetter Stein-Mauren aufrichten; aber nicht obenhin und unbedachtsam auf gerath wol / sondern mit verständiger Abwechslung und Leg-Verbindung / mit Wasen / Leim und schwerer Erde / so man haben kan / wann man etwas tief gräbet / fest beschlagen. Hält im Gewitter / wanns recht / und wo es Thal ab gehet / schief gemacht ist / Mauren von Zeug aus.

§. 5.

**Im Walde soll man**

Die unten an Bergen oder in Auen gehauene Scherter etwas in die Höhe bringen lassen / daß sie von plögligh einfallenden Güssen nicht weggeschloset werden.

Das

Das den wegzuhauen un Was im hierher zu erhol

In

Dem Rin oder Kocken Futter / alles u mischet etwas darunter. D und alsdann ein Salz eingema Oder man brü Ruben und K oder Boding n die ganze Ma Was dann zu verfüttert / da Abend fürgege will / dem wird Wein-Gart-ge Handvoll Sa

Den Kärt flüßes Hou / deal schlechtere Fut den die Zunge de runter befindet Ut wicken; dann ge Eiß gemischte und mit Honig

Morgens / 3. Denen Wasser abgeh oder auch geb en wenig weis en; Item Lir sten; Erbsen u menget. Item machte Kraut

Denen stoffene Ruben und fast wie ein

Wann auf dem Ofen fürgeben. Sersten ist / w

Denen und Meel-Er zum Fressen an

Für die ju fressen gebe mit Antimonit

Vom E vernum den

Alles B es sehr kalt / Manche gew weiße Ruben wol: weil ohn das Franck sa dem Vieh H

Denen Weizen-Einse gefüttert. D sie werden egl

Das denen Unterthanen gewiesene Brenn-Holz wegzuhauen und heimzuführen anbefehlen.  
Was im vorhergehenden Monat gesagt / ist auch hieher zu erholen.

§. 6.

**In der Vieh-Zucht soll man**

Dem Kind-Vieh geschnittenes Haber- und Gerst- oder Rocken- Stroh / und etwas von geschnittenem Heu Futter / alles untereinander gemischt / geben. Wers hat / mischet etwas klein gestoffene Ruben und schlechtes Kraut darunter. Dieses wird ihnen entweder trocken gegeben / und alsdann ein besondrer Franck mit Kleien und etwas Salz eingemacht / oder Leim-Kuchen Franck fürgegeben. Oder man brühet ihnen das besagte Heu-Futter / Süß / Ruben und Kraut untereinander in einem grossen Zuber oder Boding mit siedheißem Wasser / deckets zu / und läßt die ganze Nacht stehen / so ziehet wol an und wird mild. Was dann zu Abends eingebrühet / das wird zu Morgens verfüttert / das zu Morgens eingebrühet / wird auf den Abend fürgegeben / das füttert gut. Was man mästen will / dem wird noch ein wenig gutes Heu / und wers hat / Wein-Gart-Wißfel hinnach gegeben / und zuweilen eine Handvoll Salz auf die Fütterung gestreuet.

Den Kälber-Rühen Grummel (Grünmath) oder süßes Heu / denen Kälbern kurzes grünes Heu geben / das schlechtere Futter zu erst verfüttern. Denen jungen Kälbern die Zunge aufheben / und so sich weisse Warklein darunter befinden / solche mit einer scharffen Reiß-Zange abwickeln; dann mit zerstoßenem und mit Salz-Wasser und Eßig gemischtem Knoblauch den verletzten Ort waschen / und mit Honig bestreichen / und das geschieht Abends und Morgens / 3. bis 4. Tage lang.

Denen Schweinen des Winters das mit heissem Wasser abgebrühet (abgebrannte) Astericht (Anm) oder auch gebrühet Lein-Bollen / darunter man (wers hat) ein wenig weisse klein-gestoffene Ruben untermenget / geben. Item Lins-Futter / auch Astericht von Habern / Gersten / Erbsen und andern Getraid gemahlen und mit untermenget. Item Wein-Trester / Obst-Trester / und einge-machte Kraut-Blätter mit untermenget.

Denen Mast-Schweinen gelbe oder weisse klein-gestoffene Ruben geben; so man sie ihnen siedet und stoffet / und fast wie einen Brey oder Mus fürgibt / ist noch besser.

Wann die Mast-Schweine nicht gern fressen / ihnen auf dem Ofen gedörreten Habern / daß sie die Zähne wegen / fürgeben. Von dem Döbel / der gemeinlich unter der Gersten ist / werden sie dürrig.

Denen kleinen abgestoffenen Ferklein warme Milch und Meel-Fränklein geben / und sie mit gesottenem Korn zum Fressen angewöhnen.

Für die Pinnen zu dieser Zeit den Schweinen Hanf zu fressen geben / oder eine Ladung Schieß-Pulver / oder mit Antimonii-Pulver purgiren.

Vom Christ-Monat an bis auf das Equinoctium verum den Bären zu denen Euzen lassen.

Alles Vieh des Tages wenigst einmal träncken / wo es sehr kalt / im Stall / sonst auch zur Fräncke treiben. Manche gewöhnen ihr Mast-Vieh / dem sie Kraut und weisse Ruben geben / zu keinem trincken / und mästens sehr wol: weil ohne das Kraut und Ruben sehr wässerig / und das Franck schon in sich haben. Ein anders ist / wo man dem Vieh Habern gibt.

Denen Schafen gut Heu-Futter geben: Denn mit Weizen-Linsen und Gersten-Stroh werden sie schlechtlich gefüttert. Das Haber-Stroh taugt ihnen am wenigsten: sie werden eglicht davon.

Denen Schafen weisses Erlen-Laub fürlegen: die nicht davon fressen / für ungesund halten.

Wann blosser Pläze / darauf kein Schnee ligt / durch die Sonnen-Stralen entdeckt sich erzeigen / die Schafe dahin treiben / das Futter zu ersparen.

Achtung auf die Schäfer geben / ob sie mit dem Nacht-Futter recht umgehen / und nicht etwan das gute Heu zu denen Schafen vorenthalten / und ihren Rühen zustoßen.

§. 7.

**In der Pferd-Zucht soll man**

Wann es glatteisig und schlüfrig / die Stollen (dafern es noch ist) an den Huf-Eisen spizen / oder scharffe Nägel aufschlagen lassen.

Bei denen trächtigen Stuten / die beschwoegen in einer Stallung besammen seyn müssen / die ganze Nacht in einer Laterne Licht brennen und wachen / welches wechselsweise durch die im Stall ligende Knechte geschehen kan.

§. 8.

**Ben dem Feder-Vieh soll man**

Die in den nechsten nach Weihnachten folgenden 12. Tagen gelegte Hühner-Eyer für Kälte an einem temperierten Ort verwahren und aufheben / und sie so dann denen Brut-Hennen unterlegen / wie einige wollen: denn daraus sollen schöne grosse Hühner werden. Wer das für gewiß halten und ausgeben wolte / müste es vor wenigst drey Jahr nacheinander für gewiß befunden haben. Die wenigste / so mit dergleichen Dingen umgehen / wagen es / und wollen lieber das gewisse spielen / wann man die Eyer frisch unterlege: achten sie es für sicherer und besser. Auch legen die Hühner um Weihnachten gar schlecht.

Eine und andere Woche vor Ausgang des Jahrs der Gänse noch wol warten. Mit Anfang des Jahrs aber ihnen unvermerck abbrechen / damit sie zum legen nicht zu fett werden.

§. 9.

**Ben den Bienen soll man**

Die Stöcke wol vermachen / daß sie nicht hinaus können / sonderlich wann Schnee ist.

§. 10.

**Ben der Fischeren soll man**

Die Teiche aufs fleißigste raumen und aufeisen / und wol acht haben / daß die Fische unter allzu dick gestornem Eis nicht ersticken mögen.

Unter dem Eise fischen.

Bei denen Einfägen und in Fisch-Behältern immer aufeisen / und das Wasser nie gar überfrieren lassen.

§. 11.

**Zu Hause soll man**

Alte Vogel-Gärner und Wände flicken und neue stricken / Mäschchen und Schlingen zum Vogel-Fang machen. Item

Pflüge / Egen / Hacken / Stiele / Rechen / Hauen / Schaufeln / Baum-Stecken / Baum-Leser / Baum-Körbe und Stützen / Bach-Körbel / (Brod-Schüssel) Bienen-Körbe und Stöcke / Käs-Formen / Tauben-Körbe; wie auch Fisch-Keiffe / Neze / Däppel / und andern dergleichen Zeug in guten Vorrath verschaffen.

Eine nutzbare Lust mit dreheln fürnehmen / und den Haus-Rath und Garten-Zierden mit solcher Arbeit vermehren helfen.

Dauben und Keiffe zu Fässern machen.

Erx

Die



en / so die beste / und statt des n Dung über- feucht stehen / n / oder aufser- machet / daß erden. Schuh breite Erde wegthun / ausgepresen / t / anfüllen / so ig bleibe. Da- hets mürb und Bäume darein er übrigen Er- soviel man will / n. Einfriedungen  
ian  
lauren aufsch- auf gerath wol / Leg-Verbin- / so man haben slagen. Hält im ab gehet / schief  
chauene Sches- sie von plösch- den.  
Das

Die schwächere Weine im Abnehmen des Mondes/  
wann der Wind von Mitternacht gehet / ablassen.

Den Mangel an allerhand Eisenwerk ersehen / nemlich an Hämmern / Aerten / Sägen / Karsten / Sichel / Hanen / Böchern und so fernere / und deswegen nach den besten Handwerckern / und Künstlern / oder welches noch sicherer / nach der besten Kunst und gewissten Besserungs-Manier forschen / und lieber etwas gutes von fernem und theurer / als was schlimmes um ein schlecht Geld in der Nähe kauffen. Zeug gegen Zeug halten: sonderlich denen Sägen wol in die Zähne sehen / ob sie die Mundsäule nicht haben? ob alle Schärffen auswärts stehen? ob sie gleich durch gefeilet / nicht zu weit noch zu lang zackicht: ob die Zacken nicht schifericht und abgestossen / nicht zu weit auswärtig gespreizet und gezerrt? ob das Blat nach Proportion der Säge nicht zu dick und geschmeidig genug? ob sich gleich beugert? oder obs Zwicken und Waffel machet? und ob es gleiche Dicke durchaus habe. Und wann das meiste gut / den Abgang des wenigen vor dem Gebrauch ersehen.

Die Knechte allmehling zum Verstand allerhand Eisen-Zeugs abrichten / und ihnen durch Gegeneinanderhaltung etlicher Stücke den Unterschied zeigen: auch sie befragen / welches Stück vor andern sie für gut ansehen / und ihren Verstand daran prüfen. Wer eine Säge wol feilen kan / daß sie mild und lind / risch und rasch durchgehert / muß einen guten Verstand zu solchen Sachen haben. Aber davon etwan ein mehres an einem süllichen Ort.

Von denen zähen Felbern Fisch: Kresse / Körbe / Kretsen und dergleichen zu machen.

Keller und Gerölber für Kälte verwahren. Geschlohet mit Anhängung einer Vorthur oder Strohecke / doppelten Läden / Stroh: Schaben oder Bänder vormachen.

Die Fenster im Getreid-Kasten für Schnee verwahren / wann bey dem Bau selbst / wie es dann seyn sollen / noch nicht genugsame Fürsorge gethan.

Mit Dreschen fortfahren.

Eis einführen / (wers nicht entrathen will.)

Wo man nicht genug Dungs hat / das Verdröricht in die Mist-Stätte einstopffen lassen.

Gemös / Laubig / Tann-Nadeln / faules Holz / Sägs-Späne / und was gern faulet und morschet / untermengen / und sonderlich in den Grund hinein werffen. Und wann ja alles nicht erklecken wolte / den alten Adam mit unterhacken und faulen lassen / daß er verwese. Der taugt doch sonst nichts / er sterbe darn; todt ist er am besten. Das alte Has gibt den kräftigsten Dung.

Vormahlen lassen / wann die Wasser offen.

Vorrath an Brod backen / denn nun bleibet es lang / und sättiget wol / wann es altbacken.

Malz auf ein oder sieben Bräu fürmahlen lassen.

Das Lager-Obst / und was in Fässern eingeschlagen / einen Theil nach dem andern durchklauben / abwischen / das schlechtere beiseit thun und benützen. Das gute theils auf sein gereinigtes und trocken abgewischtes Lager / theils wieder in die ausgereinigte Fässer oder Bodinge einlegen / und also verdecken / daß die Luft / aber nicht die Mause hinein kommen mögen.

Salz zur ergiebigen Nothdurfft einkauffen.

Weisse und gelbe Ruben ausklauben / und das tüchtige zur Kuchen bringen / übriges zum Vieh: Futter gebrauchen.

Die Stadel und Korn: Böden vor Vögeln / sonderlich vor Sperlingen / wol vermachen. So man gehöriger massen Fenster / Läden und Gitter hat / fürmahlen lassen / ist hier leicht Rath geschaffet.

§. 12.

### In der Kuchen soll man

Schlehen- und Kramweith: Brandwein und Schlahen: Essig machen.

Der Maria mehr zu schaffen geben / als der Martha.

Anderst im Herzen / anderst auf dem Herd anfeuern.

§. 13.

### In der Arzney soll man

Nicht arzneyen / warme Speisen und Kleider gebrauchen / öfters gebraten als gefotten essen / (wems Gott gibt) des Magens Begierd wol unterhalten und bestärcken / das ist / ihm ja nicht zu viel aufladen / die Traurigkeit über Verlust weltlicher Dinge / und allerhand unnütze Sorgen vom Herzen / und den Zorn von der Lungen weg raumen / und in Gott frölich seyn.

Wem der Winter so angenehm ist als der Sommer / der ist schon ein guter Schüler im Christentum / und kan mit leichtem höher kommen. Dazu verheiffe der liebe Gott einem jeden / der die Erscheinung Christi lieb hat / durch denselben zu seiner Ehre / und zum Preis seiner Herrlichkeit / Amen.

Ende des andern Buchs.



Das